



GESCHÄFTSBERICHT
2017

R+V Allgemeine Versicherung AG



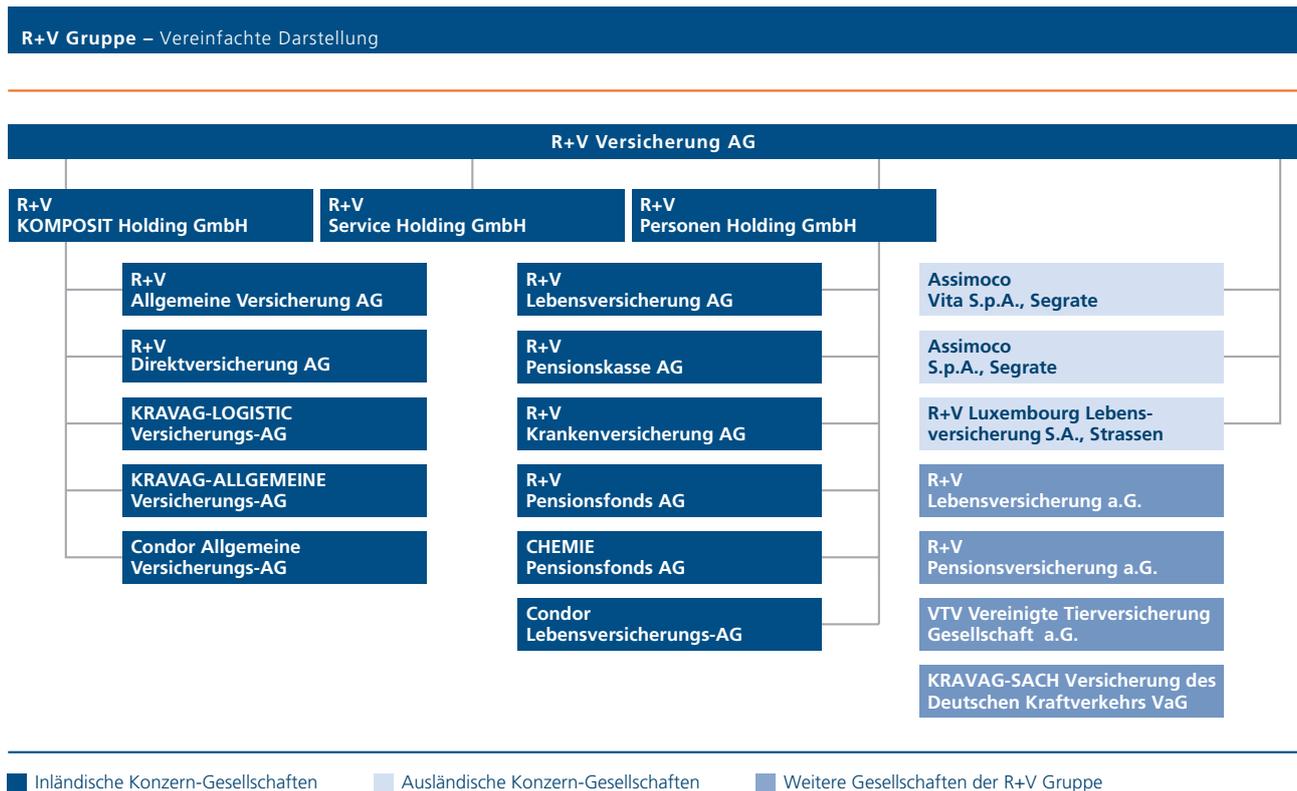
Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V Allgemeine Versicherung AG

Geschäftsbericht 2017

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 12. Juni 2018

R+V auf einen Blick



ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR		
in Mio. Euro	R+V Allgemeine Versicherung AG	
	2017	2016
Gebuchte Bruttobeiträge	3.861	3.706
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres	2.966	3.042
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	368	404
Kapitalanlagen	10.268	9.706
Anzahl der Versicherungsverträge (in Mio.)	12,8	12,6
Mitarbeiter am 31. Dezember (Anzahl)	10.131	9.954
Gebuchte Bruttobeiträge		
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	13.659	13.277
R+V Konzern (IFRS)	15.338	14.767
Jahresergebnis – R+V Konzern (IFRS)	543	517
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)	98.930	92.685

4

LAGEBERICHT 2017

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Allgemeine Versicherung AG im Überblick	16
Ertragslage	24
Finanzlage	25
Vermögenslage	26
Chancen- und Risikobericht	27
Prognosebericht	43

47

JAHRESABSCHLUSS 2017

Bilanz	48
Gewinn- und Verlustrechnung	52
Anhang	55
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	55
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	60
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	67
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	73
Sonstige Anhangangaben	81

94

WEITERE INFORMATIONEN

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	94
Bericht des Aufsichtsrats	102
Glossar	107
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	114

Aus rechnerischen Gründen können Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben) auftreten.

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Allgemeine Versicherung AG, gegründet 1922, gehört als Unternehmen der R+V der Genossenschaftlichen Finanz-Gruppe Volksbanken Raiffeisenbanken an. Sie ist mit einem Bruttobeitragsvolumen von 3.860,6 Mio. Euro der größte Schaden- und Unfallversicherer der R+V. Ihr Versicherungsprogramm umfasst alle wesentlichen Kompositsparten wie Kraftfahrt, Haftpflicht, Unfall, Rechtsschutz, Kredit und Kautions sowie sonstige Sachsparten.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der R+V Allgemeine Versicherung AG werden zu 94,5 % von der R+V KOMPOSIT Holding GmbH gehalten. Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH wiederum ist eine 100 %ige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Konzernabschluss nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS), in den die R+V Allgemeine Versicherung AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK AG), Frankfurt am Main. Weitere Anteile werden von anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb des DZ BANK Konzerns.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen internen Ausgliederungsvereinbarungen.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermitteln der Außendienst der R+V Lebensversicherung AG und der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG auch Versicherungsverträge für die jeweils andere Gesellschaft. Die Gesellschaft vermittelt des Weiteren Versicherungsverträge unter anderem für die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft, für die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, für die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. und für die Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags der R+V Allgemeine Versicherung AG mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH entfällt gemäß § 316 AktG die Pflicht zur Aufstellung eines Abhängigkeitsberichts.

Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist unter anderem Mitglied folgender Verbände/Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e.V., München
- Wiesbadener Vereinigung e.V., Köln
- Deutsches Büro Grüne Karte e.V., Berlin
- Verkehrsofferhilfe e.V., Hamburg
- Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V., Bonn

Erklärung zur Unternehmensführung

Das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst trat 2015 in Kraft. Als der Mitbestimmung unterliegende Gesellschaft haben Aufsichtsrat und Vorstand der R+V Allgemeine Versicherung AG in 2015 erstmals die nachstehenden Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und im Vorstand sowie für die Besetzung der Führungspositionen der ersten und zweiten Ebene unterhalb des Vorstands mit Frist für die Zielerreichung zum 30. Juni 2017 festgelegt.

FRAUENANTEIL

in %	Festgelegte Zielgröße bis 30. Juni 2017	Anteil am 30. Juni 2017	Festgelegte Zielgröße bis 30. Juni 2022
Aufsichtsrat	12,5	12,5	12,5
Vorstand	16,7	16,7	16,7
Erste Führungsebene unterhalb des Vorstands	10,8	12,5	12,5
Zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands	11,3	14,0	14,0

Im Jahr 2017 haben Vorstand und Aufsichtsrat neue Zielquoten entsprechend dem vom Gesetzgeber vorgegebenen maximalen Zeitraum von fünf Jahren bis zum 30. Juni 2022 festgelegt.

Personalbericht

Die Anzahl der Mitarbeiter¹⁾ der R+V Allgemeine Versicherung AG erhöhte sich um 177 Mitarbeiter auf 10.131 gegenüber 9.954 Mitarbeitern im Vorjahr. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit betrug 13,8 Jahre.

Ebenso wie R+V die Kunden in den Mittelpunkt des Handelns stellt, engagiert sich das Unternehmen für seine Mitarbeiter. Denn nur mit guten und motivierten Mitarbeitern kann R+V auch weiterhin im Wettbewerb erfolgreich sein.

Aus- und Weiterbildung / Eröffnung R+V Akademie

Seit Herbst 2017 bündelt R+V alle Aus- und Weiterbildungsangebote in der neu gegründeten R+V Akademie. Dabei stellt die Akademie mehr als nur einen Ort für Wissens- und Methodenvermittlung dar. Sie bietet vielmehr Raum für Zusammenarbeit, Austausch und Lernen. Damit ermöglicht die Akademie Inspirieren, Entwickeln, Vernetzen in einer neuen Dimension. Sie unterstützt Mitarbeiter und Führungskräfte im Innen- und Außendienst bei der Gestaltung der Zukunftsthemen von der Digitalisierung und Innovation bis zur Kundenbegeisterung – mit neuen Lernformaten, kreativen Zusammenarbeits- und

¹⁾ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich jedoch auf Angehörige beider Geschlechter.

PERSONALSTRUKTUR

	2017	2016
Anzahl der Mitarbeiter am 31. Dezember	10.131	9.954
Davon:		
Innendienst	5.350	5.203
Angestellter Außendienst	4.377	4.389
Auszubildende	404	362
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	13,8 Jahre	13,6 Jahre
Durchschnittliches Alter	43,6 Jahre	43,4 Jahre

Vernetzungsstrategien, digitalen Lehr- und Lernansätzen, wie web-based Trainings, Webinaren oder virtuellen Klassenzimmern. Rund 60 R+V-Mitarbeiter arbeiten unter dem Dach der neuen Akademie am R+V-Campus in Wiesbaden, die auf 600 Quadratmetern modern ausgestattete Seminar- und Workshop-Flächen sowie Kreativ- und so genannte Stillarbeitsräume bietet. Hinzu kommen dezentrale Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen, mit denen die Akademie einen wichtigen Beitrag leistet.

Im Wettbewerb um Talente setzt das Unternehmen stark auf die Ausbildung von Nachwuchskräften. So bietet R+V zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten für Abiturienten und Fachabiturienten wie zum Beispiel duale Studiengänge für die Abschlüsse:

- Bachelor of Science in Versicherungs- und Finanzwirtschaft mit integrierter Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen mit Theorieteil an der Hochschule Rhein-

Main, Wiesbaden Business School, Fachrichtung Versicherung. Die Praxisausbildung findet in der Direktion der R+V in Wiesbaden statt.

- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik mit integrierter Ausbildung zum Fachinformatiker mit Theorieteil an der Hochschule Mainz, Fachrichtung Anwendungsentwicklung oder Systemintegration. Auch hier erfolgt der Praxiseinsatz in der Direktion in Wiesbaden.
- Bachelor of Arts in Betriebswirtschaftslehre-Versicherung mit Theorieteil an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart und Praxiseinsatz in der R+V, Direktionsbetrieb Stuttgart.
- Bachelor of Arts (Vertrieb) mit Theorieteil an folgenden (dualen) Hochschulen: Hochschule für Wirtschaft und Recht (Berlin), Berufsakademie Dresden, Duale Hochschule Baden-Württemberg, Standort Heidenheim, Karlsruhe, Mannheim und einem Praxiseinsatz in Vertriebseinheiten der R+V.
- Bachelor of Arts Betriebswirtschaftslehre-Industrieversicherung angeboten mit Theorieteil an der Hochschule für Wirtschaft und Recht in Berlin. Die Praxisphasen werden in den Vertriebswegen Makler oder Gewerbliche Verbundgruppen und ab 1. August 2018 auch in der Direktion in Wiesbaden in der Abteilung Firmenkunden absolviert.

Nach dem Bachelor of Science in Versicherungs- und Finanzwirtschaft besteht die Möglichkeit für duale Studenten mit sehr gutem Hochschulabschluss, direkt den Master of Science in Versicherungs- und Finanzwirtschaft an der Hochschule RheinMain, Wiesbaden Business School, anzuschließen.

Neben Studiengängen bietet R+V im Innendienst sowohl in der Direktion als auch in den Direktionsbetrieben Berufsausbildungsplätze mit dem Abschluss Kaufmann für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung, an. Der Vertrieb bildet bundesweit zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen in den Vertriebswegen Banken und Generalagenturen aus. Die Übernahmequote für die Auszubildenden betrug 2017 im Innendienst 90 % und im Außendienst 56 %. Bei den dualen Studenten lag sie im Innendienst bei 77 % und im Außendienst bei 55 %.

Die Traineeprogramme im Innen- und Außendienst sind Einstiegs- und Ausbildungsprogramme für Hochschulabsolventen. Jährlich beginnen etwa 15 engagierte Berufseinsteiger nach dem Studium ein Traineeprogramm in verschiedenen Fachbereichen im Innendienst. Die Trainees durchlaufen ein maßgeschneidertes Traineeprogramm mit on-the-job, near-the-job und off-the-job-Komponenten. Im Fokus stehen die gezielte Mitarbeit bei fachlichen Themen und in Projekten sowie Hospitationen in ausgewählten Schnittstellenbereichen im Innen- und Außendienst. So erhalten die Trainees von Anfang an neben der persönlichen Betreuung und Förderung ein starkes Netzwerk im Unternehmen. 2016 starteten neun Hochschulabsolventen das Spezialisten-Traineeprogramm im Vertrieb, 2017 kamen sechs weitere hinzu. Im Mittelpunkt dieses zweijährigen Traineeprogramms steht die fachliche und persönlichkeitsbezogene Förderung zu qualifizierten Spezialisten der Versicherungsbranche. Durch systematische und praxisorientierte Entwicklung on-the-job und begleitende Seminare werden die Nachwuchskräfte gezielt und umfassend auf die Übernahme eines anspruchsvollen Aufgabengebiets im Vertrieb vorbereitet.

Die zielgerichtete und kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiter ist für R+V von hoher Bedeutung. Vor dem Hintergrund sich verändernder und steigender Anforderungen trägt Qualifizierung dazu bei, die Mitarbeiter bestmöglich zu unterstützen und die Herausforderungen einer zunehmend komplexen Arbeitswelt zu meistern. Die Anzahl der Weiterbildungstage pro Mitarbeiter betrug 2017 im Durchschnitt 4,4 Tage im Innendienst und 10,6 Tage im Außendienst.

R+V bindet Mitarbeiter durch attraktive Entwicklungsperspektiven dauerhaft an das Unternehmen und wirkt damit dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel angesichts der demografischen Entwicklung entgegen. Mitarbeiter werden bei R+V entsprechend ihrer Stärken und Potentiale eingesetzt, gefordert und gefördert. Im jährlichen Mitarbeitergespräch, das mit allen Mitarbeitern geführt wird, vereinbaren Führungskraft und Mitarbeiter Ziele und Maßnahmen zur individuellen Weiterentwicklung.

R+V bietet umfassende Weiterbildungsprogramme mit fachlichen und methodischen Trainings sowie einer großen Bandbreite an Veranstaltungen an. Die Gruppenleiter-Qualifizierung baut maßgeblich auf den R+V-Führungsleitlinien und dem St. Galler Management-Modell auf. Darüber hinaus bietet R+V mit der Projektleiter-Qualifizierung und dem Berater-Programm Qualifizierungsprogramme in der Projekt- und Fachlaufbahn. Für klar definierte Zielfunktionen werden systematische Entwicklungswege mit spezifischen Entwicklungsmaßnahmen erarbeitet.

Kulturwandel

Die Marktbedingungen verändern sich rasant - die Anforderungen der Kunden steigen, digitale Kommunikationswege werden für Kunden und Mitarbeiter immer wichtiger, neue Wettbewerber greifen an, das Niedrigzinsumfeld belastet. R+V agiert in diesem Umfeld aus einer Position der wirtschaftlichen Stärke und stellt mit dem Strategieprogramm Wachstum durch Wandel die Weichen, um auch in den kommenden Jahren erfolgreich zu sein.

Dabei wird R+V auf der erfolgreichen Unternehmenskultur aufbauen und diese gezielt weiterentwickeln. Im Fokus stehen dabei die Themen Kundenorientierung, Innovation, Digitalisierung und Agilität, da sich insbesondere hier steigende Anforderungen als besonders erfolgskritisch für Unternehmen erwiesen haben. R+V legt daher einen Fokus darauf, Mitarbeiter und Führungskräfte zu befähigen, innovativ und agil arbeiten zu können, die Herausforderungen positiv anzunehmen sowie ein Klima zu schaffen, in dem ausprobiert wird und sich Kreativität frei entfalten kann. Aus diesem strategischen Ansatz heraus nutzt R+V verschiedene neue Formate für Führungskräfte und Mitarbeiter zum „Anders denken und Neues ausprobieren“, die 2016 und 2017 bereits über 2.000 Teilnehmer hatten.

– Die „Learning Journey“ ist ein Inspirations- und Lernformat. Dabei werden Coworking-Spaces besucht, und es findet ein Austausch mit Gründern, Startups sowie innovativen, agilen Unternehmen statt. Ziel ist es, über den eigenen Tellerrand

zu schauen und übliche Vorgehensweisen zu hinterfragen sowie die Impulse mit in den Arbeitsalltag von R+V zu nehmen.

- Der „CoffeeTalk“ und „Lernen@Lunch“ sind Vortragsformate, in denen interne oder externe Referenten in einem Mix aus Vortrag und Dialog Interessantes und Wissenswertes vermitteln sowie den Teilnehmern inspirierende Impulse geben. In lockerer Atmosphäre bietet sich Zeit und Gelegenheit zum Diskutieren und Netzwerken.
- Das „Barcamp“ ist ein neues Konferenzformat. Im Gegensatz zu herkömmlichen Fachkonferenzen erfolgt der Wissensaustausch hier gegenseitig. Die Beiträge werden von den Teilnehmern eingebracht und gestaltet. Ein Barcamp ist somit eine Mitmach-Konferenz. Jeder Beitrag, in einem Barcamp „Session“ genannt, ist genauso willkommen wie jeder Teilnehmer, der sich dafür interessiert.
- Außerdem werden Workshops zum „Agilen Vorgehen“ und „Design Thinking“ sowie Seminare zu Trends in Versicherungen angeboten.

Die Personalbereiche beraten darüber hinaus Führungskräfte, Projektleiter und Teams bei Fragen hinsichtlich Change, Methoden, Mindset und Kultur. Hierbei werden Impulsvorträge, Prozessbegleitungen, Workshops und Coachings angeboten, um das „Anders denken und Neues ausprobieren“ zu unterstützen.

Videoberatung hält Einzug im Vertrieb

Im Zuge der Digitalisierung und Kundenzentrierung erweitert R+V die Kundenberatung um weitere digitale Technik: Die Videoberatung hält Einzug im Vertrieb. Damit erfüllt R+V die Erwartungen der Kunden und der Banken nach zeitgemäßer und komfortabler Beratung. Die ersten 500 von insgesamt mehr als 5000 Kundenberatern der R+V im Außendienst sind bereits für die Videoberatung geschult und machen erste positive Erfahrungen. Die Videoberatung wird nach Ablauf des Pilotprojektes und nach entsprechender Abstimmung der Entscheidungsgremien 2018 in der Breite ausgerollt.

Talentmanagement / Führungskräfteentwicklung / Karriereentwicklung von Frauen

Beim Talentmanagement legt R+V großen Wert auf eine vorausschauende und systematische Vorgehensweise, um Potentialträger zielgerecht zu entwickeln und den Personal- und Nachfolgebedarf für die erste bis dritte Ebene in der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn optimal zu decken. Hierbei gelingt es, Schlüsselfunktionen vorrangig mit Potentialträgern aus eigenen Reihen zu besetzen. Leistungsträger werden in ihrem Potential evaluiert, in Mitarbeitergesprächen, Orientierungs-Centern, Assessment-Centern und Management-Audits und durch individuelle Entwicklungspläne und laufbahnspezifische Entwicklungsprogramme sowie Förderkreise gefördert. So werden sie gezielt für die Übernahme weiterführender Aufgaben qualifiziert.

Die leitenden Führungskräfte werden im Rahmen der Managemententwicklung durch gezielte Programme auf neue Aufgaben und Herausforderungen vorbereitet. Grundlage des Führungsverständnisses sind die R+V-Führungsleitlinien und das St. Galler Management-Modell, welches in diesem Jahr durch Elemente der transformationalen Führung, Agilität und Veränderungsmanagement ergänzt und weiterentwickelt wurde. Ziel ist es, die Führungskräfte auf die zunehmende Dynamik und Unsicherheit im Markt vorzubereiten. Dazu nehmen Top-Manager (Bereichsleiter und Vertriebsdirektoren) im Zeitraum 2017 und 2018 an einem Leadership Exzellenz-Programm mit entsprechenden Folgeaktivitäten in den jeweiligen Verantwortungsbereichen teil.

Ein wesentlicher Baustein der Nachfolgeplanung ist zudem die Förderung der Karriereentwicklung von Frauen, mit dem Ziel, den Anteil an weiblichen Führungskräften zu erhöhen. Unter folgenden Prämissen baut R+V die Karrierechancen der weiblichen Mitarbeiter aus:

- R+V setzt sich für die Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen, für Chancengleichheit und für die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ein.

- R+V setzt sich realistische, organisationsspezifische und messbare Ziele zur Steigerung des Frauenanteils in Führungsfunktionen.
- R+V strebt den Ausbau der Talentförderung von Frauen an und eine Unternehmenskultur, in der sich Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht entwickeln können. Diese Zielstellung fördert R+V durch geeignete Maßnahmen.
- Im Rahmen einer modernen, zukunftsfähigen Unternehmenskultur stellt R+V sicher, dass Frauen und Männer einzig und allein nach ihren Fähigkeiten und Leistungen beurteilt und gefördert werden.

Im Veränderungsansatz fokussieren sich die ergriffenen Maßnahmen auf drei Handlungsfelder: Identifikation und Förderung von Potentialträgerinnen sowie Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. R+V hat entsprechende Fördermaßnahmen und -formate wie etwa Seminare, Workshops, Netzwerkveranstaltungen, Webinare zur Karriereorientierung und -beratung sowie ein Mentoring-Programm für Potentialträgerinnen eingeführt. Dabei geben die Mentoren Wissen und Erfahrungen weiter, vermitteln Kontakte und geben Einblick in ihren Arbeitsalltag. Die Mentees erhalten Anregungen und Rückmeldungen zu konkreten Anliegen, tauschen Erfahrungen aus und vernetzen sich untereinander.

Einmal pro Jahr findet bei R+V die Veranstaltungsreihe „Frauen in Führung“ für den Innendienst statt, analog dazu der Workshop „Frauen in der Vertriebsführung“ im Außendienst. Der Fokus der Veranstaltungen liegt auf dem gemeinsamen Lernen, dem Dialog und der Vernetzung. Unter anderem geben erfolgreiche weibliche Führungskräfte bei R+V einen Einblick in ihren Karriereweg und berichten von Schlüsselmomenten sowie Herausforderungen und wie sie diese gemeistert haben.

Mitarbeiterbefragung 2017

Ein unverändert positives Gesamtergebnis für R+V und eine übertroffene Rücklaufquote von 83 %. Das ist das Fazit der Mitarbeiterbefragung 2017, kurz MEX. Knapp 11.500 Mitarbeiter haben somit an der Befragung teilgenommen. In allen sieben Frage-Themenblöcken liegen die R+V-Ergebnisse über der

deutschlandweiten Norm. Auch ein Vergleich mit 2014 zeigt, dass R+V in fast allen Kategorien höhere Werte als 2014 erreicht.

Der Themenblock „Führung“ ist der am zweitbesten bewertete – nach „Arbeitsbedingungen“. Obwohl die Kategorie „Führung“ etwas schlechter abschnitt als 2014, erreichte sie insgesamt 87 % Zustimmung – das liegt zwölf Prozentpunkte über der deutschlandweiten Norm. Besonders die Frage nach dem respektvollen Umgang der Führungskraft mit den Mitarbeitern überzeugt mit 92 %.

Ansatzpunkte für weitere Verbesserungen bieten sich in den Themenblöcken „Kundenorientierung und Dienstleistung“ sowie bei der „Entfaltung des vollen Potentials der Mitarbeiter“. Die Ansatzpunkte werden auch im Rahmen des Strategieprogramms Wachstum durch Wandel aufgenommen. Insgesamt weist R+V ein sehr gutes nachhaltiges Engagement von 85 % auf. Innerhalb der Ressorts und den teilnehmenden Tochtergesellschaften schwankt dieses zwischen 81 % und 92 %.

Der Folgeprozess konzentriert sich auf drei Handlungsfelder, die Führungskräfte und Mitarbeiter für ihre Teams aus den Befragungsergebnissen ableiten.

Maßnahmen zur Herstellung von Entgeltgleichheit für Frauen und Männer

R+V stellt als Arbeitgeber sicher, dass Mitarbeiter mit vergleichbaren Tätigkeiten unabhängig vom Geschlecht vergleichbar bezahlt werden und sich gleichzeitig individuelle Leistungen und Arbeitsergebnisse im Gehalt des Mitarbeiters widerspiegeln.

Die Vergütung der Mitarbeiter im Innendienst richtet sich grundsätzlich nach der aktuellen Fassung des Manteltarifvertrags (MTV) und des Gehaltstarifvertrags der Versicherungswirtschaft, der für vergleichbare Tätigkeiten die gleiche Vergütung vorsieht. Im außertariflichen Bereich werden neben der Tätigkeit und der Qualifikation weitere Kriterien wie zum Beispiel arbeitsmarkt-, leistungs- und arbeitsergebnisbezogene

Kriterien berücksichtigt. Zusätzlich existieren weitere Regelungen, insbesondere Betriebsvereinbarungen, in denen unter anderem betriebliche Nebenleistungen und das variable Vergütungssystem geregelt sind. Gehaltserhöhungen und Prämien werden durch den Vorstand ebenso gesteuert und regelmäßig überprüft wie die Festlegung und Zielerreichung der variablen Vergütung bei Mitarbeitern und Führungskräften.

Für die Vergütung im Außendienst sind der MTV Teil II und Teil III sowie der jeweils geltende Tarifvertrag für den Außendienst maßgeblich. Die Tätigkeiten im angestellten Außendienst sind in Funktionen eingeteilt. Zu diesen Funktionen gibt es jeweils zentrale Vorgaben zur Zusammensetzung des Einkommens und Kalkulation der variablen Bestandteile des Einkommens (Provisionen). Für vergleichbare Funktionen ist die Einkommensstruktur und die Systematik der Vergütung identisch. Die Höhe des tatsächlichen Einkommens ist abhängig vom Verkaufserfolg, der sich in der Höhe der Provisionen niederschlägt.

Sowohl bei dem Abschluss der Betriebsvereinbarungen als auch der Einführung von Gehaltssystematiken sowie der individuellen vertraglichen Umsetzung beim einzelnen Mitarbeiter erfolgt die Einbindung des Betriebsrats. Damit gewährleistet R+V als Arbeitgeber gemeinsam mit der Interessensvertretung der Arbeitnehmer eine angemessene, transparente und auf eine nachhaltige Entwicklung ausgerichtete Vergütungspolitik.

Die Zusammensetzung der Mitarbeiter im Jahr 2016 kann der nachfolgenden Tabelle entnommen werden:

ZUSAMMENSETZUNG DER MITARBEITER			
2016	Davon weiblich	Davon männlich	Gesamt
Durchschnittliche Anzahl Mitarbeiter	3.946	5.979	9.925
davon vollzeitbeschäftigt	2.774	5.750	8.524
davon teilzeitbeschäftigt	1.172	229	1.401

Integration von Beruf, Familie und Privatleben

Familienfreundliche Arbeitsbedingungen sind wichtige Voraussetzung für die gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Auch durch den Beitritt zur „Charta der Vielfalt“ und zum Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ bekennt sich R+V seit längerem zu einer familienfreundlichen Personalpolitik. Die kontinuierliche Mitarbeit von R+V im Lokalen Bündnis für Familie und Beruf Wiesbaden unterstützt diese familienfreundliche Orientierung. Ein weiterer Beleg für die familienbewusste Personalpolitik von R+V ist das Zertifikat „audit berufundfamilie“, das R+V von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung 2012 verliehen wurde und das seitdem regelmäßig überprüft wird. R+V verfügt über ein breites Angebot zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben. Zu den Angeboten zählen unter anderem flexible Arbeitszeiten, diverse Teilzeitarbeitsmodelle, Homeoffice-Regelungen, Sabbaticals, Lebensarbeitszeitkonten, Eltern-Kind-Büros, Ferien- und Kindernotfallbetreuung. Zusätzlich bietet R+V Pflegeseminare und -netzwerke sowie umfangreiche Sonderregelungen wie Urlaubstage für besondere familiäre Anlässe und Herausforderungen. An einigen Standorten gibt es den R+V-Kids-Day, der den Mitarbeitern an Brückentagen eine Kinder-Betreuungsmöglichkeit bietet.

In Zusammenarbeit mit dem externen Anbieter pme-Familien-service bietet R+V den Mitarbeitern diverse persönliche Beratungs- und Vermittlungsleistungen im Falle der Pflege Angehöriger sowie hinsichtlich Kinderbetreuung an. Den Mitarbeitern und Führungskräften steht damit eine Vielzahl an Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung, die sie spürbar entlasten.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Als mitarbeiterorientiertes Unternehmen ist R+V die Gesundheit der Mitarbeiter ein zentrales Anliegen. Gesunde und engagierte Mitarbeiter sind eine der wichtigsten Voraussetzungen für Erfolg. So hat R+V ein Gesamtkonzept zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) entwickelt und umgesetzt. Mit den einzelnen Bausteinen des BGM unterstützt R+V die Gesundheitsförderung im Betrieb und trägt somit zur Zufrie-

denheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter bei. R+V sieht bei der Gesunderhaltung sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer in der Verantwortung. Aufgabe des Arbeitgebers ist dabei die Schaffung gesundheitsgerechter Arbeitsbedingungen, zum Beispiel in Bezug auf Führungsverhalten, Zusammenarbeit, Arbeitsorganisation und Arbeitsplatzgestaltung. Die Mitarbeiter werden unterstützt, eigenverantwortlich auf ihre Gesundheit zu achten, zum Beispiel durch Bewegung, gesunde Ernährung, Stressbewältigung und Gesundheitsvorsorge. Die Maßnahmen des BGM bei R+V decken alle wesentlichen Felder eines modernen Gesundheitsmanagements ab. Im ganzheitlichen BGM-Konzept verzahnt R+V alle Akteure und Angebote rund um das Thema Gesundheit: die Sozialberatung, die Personalbereiche, die Arbeitnehmervertretung, die Gesundheitsangebote in der Freizeit, die gastronomische Versorgung, den Bereich Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin, die R+V Betriebskrankenkasse sowie die HumanProtect Consulting GmbH, die als Tochterunternehmen von R+V Unternehmen bei der Stärkung, Bewahrung und Wiederherstellung der psychischen Gesundheit von Mitarbeitern berät und begleitet.

Sehr viele Mitarbeiter nutzen die vielfältigen Angebote des BGM. Die jährlich variierenden Gesundheitsaktionen werden bundesweit durchgeführt. Das Jahr 2017 stand unter dem Motto „Gesund zum Erfolg“. Die wesentlichen Maßnahmen umfassten eine Trinkflaschen-Aktion, bei der die Wichtigkeit der Flüssigkeitszufuhr während der Arbeit betont wurde, sowie von den Betriebsärzten durchgeführte Herz-Kreislaufchecks mit Erfassung der Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen bis zu einer Schrittzähler-Aktion, an der von Bremen bis Landshut 82 Teams mit insgesamt 719 Mitarbeitern mitgemacht haben.

Daneben steht das Online-Gesundheitsportal pur-life allen Mitarbeitern kostenfrei zur Förderung ihrer Gesundheit zur Verfügung. Neben einer Vielzahl präventiver Sport- und Entspannungskurse bietet es die Möglichkeit, sich ein eigenes Profil mit einem persönlichen Ernährungsplan und Kursen zu erstellen. Individuelle Fragen zu Training, Medizin und Ernährung beantworten Mediziner, Sportlehrer und Sportwissen-

schaftler per Mail, Chat und Telefon. 2017 waren 27,9 % der Mitarbeiter als Mitglieder bei dem Online-Gesundheitsportal angemeldet. Die Mitgliederanzahl hat sich damit von 25,5 % im Jahr 2016 um 2,4 Prozentpunkte gesteigert. Die Mitgliederanzahl der örtlichen Fitnesszentren in Wiesbaden, Hamburg und den Fitnesskooperationen mit Hansefit in Hannover und Oldenburg variiert zwischen 8,6 % und 24,3 %.

Auch die Sozialberatung und das damit deutschlandweit etablierte Netzwerk von Sozialhelfern werden von den Mitarbeitern sehr geschätzt. Die Sozialberatung fungiert als erste Anlaufstelle in verschiedenen persönlichen und beruflichen Problemlagen. Die Sozialhelfer gehen auf die spezielle Situation des Hilfesuchenden individuell ein und arbeiten gemeinsam mit ihm an einer Lösung. Sie unterstützen Mitarbeiter darin, eine Krisensituation selbstständig zu bewältigen. Um die Qualitätsstandards der Sozialberatung an allen Standorten zu vereinheitlichen und auszubauen, ermöglicht es R+V, den ehrenamtlichen Sozialhelfern, eine umfassende, zweijährige Qualifizierung zu absolvieren. Mittlerweile haben 37 Sozialhelfer ihre Weiterbildung zum IHK-geprüften „Betrieblichen Sozialhelfer IHK“ absolviert. R+V ist eines der ersten Unternehmen in Deutschland, das Mitarbeitern diese Qualifizierung anbietet.

Darüber hinaus bietet R+V über die Konzerngesellschaft HumanProtect Consulting GmbH allen Mitarbeitern eine Lebenslagenhotline an. Hier können sich Mitarbeiter in Belastungs- und Überforderungssituationen, bei akuten psychischen Krisen und nach potentiell traumatischen Ereignissen kostenfrei und anonym bis zu fünf Stunden telefonisch beraten lassen.

Gütesiegel, Zertifikate und Mitgliedschaften

Zahlreiche Zertifizierungen, Gütesiegel und Mitgliedschaften bestätigen, dass R+V ein attraktiver Arbeitgeber ist, der sich aktiv für die Mitarbeiter einsetzt. 2017 wurde R+V wiederholt für die außerordentliche Mitarbeiterorientierung durch das Top Employers Institute zertifiziert und gehört damit zum Kreis der „Top Employers Deutschland“. Für die familienge-

rechte Personalpolitik, die kontinuierlich ausgebaut wird, wurde R+V mit dem Zertifikat „audit berufundfamilie“ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung ausgezeichnet. Das Gütesiegel „Fair Company“ des Web-Portals karriere.de steht für Unternehmen, die sich zu anerkannten Qualitätsstandards und überprüfbaren Regeln im Praktikum bekennen. Das „Trendence Schülerbarometer“ zeigt, dass R+V auch bei Schülern zu den Top 100 Arbeitgebern gehört. Außerdem hat R+V das Gütesiegel „Top Company“ der Arbeitgeberbewertungs-Plattform kununu.de erhalten und ist Mitglied beim Unternehmensnetzwerk Erfolgsfaktor Familie, dem Bündnis für Familie und Beruf Wiesbaden und der Charta der Vielfalt.

Nachhaltigkeit

Beim Thema Nachhaltigkeit hat R+V im Geschäftsjahr 2017 erneut viele Meilensteine erreicht und darüber hinaus bestehende Initiativen erfolgreich fortgesetzt. Die von R+V umgesetzten Projekte verteilen sich auf alle sechs zentralen Handlungsfelder der R+V-Nachhaltigkeitsstrategie: Produkte und Dienstleistungen, Kunden, Unternehmensführung, Umwelt, Mitarbeiter und Gesellschaft. Grundsätzlich definiert R+V Nachhaltigkeit als verantwortungsvolles Handeln sowie als Engagement für Umwelt, Mitarbeiter und Gesellschaft.

Einer der wichtigsten Aspekte war das Thema Recyclingpapier. R+V setzte sich zum Ziel, ab 2020 komplett auf Umweltpapier umzustellen. Demnach soll dann der Recyclinganteil bei mindestens 80 % liegen und der Rest aus nachhaltigen Quellen stammen. Noch 2012 lag der Anteil an Recyclingpapier sowie Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft (FSC) bei R+V zusammen unter fünf Prozent. Darüber hinaus trat der Vorstandsvorsitzende der R+V Versicherung AG im April 2017 der Umweltinitiative CEOs Pro Recyclingpapier bei.

Erfolgreiches TÜV-Überwachungsaudit

Basis für sämtliche Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz ist das Umweltmanagementsystem (UMS). Darin erfasst R+V unter anderem die Daten zu Energie- und Papierverbrauch, Abfallmengen, Gefahrstoffen und CO₂-Emissionen. Zudem beinhaltet dieses System Umweltleitlinien sowie Ziel-

vorgaben, wie sich das Unternehmen beim Umweltschutz weiter verbessern will. Nachdem der TÜV Rheinland das UMS von R+V in den Jahren 2013 und 2016 zertifiziert hatte, nahmen 2017 die TÜV-Auditoren R+V beim obligatorischen Überwachungsaudit erneut unter die Lupe. Diese Überprüfung ergab keinerlei Beanstandungen.

Dass sich R+V vorbildlich ökologisch engagiert, bestätigte außerdem die Stadt Wiesbaden. Die hessische Landeshauptstadt zeichnete R+V 2017 bereits im vierten Jahr in Folge als „ÖKOPROFIT“-Betrieb aus. Dieses Prädikat erhalten Unternehmen, die die Umwelt schonen und deren Maßnahmen zugleich ökonomisch sinnvoll sind.

R+V fördert Elektromobilität

Mit mehreren Projekten unterstützte R+V die Elektromobilität. Unter anderem gibt es seit Sommer 2017 in der Wiesbadener Direktion drei Ladesäulen mit insgesamt sechs Lademöglichkeiten. An ihnen können Mitarbeiter und Gäste ihre Elektrofahrzeuge „auftanken“ - während des einjährigen Probetriebs sogar kostenlos. Zudem gibt es im R+V-eigenen Fuhrpark zwölf Elektroautos. Die „Stromer“ sind an den Standorten Wiesbaden, Hamburg und Stuttgart im Einsatz. Dort werden sie vor allem für Botenfahrten sowie Fahrdienste im jeweiligen Stadtgebiet und der angrenzenden Region genutzt. Da R+V an allen großen Standorten Ökostrom verwendet, fahren diese Autos komplett emissionsfrei. Ein weiterer Ausbau der Elektro-Flotte bei R+V ist vorgesehen. Sobald Leasingverträge auslaufen, prüft R+V den Ersatz durch Elektroautos. Bei den Produkten erweiterte R+V 2017 den Versicherungsschutz für Elektroautos und Hybrid-Fahrzeuge um viele Merkmale und bietet seither auch Carsharing-Nutzern zusätzliche Leistungen.

R+V unterstützt gemeinnützige Initiativen

R+V fördert traditionell Projekte und Initiativen, die die genossenschaftliche Idee der „Hilfe zur Selbsthilfe“ in besonderem Maße umsetzen und ihre Schwerpunkte auf die Aspekte Kinder und Jugendliche sowie Bildung fokussieren. Großen Wert legt R+V dabei auf eine langfristige Partnerschaft. Zu den

geförderten Organisationen gehören unter anderem das Wiesbadener BürgerKolleg, das ehrenamtlich tätige Menschen unentgeltlich schult, der Verein JOBLINGE e.V., der mit Hilfe ehrenamtlicher Mentoren (darunter mehr als 50 R+V-Mitarbeiter) Jugendlichen den Sprung ins Berufsleben erleichtert, und das Ensemble Franz das Theater der Lebenshilfe Wiesbaden, welches vor allem aus Schauspielern mit geistiger Behinderung besteht. Außerdem richtete R+V dem Evangelischen Verein für Innere Mission in Nassau eine pädagogische Lernwerkstatt ein und finanzierte bereits zum dritten Mal Weihnachtsgeschenke für Kinder, deren Eltern Essen bei der Wiesbadener Tafel beziehen.

Darüber hinaus gab es bei der traditionellen Weihnachtsspendenaktion der Wiesbadener R+V-Mitarbeiter 2017 einen neuen Rekord. Genau 55.555 Euro kamen bei der seit 1994 stattfindenden Aktion zusammen. Das Geld erhielten zu gleichen Teilen die Wiesbadener Hilfsorganisationen ALBATROS e.V., DIE CLOWN DOKTOREN e.V., ZWERG NASE, Barrierefrei Starten e.V. und die Gemeinnützige Känguru Kindertagesstätten Wiesbaden GmbH sowie die Aktion Kinder-Unfallhilfe e.V. in Hamburg. Bei der Spendenaktion kamen seit ihrem Start insgesamt schon 540.000 Euro für den guten Zweck zusammen.

R+V veröffentlicht vierten Nachhaltigkeitsbericht

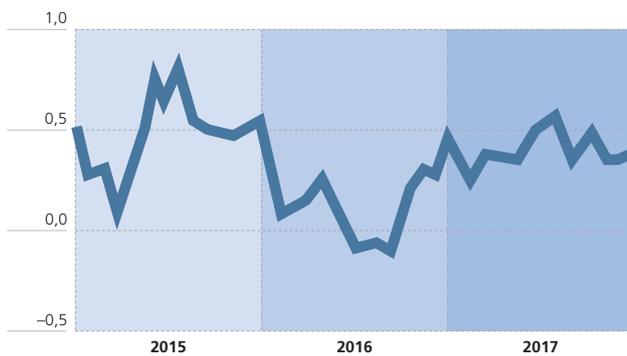
Einen Überblick über sämtliche Aktivitäten zur Nachhaltigkeit bietet der Nachhaltigkeitsbericht. Im Sommer 2017 veröffentlichte R+V den mittlerweile vierten Report. Der Bericht entspricht - wie in den Vorjahren - den Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative (GRI) und erfüllt somit weltweit anerkannte Transparenz-Standards. Den rund 100 Seiten umfassenden Bericht gibt es ausschließlich online auf der R+V-Homepage unter der Adresse www.nachhaltigkeitsbericht.ruv.de.

Nichtfinanzielle Berichterstattung gemäß CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz

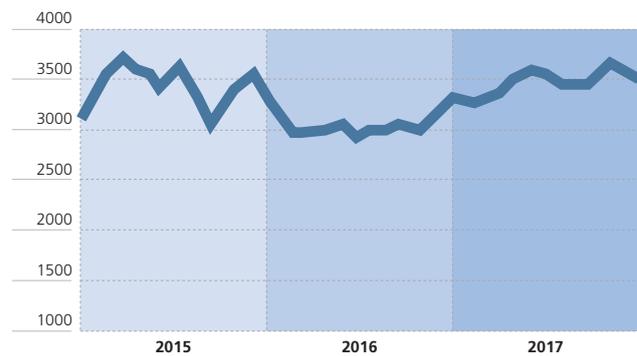
Die R+V Allgemeine Versicherung AG ist von der Abgabe einer nichtfinanziellen Erklärung nach § 289 b Abs. 2 Satz 2 in Verbindung mit Satz 1 HGB befreit. Die R+V Allgemeine Versi-

RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in %

**ENTWICKLUNG AKTIENINDEX EURO STOXX 50**

Index



cherung AG ist in die nichtfinanzielle Konzernklärung der DZ BANK AG einbezogen. Die nichtfinanzielle Konzernklärung ist in deutscher Sprache auf der folgenden Internetseite abrufbar: www.berichte2017.dzbank.de.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2017

Im Jahr 2017 hat sich die deutsche Konjunktur ausgesprochen positiv entwickelt. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamts betrug die Zuwachsrates des realen Bruttoinlandsprodukts vergangenes Jahr 2,2 %. Das Wachstum hat sich verbreitert und stützte sich auf anziehende Exporte, zunehmende Investitionen und steigende Konsumausgaben der Bevölkerung. Die Arbeitslosigkeit ging auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung zurück und die Inflationsrate erhöhte sich.

Auch im Euroraum entwickelte sich die Konjunktur sehr positiv. Allerdings lag die Inflationsrate deutlich unterhalb des Zentralbankzieles von 2,0 %. Die US-amerikanische Konjunktur setzte ihr Wachstum bei einer sich erholenden Inflation fort.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die divergierenden Geldpolitiken hatten im Jahr 2017 großen Einfluss auf die Entwicklung an den Kapitalmärkten. Während die amerikanische Zentralbank Fed den graduellen Pfad einer Normalisierung mit drei weiteren Leitzinserhöhungen im Jahr

2017 beschritt, verharrte die Europäische Zentralbank (EZB) bei ihrer Nullzinspolitik und einer expansiven Liquiditätsversorgung der Wirtschaft. Die politischen Unsicherheiten zu Jahresbeginn gingen mit den Wahlergebnissen im Euroraum und der stärkeren Realpolitik in den USA zurück. Geopolitische Spannungen sorgten zeitweise für risikoaverses Verhalten an den Märkten.

Die Verzinsung zehnjähriger Bundesanleihen ist im Jahr 2017 leicht auf 0,4 % gestiegen, liegt historisch aber weiter auf niedrigem Niveau. Durch die Ankäufe der EZB und aufgrund der positiven Konjunktur engten sich die Risikoaufschläge (Spreads) von Unternehmens- und Bankenanleihen deutlich ein. Die Spreads bei Pfandbriefen verharrten auf ihren niedrigen Niveaus.

Der deutsche Aktienindex DAX, der neben der Marktentwicklung auch die Dividendenzahlungen berücksichtigt (Performanceindex), erreichte unterjährig neue historische Höchststände und stieg bis zum Jahresende um 12,5 % auf 12.918 Punkte. Der für den Euroraum maßgebliche Aktienindex Euro Stoxx 50 (Preisindex) stieg auf 3.504 Punkte an. Damit betrug die Wertentwicklung 6,5 % im Jahr 2017.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die deutsche Versicherungswirtschaft ist 2017 erneut gewachsen. Wie der GDV auf seiner Jahrespressekonferenz bekannt-

gab, steigerte die Branche ihre Prämieinnahmen um 1,7 % auf 197,7 Mrd. Euro. Prägende Themen waren neue Anforderungen in der Regulatorik, das Niedrigzinsumfeld sowie die Digitalisierung und ihre Auswirkungen auf die Versicherungsbranche. Etliche Versicherer, so auch R+V, haben die Digitalisierung fest als Zukunftsthema in ihrer Unternehmensstrategie verankert.

Mit einem Plus von 2,9 % auf 68,2 Mrd. Euro verzeichneten auch die Schaden- und Unfallversicherer erneut einen Zuwachs ihrer Prämieinnahmen. Fast alle Sparten konnten zum Wachstum beitragen, insbesondere die größten Bereiche Sach- und Kraftfahrtversicherung. Unwetter wie die Sturmtiefs Herwart und Xavier richteten an etlichen Orten in Deutschland schwere Schäden an. Hier konnte die Versicherungsbranche einmal mehr ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen.

Bei den Lebens- und Rentenversicherungen erreichten die Bruttobeitragseinnahmen mit 90,7 Mrd. Euro fast annähernd das Vorjahresergebnis. Durch das im Sommer 2017 vom Gesetzgeber verabschiedete Betriebsrentenstärkungsgesetz, das mit Jahresbeginn 2018 in Kraft trat, ergeben sich neue Impulse für die Personenversicherer.

Die privaten Krankenversicherer konnten ihre Beitragseinnahmen erneut steigern, und zwar um 4,3 % auf 38,8 Mrd. Euro. Die ausgezahlten Versicherungsleistungen legten um 1,6 % auf 27,0 Mrd. Euro zu. Allerdings wurde vor allem gegen Jahresende die öffentliche Debatte von der Bürgerversicherung geprägt, die im Zuge der schwierigen Verhandlungen um eine Regierungsbildung erneut ins Spiel gebracht wurde.

Entwicklung der Rückversicherungsmärkte

Neben ungewöhnlich hohen Schadenbelastungen aus Naturkatastrophen nahmen im Jahr 2017 weitere Sonderereignisse maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung des Rückversicherungsmarkts. Im März wurde der formelle Austrittsprozess Großbritanniens aus der Europäischen Union (EU) in die Wege geleitet. Ungeklärte Fragen zur künftigen Gestaltung der Marktzugänge und zur Regulierung sorgten branchenweit für

Verunsicherung und bedürfen nunmehr der Klarstellung. Im gleichen Monat verkündete die Justizministerin Großbritanniens die Herabsetzung des Diskontsatzes zur Berechnung der Kapitalabfindungen für Personenschäden (Ogden Rate) von + 2,5 % auf - 0,75 %. Dies führte bei den KFZ-Versicherern und deren Rückversicherern zu einer deutlichen Aufstockung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle. Die US-Notenbank hob im Laufe des Jahres den Leitzins mehrfach an und entlastete mit dieser Maßnahme die unter Druck geratenen Kapitalanlageergebnisse der Gesellschaften in Übersee. Auf breite Zustimmung traf die im September unterzeichnete Vereinbarung zwischen den USA und der EU zur Schaffung gleicher Wettbewerbsbedingungen. Die Regelungen, die noch in europäisches beziehungsweise nationales Recht umgesetzt werden müssen, sehen unter anderem den Entfall der bisher für EU-Rückversicherer verpflichtenden Stellung von Sicherheiten für US-amerikanisches Geschäft vor. Im Gegenzug werden die US-Unternehmen von der Anwendung der Solvency II-Bestimmungen in Europa befreit.

R+V Schadenversicherer im Markt

Ertrageiches Wachstum

R+V ist in allen wesentlichen Sparten unter den zehn größten Unternehmen der Branche vertreten, meist sogar unter den fünf größten Anbietern in Deutschland.

Der Geschäftsbereich des selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts wird durch die R+V Allgemeine Versicherung AG dominiert. Gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen gehört sie zu den größten Schaden- Unfallversicherungsgesellschaften in Deutschland.

Spartenbezogen etablierte sich R+V als führender Bankenversicherer sowie in der Kreditversicherung nachhaltig an zweiter Stelle. Auch in der Unfallversicherung liegt R+V seit Jahren regelmäßig unter den beitragsstärksten drei Anbietern. Ferner ist R+V drittgrößter Kraftfahrtversicherer in Deutschland. Im gewerblichen Güterkraftverkehr ist die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft Marktführer.

Geschäft und
Rahmenbedingungen

Die R+V Allgemeine Versicherung AG hat sich im Geschäftsjahr 2017 erstmals einer Finanzstärkerating-Bewertung unterzogen. Sie erhielt auf Anhieb eine sehr starke Bewertung (AA) durch Fitch Ratings und auch der Ausblick ist stabil.

Die erfolgreiche Ausrichtung des R+V Konzerns basiert auf einer kundenorientierten Unternehmenspolitik und der stetigen Optimierung strategischer Faktoren. Die enge Zusammenarbeit der sieben Schaden- und Unfall-Versicherungsgesellschaften der R+V, der R+V Allgemeine Versicherung AG und den Spezialversicherern KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft, KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG, R+V Direktversicherung AG, Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. und Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft ist über die Nutzung von Produktbündelungen unter „einem Dach“ ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

Geschäftsbereiche

Ein breites Sortiment an bedarfsgerechten Versicherungsprodukten, verbunden mit effektiven Absatzverfahren und sinnvoll gestalteten innerbetrieblichen Geschäftsabläufen sichert die Position von R+V im Wettbewerb.

Trotz deutlicher Beitragsanhebungen in einem preis- und wettbewerbsintensiven Marktumfeld wurde die Marktposition in der Kraftfahrtversicherung im Jahr 2017 weiter ausgebaut.

Die positive Entwicklung der vergangenen Jahre in der Kredit- und Kautionsversicherung konnte fortgesetzt werden. Die Geschäftsentwicklung wird sehr stark von gesamtwirtschaftlichen Einflussgrößen bestimmt. Vor allem das Wirtschaftswachstum und die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen spielen eine entscheidende Rolle.

Mit innovativen Zielgruppenlösungen bei hoher Marktattraktivität wurden deutliche Zuwächse sowohl in der privaten Sachversicherung als auch in den Sachversicherungen für mittelständische Firmenkunden erzielt. Besonders erfolgreich ver-

ZUSAMMENSETZUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES

in %	2017	2016
Gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen des selbst abgeschlossenen Geschäfts setzt sich der Versicherungsbestand wie folgt zusammen:		
Versicherungszweige		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	10,5	11,3
Haftpflicht	15,5	15,5
Kraftfahrt-Haftpflicht	15,5	15,6
Sonstige Kraftfahrt	11,7	11,4
Rechtsschutz	4,2	4,1
Feuer und Sachversicherungen	28,9	28,7
Feuer	4,5	4,5
Verbundene Hausrat	3,4	3,5
Verbundene Wohngebäude	12,0	11,7
Sonstige Sach	9,0	9,0
Transport und Luftfahrt	0,0	0,0
Kredit und Kautions	9,1	8,9
Sonstige	4,6	4,5
	100,0	100,0

kaufte R+V Produkte der Kraftfahrtversicherung, der Verbundenen Hausratversicherung, der Haftpflichtversicherung und der Kredit- und Kautionsversicherung.

Die konsequente Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Kunden der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ermöglicht es, günstige standardisierte Produkte anzubieten. Durch die Auswahl von „Produktbausteinen“ lässt sich der Versicherungsumfang auf den individuellen Kundenbedarf zuschneiden.

Schaden-Management

In den vergangenen Jahren hat R+V über den Versicherungsschutz im engeren Sinne hinaus ein umfassendes Dienstleistungsangebot entwickelt. Die in diesem Zusammenhang gegründeten Spezialgesellschaften widmen sich vor allem der professionellen Risikoberatung und der Betreuung in Schadenfällen.

Folgende Dienstleister bieten Serviceleistungen rund um die R+V Schadenversicherung an:

- Sprint Sanierung GmbH: Komplettanbieter für Dienstleistungen rund um Gebäude und Inhalt. Schwerpunkte bilden eine leistungsfähige Ersthilfe- und Notdienstorganisation und alle Sanierungs- und Renovierungsarbeiten nach Brand-, Wasser- und Sturmschäden sowie nach Schäden durch Einbruch und Vandalismus.
- careexpert Kfz-Sachverständigen GmbH: Führender Dienstleister für Versicherungen und Leasing-Gesellschaften auf dem Gebiet der Schadenbegutachtung, Bewertung und kundenorientierten Unterstützung im Schadenmanagement.
- KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH: Anbieter von Technischem Risiko- und Schadenmanagement für Bauwesen, Security, Umwelt und Agrar.
- HumanProtect Consulting GmbH: Bietet Mitarbeitern von Banken und Kunden psychologische Hilfe nach Überfällen und klärt in Präventionsschulungen über das richtige Verhalten bei Überfällen auf.

Enge Zusammenarbeit in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Der Wettbewerbsvorteil eines Vertriebswegs über das dichte Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken garantiert R+V eine starke Marktpräsenz. Die Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken trägt maßgeblich zur besonderen Kundennähe der R+V bei. Der Vertrieb ist im Wesentlichen über Filialdirektionen organisiert, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten. Darüber hinaus besteht eine Maklervertriebsorganisation und im Bereich der Kraftfahrtversicherung ein Internet-Direktversicherer.

Durch gemeinsame Gremien auf Managementebene werden Vertriebsziele und Produkte im Hinblick auf den Verkauf von bankaffinen Versicherungsprodukten abgestimmt. Dabei wird R+V auch durch regionale Beiräte aus dem genossenschaftlichen Bereich unterstützt.

Auf Mitarbeiterebene gibt es einen ständigen Austausch zwischen dem Außendienst der R+V und den zuständigen Bankmitarbeitern. Gemeinsame Schulungen und Weiterbildungen sowie Webinare stellen einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard in der Beratung sicher.

Computerbasierte Beratungsprogramme vereinfachen das Arbeiten ebenso wie die Möglichkeit, einen Antrag am Point Of Sale direkt annehmen und policieren zu können.

Eine Vernetzung der elektronischen Unterstützungs- und Informationssysteme sorgt für aktuelle Informationen und jederzeitige Verfügbarkeit der Beratungstools am Vertriebsarbeitsplatz.

Geschäftsverlauf der R+V Allgemeine Versicherung AG

Geschäftsverlauf im Überblick

Die R+V Allgemeine Versicherung AG setzte ihren erfolgreichen Kurs auch im Jahr 2017 weiter fort. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 4,2 %. Insgesamt beliefen sich die gebuchten Bruttobeiträge auf 3.860,6 Mio. Euro (2016: 3.706,3 Mio. Euro).

Nachdem das Jahr 2016 geprägt war durch vermehrte Großschäden in der Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung, waren im aktuellen Jahr keine größeren Auffälligkeiten in der Großschadenentwicklung zu verzeichnen. Ebenso lag eine durchschnittliche Elementarschadenbelastung vor. Die Bruttoaufwendungen für Geschäftsjahresversicherungsfälle sanken um 76,3 Mio. Euro auf 2.966,1 Mio. Euro. Das Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen betrug 248,4 Mio. Euro (2016: 233,0 Mio. Euro). Die bilanzielle Brutto-Schadenquote sank auf 70,8 % (2016: 76,2 %). Nach Berücksichtigung der abgegebenen Rückversicherung verblieb eine bilanzielle Netto-Schadenquote von 72,0 % (2016: 76,5 %).

Geschäft und
Rahmenbedingungen /
Geschäftsverlauf der
R+V Allgemeine Versicherung AG

Der bei der R+V Versicherung AG gezeichnete und von dieser bei externen Rückversicherern retrozedierte NatCat-Schutz für Großschadenergebnisse aus Naturkatastrophen wurde auch für 2017 abgeschlossen. Dieser war im Jahr 2017 nicht in Anspruch zu nehmen.

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich im Geschäftsjahr 2017 proportional zur Beitragsentwicklung um 4,3 % auf 1.018,2 Mio. Euro. Die Brutto-Kostenquote lag mit 26,5 % auf Vorjahresniveau (2016: 26,5 %). Insgesamt ergab sich eine Brutto-Combined-Ratio von 97,3 % (2016: 102,7 %).

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen belief sich auf 88,0 Mio. Euro (2016: 20,0 Mio. Euro). Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von 38,0 Mio. Euro (2016: - 83,9 Mio. Euro).

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis ging von 265,0 Mio. Euro im Vorjahr auf 236,9 Mio. Euro zurück. Das hierin enthaltene Nettoergebnis aus Kapitalanlagen vor Abzug des technischen Zinsertrages betrug 368,9 Mio. Euro (2016: 400,1 Mio. Euro).

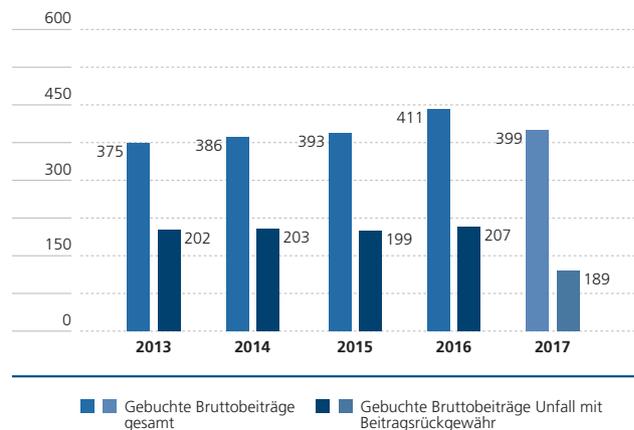
Der als Aufwand in das nichtversicherungstechnische Ergebnis (und als Ertrag in das technische Ergebnis) eingeflossene technische Zinsertrag von 91,9 Mio. Euro lag 13,4 % unter dem Vorjahreswert. Der technische Zinsertrag betrifft im Wesentlichen die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr.

Insgesamt schloss das Geschäftsjahr mit einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 274,9 Mio. Euro (2016: 181,1 Mio. Euro) ab.

Auf der Grundlage des im Jahr 2006 mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrags führte die Gesellschaft einen Gewinn von 269,4 Mio. Euro ab.

UNFALLVERSICHERUNG

in Mio. Euro



Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

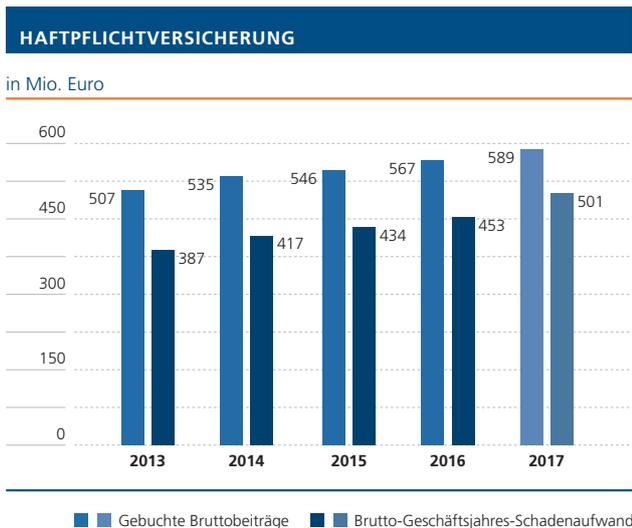
Unfallversicherung

In der Unfallversicherung wurde im Neu- und Ersatzgeschäft – nach einem sehr positiven Vorjahr – ein Produktionsvolumen auf dem Niveau der Jahre 2014 und 2015 erzielt.

Die gebuchten Bruttobeiträge lagen mit 398,6 Mio. Euro um 3,0 % unter dem Vorjahreswert (2016: 410,9 Mio. Euro). Die Beitragsrückgänge in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr, die sich auf Grund der niedrigeren Produktion in der UR-Versicherung gegen Einmalbeitrag ergaben, konnten nicht vollständig durch Beitragszuwächse in den Risiko-Unfallversicherungen ausgeglichen werden.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle (inklusive Leistungen aus dem Rückgewährteil in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr) reduzierten sich im Wesentlichen aufgrund einer geringeren Anzahl von Vertragsabläufen in der UR-Versicherung um 23,8 % auf 338,9 Mio. Euro.

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sanken um 4,5 % auf 97,6 Mio. Euro.



Mit 41,9 Mio. Euro konnte ein sehr gutes und über Vorjahr liegendes versicherungstechnisches Bruttoergebnis erreicht werden (2016: 39,1 Mio. Euro). Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 0,3 Mio. Euro schloss die Sparte mit einem versicherungstechnischen Nettogewinn von 42,8 Mio. Euro.

Haftpflichtversicherung

Durch eine weitere Stärkung des Mittelstandsgeschäftes insbesondere im Bereich Bau sowie weiteren Beitragssteigerungen in den freien Berufen konnte der Firmenkundenbestand weiter erfolgreich ausgebaut werden. In der Sparte Vermögensschadenhaftpflicht ist das Wachstum maßgeblich auf den Ausbau des Geschäfts in dem Segment verkammerte Berufe, insbesondere Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, sowie den kontinuierlichen Anbau im Bereich Manager-Haftpflicht für kleine und mittelständische Unternehmen zurückzuführen.

Aufgrund dieser Zuwächse konnten die gebuchten Bruttobeiträge um 22,1 Mio. Euro (3,9 %) auf 588,8 Mio. Euro gesteigert werden (2016: 566,7 Mio. Euro), womit wieder ein über Marktniveau liegendes Beitragswachstum realisiert wurde. Die Brutto-Geschäftsjahres-Schadenquote betrug 84,8 % (2016: 80,0 %). Nach Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses

der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 77,5 % (2016: 70,2 %).

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen lag bei - 43,2 Mio. Euro (2016: 0,6 Mio. Euro). Es ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung nach Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen von - 47,1 Mio. Euro.

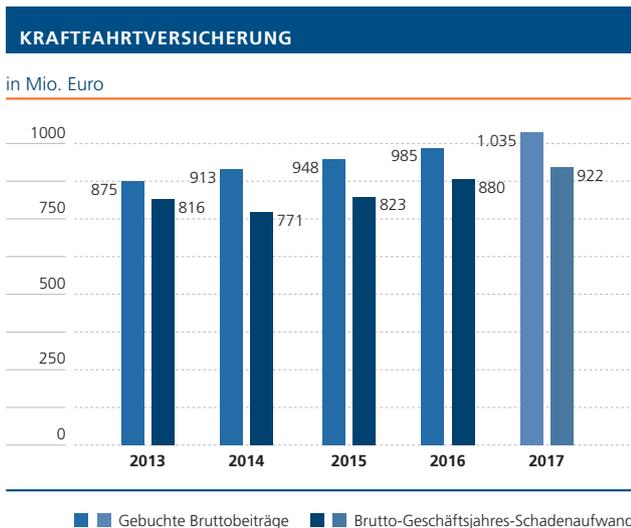
Kraftfahrtversicherung gesamt

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Kraftfahrtversicherung beliefen sich auf 1.035,2 Mio. Euro. Dies bedeutete einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr um 5,1 % (2016: 985,4 Mio. Euro). Die Anzahl der Verträge lag um 2,8 % über dem Niveau des Vorjahres. Die Durchschnittsbeiträge je Vertrag konnten weiter gesteigert werden.

Einhergehend mit dem Beitragswachstum wuchsen die Brutto-Geschäftsjahres-Schadenaufwendungen um 4,8 % auf 922,4 Mio. Euro (2016: 880,1 Mio. Euro). In Verbindung mit dem Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 83,3 % (2016: 80,3 %). Die Brutto-Kostenquote lag bei 17,2 % (2016: 17,3 %). Insgesamt ergab sich vor Veränderung der Schwankungsrückstellung ein versicherungstechnisches Bruttoergebnis von - 9,1 Mio. Euro (2016: 17,9 Mio. Euro). Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 15,5 Mio. Euro (2016: 12,9 Mio. Euro Zuführung) und unter Einbezug des Anteils der Rückversicherer betrug das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung - 29,5 Mio. Euro (2016: 1,2 Mio. Euro).

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung sind die gebuchten Bruttobeiträge um 4,0 % auf 590,8 Mio. Euro gestiegen (2016: 568,0 Mio. Euro). Die Anzahl der Verträge erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr auf 2,5 Mio. Stück (+ 2,7 %).



Beeinflusst durch das Bestandswachstum lagen die Brutto-Geschäftsjahres-Schadenaufwendungen 2,6 % über dem Niveau des Vorjahres. In Verbindung mit dem Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen betrug die bilanzielle Brutto-Schadenquote 82,2 % (2016: 77,9 %). Die Brutto-Kostenquote lag bei 16,6 % (2016: 16,7 %). Die Sparte schloss mit einem positiven versicherungstechnischen Bruttoergebnis von 4,8 Mio. Euro (2016: 27,9 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung betrug 3,1 Mio. Euro (2016: 26,5 Mio. Euro).

Sonstige Kraftfahrtversicherungen

Unter den Sonstigen Kraftfahrtversicherungen werden die Kraftfahrzeugvoll- und Kraftfahrzeugteilkaskoversicherung ausgewiesen. Die Anzahl der versicherten Risiken lag mit 1,8 Mio. Stück um 3,1 % über dem Vorjahresniveau. Die Gesamtanbindung an die Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung ist damit leicht gestiegen.

In den Kraftfahrzeugkasko-Sparten wuchsen die gebuchten Bruttobeiträge um 6,5 % auf 444,4 Mio. Euro (2016: 417,4 Mio. Euro).

Die Brutto-Geschäftsjahres-Schadenaufwendungen erhöhten sich um 7,9 % auf 392,5 Mio. Euro (2016: 363,6 Mio. Euro). Ursächlich war ein Anstieg der Schadendurchschnitte, während die Schadenfrequenz nahezu auf Vorjahresniveau verblieb. Unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 84,8 % (2016: 83,7 %).

In Verbindung mit um 5,1 % gestiegenen Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 15,5 Mio. Euro belief sich im gesamten Kasko-Geschäft das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung auf - 32,6 Mio. Euro (2016: - 25,3 Mio. Euro).

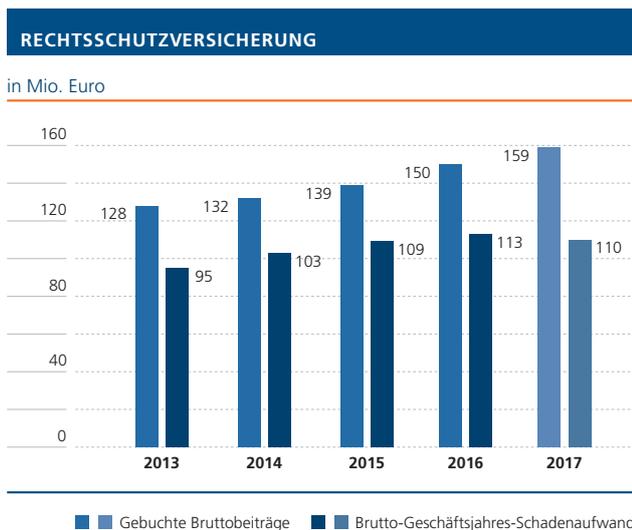
Rechtsschutzversicherung

Das Beitragswachstum in der Rechtsschutzversicherung lag 2017 bei 6,2 %. Beitragsanpassungen per 1. Januar 2017 sowie innovative Produktentwicklungen und die Forcierung von standardisiertem Geschäft trugen maßgeblich zu der positiven Entwicklung bei. Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr auf 158,8 Mio. Euro.

Die Brutto-Geschäftsjahres-Schadenaufwendungen lagen aufgrund rückläufiger Schadenstückzahlen sowie niedrigerer durchschnittlicher Schadenaufwendungen mit 110,1 Mio. Euro um 2,9 % unter dem Niveau des Vorjahres. Die Brutto-Geschäftsjahres-Schadenquote reduzierte sich entsprechend auf 69,7 % (2016: 76,2 %). Insgesamt ergab sich unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 57,8 % (2016: 59,3 %).

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich auf 49,4 Mio. Euro (2016: 47,8 Mio. Euro). Die Brutto-Kostenquote reduzierte sich auf 31,3 % (2016: 32,2 %).

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis betrug 17,2 Mio. Euro (2016: 12,9 Mio. Euro). Der Schwankungsrückstellung

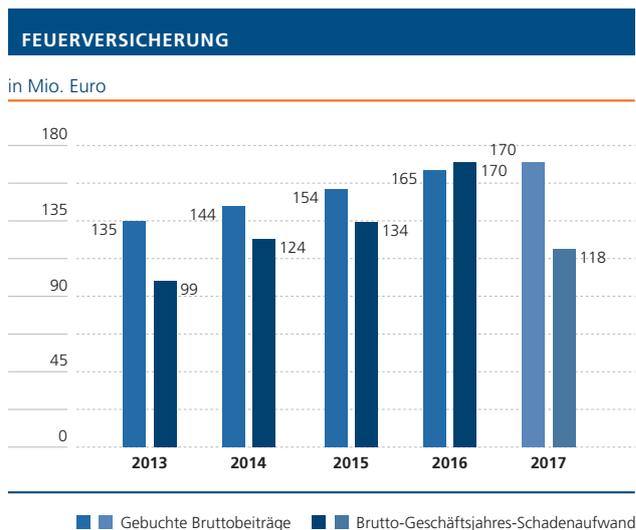


wurden 10,3 Mio. Euro zugeführt, so dass sich ein positives versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von 6,9 Mio. Euro ergab (2016: 4,2 Mio. Euro).

Feuerversicherung

Aufgrund der angespannten Ertragssituation wurden im Geschäftsjahr 2017 vermehrt Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Das Beitragswachstum fällt daher mit einem Plus von 2,7 % auf 169,9 Mio. Euro niedriger aus als in der Vergangenheit, liegt aber dennoch über dem erwarteten Marktanstieg. Hierzu trug die Sparte Feuer-Industrie mit einem Plus von 1,4 % bei, in der gewerblichen Feuerversicherung erhöhten sich die Beiträge um 1,7 % und in der landwirtschaftlichen Feuerversicherung um 5,4 %.

Im Vergleich zum Vorjahr traten im Geschäftsjahr 2017 deutlich weniger Großschäden in den gewerblichen Feuersparten auf. Dies führte zu einem Rückgang der Brutto-Geschäftsjahres-Schadenquote auf 69,7 % (2016: 103,8 %). In Verbindung mit dem Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen betrug die bilanzielle Brutto-Schadenquote 63,4 % (2016: 102,3 %). Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung belief sich nach Rückversicherung und nach einer Zuführung zur Schwankungsrück-



stellung von 21,2 Mio. Euro (2016: 22,4 Mio. Euro Entnahme) auf - 40,9 Mio. Euro (2016: - 32,8 Mio. Euro).

Verbundene Hausratversicherung

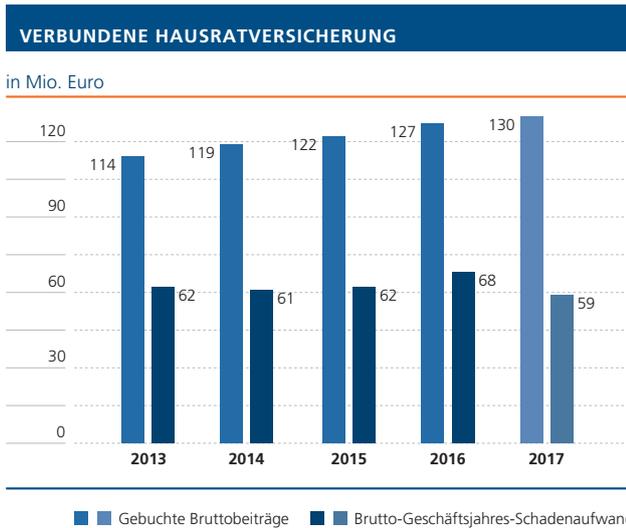
Im Geschäftsjahr 2017 wurde ein Beitragswachstum von 3,0 % auf 130,5 Mio. Euro erreicht. Bedingt durch einen guten Geschäftsjahres-Schadenverlauf mit einer niedrigen Elementarschadenbelastung verminderte sich die bilanzielle Brutto-Schadenquote gegenüber dem Vorjahr um 12,5 %-Punkte auf 39,5 %. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung betrug 26,6 Mio. Euro (2016: 9,6 Mio. Euro).

Verbundene Gebäudeversicherung

Im Jahr 2017 konnte erneut eine Erhöhung des Durchschnittsbeitrags im Standardgeschäft erzielt werden. Das Beitragswachstum betrug 7,0 % gegenüber 2016 und lag damit wiederholt auf einem sehr hohen Niveau.

Die Entwicklung des Brutto-Geschäftsjahres-Schadenaufwands war beeinflusst durch eine rückläufige Elementarschadenbelastung bei einem gleichzeitigen Anstieg an Feuergroßschäden. Zusammen mit einer unterproportional zum Beitrag gestiegenen Grundschaadenbelastung ergab sich eine Brutto-Geschäftsjahres-Schadenquote von 75,9 % (2016: 77,9 %). Die

Geschäftsverlauf der
R+V Allgemeine Versicherung AG



bilanzielle Brutto-Schadenquote verbesserte sich auf 70,2 % (2016: 77,8 %), die bilanzielle Netto-Schadenquote betrug 71,9 % (2016: 79,2 %).

Unter Berücksichtigung der Rückversicherung und einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 90,8 Mio. Euro (2016: 52,4 Mio. Euro Zuführung) ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von - 111,7 Mio. Euro (2016: - 105,5 Mio. Euro).

Sonstige Sachversicherungen

In den Sonstigen Sachversicherungen stiegen die gebuchten Bruttobeiträge 2017 um 4,0 % auf 342,0 Mio. Euro.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle haben sich gegenüber dem Vorjahr um 14,8 Mio. Euro auf 228,4 Mio. Euro reduziert. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote betrug 67,5 % (2016: 74,8 %).

In der Einbruchdiebstahlversicherung stiegen die gebuchten Bruttobeiträge 2017 um 1,6 % auf 29,5 Mio. Euro. Aufgrund von im Vergleich zum Vorjahr rückläufigen Schadenstückzahlen sowie niedrigeren durchschnittlichen Schadenaufwendungen ergab sich für die Sparte Einbruchdiebstahl eine Verbesse-

rung der bilanziellen Brutto-Schadenquote auf 62,9 % (2016: 99,9 %). Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 4,4 Mio. Euro (2016: 1,5 Mio. Euro Entnahme) belief sich das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung auf - 7,7 Mio. Euro (2016: - 15,7 Mio. Euro).

Da in der gewerblichen Sachversicherung das Neugeschäft produktabhängig von der Extended Coverage-Versicherung (EC) auf die Sparten Leitungswasser, Sturm und Glas umgestellt worden ist, wuchsen die Bruttobeitragseinnahmen 2017 in der Leitungswasserversicherung um 17,4 %, in der Sturmversicherung um 11,4 % und in der Glasversicherung um 8,1 %. In der Sparte Extended Coverage war ein leichtes Beitragsplus von 0,8 % auf 84,7 Mio. Euro zu verzeichnen.

Der Schadenverlauf zeigte in den gewerblichen Sparten ein überwiegend positives Bild. In der Sparte Leitungswasser reduzierte sich das Schadenaufkommen gegenüber dem Vorjahr. Entsprechend ergab sich eine Verbesserung der bilanziellen Brutto-Schadenquote auf 82,8 % (2016: 115,6 %). Positiv beeinflusst durch das Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen lag in der Sturmversicherung ebenfalls eine Verbesserung der bilanziellen Brutto-Schadenquote auf 40,8 % (2016: 65,3 %) vor. In der

Glasversicherung konnte eine bilanziellen Brutto-Schadenquote von 25,8 % (2016: 26,1 %) erzielt werden. Lediglich in der Sparte Extended Coverage stieg die bilanzielle Brutto-Schadenquote als Folge einer erhöhten Belastung aus Elementarschäden auf 86,7 % (2016: 70,2 %). Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung in der Glasversicherung betrug 2,7 Mio. Euro (2016: 2,4 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung der Rückversicherung und nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in der Sturmversicherung von 12,9 Mio. Euro, in der Extended Coverage von 5,6 Mio. Euro und in der Sparte Leitungswasser von 3,2 Mio. Euro belief sich das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung in der Sparte Sturm auf - 11,5 Mio. Euro (2016: - 9,7 Mio. Euro), in der Extended Coverage auf - 17,1 Mio. Euro (2016: - 15,7 Mio. Euro) und in der Leitungswasserversicherung auf - 12,7 Mio. Euro (2016: - 10,6 Mio. Euro).

Die Technischen Versicherungen konnten im Jahr 2017 ein Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge von 3,5 % erzielen. Die Bruttobeitragseinnahmen stiegen im Geschäftsjahr von 167,3 Mio. Euro auf 173,1 Mio. Euro an. Das Wachstum resultierte im Wesentlichen aus den Segmenten Maschinen, Elektronik und Bauleistung.

Die bilanzielle Brutto-Schadenquote in der Sparte Technische Versicherungen lag mit 63,8 % unter dem Niveau des Vorjahres (2016: 72,9 %). Es wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von 8,7 Mio. Euro erzielt (2016: - 3,2 Mio. Euro).

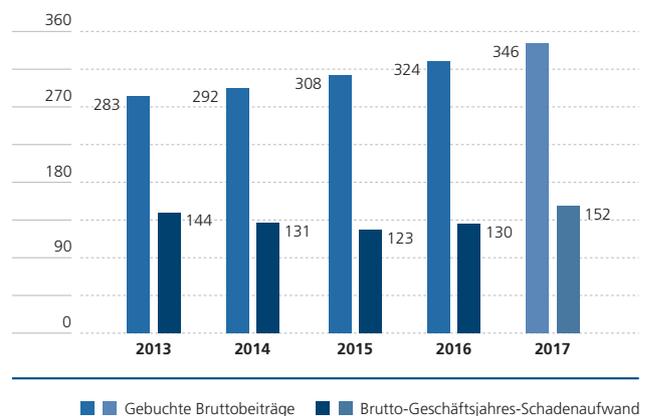
Kredit- und Kautionsversicherung

Unter dem Begriff der „Kredit- und Kautionsversicherung“ werden die Versicherungszweige Kautionsversicherung, Warenkreditversicherung, Konsumentenkreditversicherung, Investitionsgüterkreditversicherung und Hypothekendarlehenkreditversicherung zusammengefasst.

Die Geschäftsentwicklung wird sehr stark von gesamtwirtschaftlichen Einflussgrößen bestimmt. Vor allem das Wirtschaftswachstum und die Anzahl der Unternehmensinsolven-

KREDIT UND KAUTION

in Mio. Euro



zen spielen eine entscheidende Rolle. Die Binnenkonjunktur blieb in 2017 weiterhin stabil. Die Zahl der Insolvenzen in Deutschland entwickelt sich weiterhin rückläufig. Für das Jahr 2017 wird die niedrigste Zahl an Unternehmensinsolvenzen seit Einführung der Insolvenzordnung im Jahr 1999 erwartet. Im Vergleich zum Vorjahr sind die voraussichtlichen Forderungen der Gläubiger aus beantragten Unternehmensinsolvenzen von 1,7 Mrd. Euro auf rund 4,5 Mrd. Euro gestiegen. Dieser Anstieg der Forderungen bei gleichzeitigem Rückgang der Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist darauf zurückzuführen, dass mehr Insolvenzen von wirtschaftlich bedeutenden Unternehmen registriert wurden als im Vorjahr. Trotz dieser Marktgegebenheiten konnte sich in der Kredit- und Kautionsversicherung der R+V Allgemeine Versicherung AG die positive Entwicklung der vergangenen Jahre fortsetzen.

Besonders für mittelständische Betriebe ist die Sicherung von Liquidität und Bonität existenziell. Die seit Jahren hervorragende Stellung in diesem Marktsegment als eine überwiegend in Deutschland agierende Kredit- und Kautionsversicherung konnte mittels bedarfsgerechter Produkte weiter ausgebaut werden. Als zusätzliches Standbein bot der österreichische Markt erweiterndes Potenzial.

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen im Geschäftsjahr 2017 um 6,6 % auf 345,6 Mio. Euro.

Die Marktführerschaft in der Kautionsversicherung im deutschen Markt konnte unter Beibehaltung einer dem Risiko angepassten Zeichnungspolitik ausgebaut werden. Aufgrund der guten konjunkturellen Situation fiel das Wachstum sehr zufriedenstellend aus.

In der Warenkreditversicherung konnten im hart umkämpften Markt stabile Beitragseinnahmen erzielt werden. Marktseitig ist aufgrund des hohen Wettbewerbsdrucks ein leichter Beitragsrückgang zu erwarten. Vom Markt gut angenommen wurde die neue Police zur Warenkreditversicherung. Die Police ist modular aufgebaut und in das zentrale Angebots- und Antragsprogramm zur Vertriebsunterstützung integriert. Das neue Produkt bietet eine höhere Flexibilität und Aktualität in der Produktgestaltung. Es enthält zusätzliche Bausteine zur Rechtsschutz-Deckung, zur Absicherung zivilrechtlicher Ansprüche nach dem Mindestlohngesetz (MiLoG) und zum Schutz vor den Risiken einer Insolvenzanfechtung.

Die Ertragslage im Kreditversicherungsmarkt blieb auf einem guten Niveau. Im Jahr 2017 kam es vor allem bei kleineren und mittleren Unternehmen zu einer Zahlungsunfähigkeit, doch blieb auch die Schadenentwicklung in den Kreditversicherungen der R+V Allgemeine Versicherung AG, die besonders dieses Kundensegment bedient, unauffällig. Zudem blieben hier Großinsolvenzen aus. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle stiegen gegenüber dem sehr schadenarmen Vorjahr um 25,4 % auf 153,8 Mio. Euro. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote betrug 45,5 % (2016: 38,5 %).

Die klassischen Kreditparten konnten damit ein positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis von 74,1 Mio. Euro erreichen. Der Schwankungsrückstellung wurden 32,7 Mio. Euro zugeführt (2016: 21,5 Mio. Euro Zuführung), das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung nach Schwankung lag bei 41,4 Mio. Euro (2016: 73,1 Mio. Euro).

Sonstige Versicherungszweige

Hier sind zahlreiche kleinere Sparten zusammengefasst. Volumenmäßig von Bedeutung sind die Vertrauensschaden-, die Arbeitslosigkeits-, die Betriebsunterbrechungs-, die Allgefahren- und die Scheckkartenversicherung. In der Vertrauensschadenversicherung wurde der Produktaufbau modular gestaltet und die Bedingungen zum Schutz vor Internet- und Wirtschaftskriminalität überarbeitet. Der Produktaufbau ermöglicht nun auch im Markt eine überschneidungsfreie Anbündelung an CyberRiskPolicen. Die neue Police bietet Absicherung von Vermögensschäden, die durch kriminelle Handlungen von Mitarbeitern oder Dritten entstehen können.

Im Geschäftsjahr 2017 stiegen die gebuchten Beitragseinnahmen insgesamt um 6,5 % auf 173,2 Mio. Euro. Während die Arbeitslosigkeits-, die Allgefahren-, die Scheckkarten- und die Vertrauensschadenversicherung einen Anstieg zu verzeichnen hatten, reduzierten sich die Beiträge in der Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung um 0,8 %.

Der bilanzielle Brutto-Schadenaufwand hat sich in den Sonstigen Versicherungszweigen um 20,2 % auf 93,2 Mio. Euro verringert. Hervorgerufen wurde diese Verbesserung maßgeblich durch die Sparte Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung. Hier lag im Vorjahr eine hohe Großschadenbelastung vor.

Insgesamt wiesen die Sonstigen Versicherungszweige nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 6,2 Mio. Euro ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von 8,1 Mio. Euro (2016: 7,6 Mio. Euro) aus.

Auslandsgeschäft

Die R+V Allgemeine Versicherung AG betrieb im Geschäftsjahr in geringem Umfang Auslandsgeschäft. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen von 24,4 Mio. Euro im Vorjahr auf 27,9 Mio. Euro (davon 24,5 Mio. Euro Österreich). Das versicherungstechnische Nettoergebnis betrug - 13,4 Mio. Euro (2016: - 5,4 Mio. Euro).

Geschäftsverlauf im übernommenen Versicherungsgeschäft

Bei dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft handelt es sich überwiegend um Versicherungsgeschäft von Gesellschaften der R+V.

Es wurden gebuchte Bruttobeiträge von 59,9 Mio. Euro (2016: 57,6 Mio. Euro) verzeichnet. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle lagen bei 16,8 Mio. Euro (2016: 43,8 Mio. Euro). Somit ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 28,2 % (2016: 75,3 %). Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb betrugen 13,8 Mio. Euro (2016: 13,8 Mio. Euro).

Das daraus resultierende versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen betrug 26,1 Mio. Euro (2016: 2,8 Mio. Euro).

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen von 152,9 Mio. Euro ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von 179,0 Mio. Euro (2016: - 23,7 Mio. Euro).

Versicherungszweige

Eine Übersicht über die betriebenen Versicherungszweige, untergliedert nach Versicherungsarten, ist als Anlage dem Lagebericht beigefügt.

Zusammenfassende Würdigung des Geschäftsverlaufs

Mit einer Beitragssteigerung von 4,2 % auf 3.860,6 Mio. Euro konnte die R+V Allgemeine Versicherung AG ihre Position im Schaden-/Unfallversicherungsmarkt auch im Jahr 2017 erfolgreich behaupten. Insbesondere die Unfallversicherung, die Verbundene Hausratversicherung und die Kredit- und Kautionsversicherung trugen zu einem positiven versicherungstechnischen Ergebnis bei.

Insgesamt sieht sich die Gesellschaft in ihrer strategischen Ausrichtung bestätigt und wird diese auch konsequent weiterverfolgen.

Nach dem das Vorjahr durch hohe Schadenbelastungen aufgrund von mehreren Großschäden geprägt war, verbesserte sich die bilanzielle Netto-Schadenquote von 76,5 % auf 72,0 %. Die Netto-Kostenquote blieb mit 26,4 % auf Vorjahresniveau (2016: 26,4 %).

Das Kapitalanlageergebnis vor Abzug des technischen Zinsertrages belief sich auf 368,9 Mio. Euro (2016: 400,1 Mio. Euro).

Insgesamt erzielte die R+V Allgemeine Versicherung AG im Jahr 2017 ein zufriedenstellendes Ergebnis vor Gewinnabführung von 269,4 Mio. Euro.

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr 2017 auf 3.860,6 Mio. Euro. Im selbst abgeschlossenen Geschäft stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 4,2 %. Die gebuchten Nettobeiträge einschließlich des übernommenen Geschäfts beliefen sich auf 3.744,5 Mio. Euro gegenüber 3.596,4 Mio. Euro im Vorjahr. Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung stiegen im Berichtsjahr um 4,1 % auf 3.723,0 Mio. Euro (2016: 3.575,1 Mio. Euro). Die Selbstbehaltquote betrug 97,0 % (2016: 97,0 %).

Versicherungsleistung

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres lagen mit 2.966,1 Mio. Euro 2,6 % unter dem von Großschäden belasteten Vorjahresniveau. Die Brutto-Geschäftsjahres-Schadenquote sank auf 77,3 % (2016: 82,6 %).

Unter Berücksichtigung der Abwicklungsergebnisse der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen und dem Ergebnis aus der Rückversicherung belief sich der Schadenaufwand für eigene Rechnung auf 2.681,1 Mio. Euro (2016: 2.733,5 Mio. Euro). Die bilanzielle Netto-Schadenquote betrug 72,0 % (2016: 76,5 %).

.....
Geschäftsverlauf der
R+V Allgemeine Versicherung AG /
.....
Ertragslage / Finanzlage
.....

Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 4,3 % und betrugen 1.018,2 Mio. Euro. Bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge blieb die Brutto-Kostenquote mit 26,5 % auf Vorjahresniveau (2016: 26,5 %). Die Brutto-Combined-Ratio sank von 102,7 % im Vorjahr auf 97,3 %.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Im Gesamtgeschäft ergab sich vor Dotierung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen ein versicherungstechnisches Bruttoergebnis von 132,0 Mio. Euro (2016: 21,1 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Veränderung der Schwankungs- und ähnlicher Rückstellungen schloss mit 88,0 Mio. Euro ab (2016: 20,0 Mio. Euro). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 50,0 Mio. Euro zugeführt (2016: 103,9 Mio. Euro Zuführung). Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung betrug 38,0 Mio. Euro (2016: - 83,9 Mio. Euro).

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die R+V Allgemeine Versicherung AG erzielte aus ihren Kapitalanlagen ordentliche Erträge von 368,1 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 25,3 Mio. Euro, unter Berücksichtigung der planmäßigen Immobilienabschreibungen von 9,1 Mio. Euro, ergab sich ein ordentliches Ergebnis von 342,8 Mio. Euro (2016: 375,6 Mio. Euro).

Bei den Kapitalanlagen der R+V Allgemeine Versicherung AG ergaben sich Abschreibungen von 0,8 Mio. Euro. Aufgrund von Wertaufholungen wurden 4,3 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die R+V Allgemeine Versicherung AG Abgangsgewinne von 23,1 Mio. Euro, sowie Abgangsverluste von 0,5 Mio. Euro. Aus dem Saldo der Zu- und Abschreibungen sowie den Abgangsgewinnen und -verlusten resultierte ein außerordentliches Ergebnis von 26,1 Mio. Euro (2016: 24,6 Mio. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisses, belief sich damit für das Geschäftsjahr 2017 auf 368,9 Mio. Euro gegenüber 400,1 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung betrug 3,7 % (2016: 4,2 %).

Sonstiges Ergebnis

Die Sonstigen Erträge beliefen sich auf 646,7 Mio. Euro (2016: 622,0 Mio. Euro). Einen wesentlichen Bestandteil bildeten die Erträge aus Dienstleistungen. Den Sonstigen Erträgen standen Sonstige Aufwendungen von 686,8 Mio. Euro (2016: 651,1 Mio. Euro) gegenüber. Sie beinhalten neben Aufwendungen für Dienstleistungen unter anderem auch Zinsaufwendungen. Der Saldo aus den Sonstigen Erträgen und Aufwendungen betrug - 40,1 Mio. Euro (2016: - 29,1 Mio. Euro).

Außerordentliches Ergebnis

Für das Berichtsjahr lagen keine außerordentlichen Erträge und Aufwendungen vor.

Gesamtergebnis

Insgesamt betrug das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit 274,9 Mio. Euro (2016: 181,1 Mio. Euro).

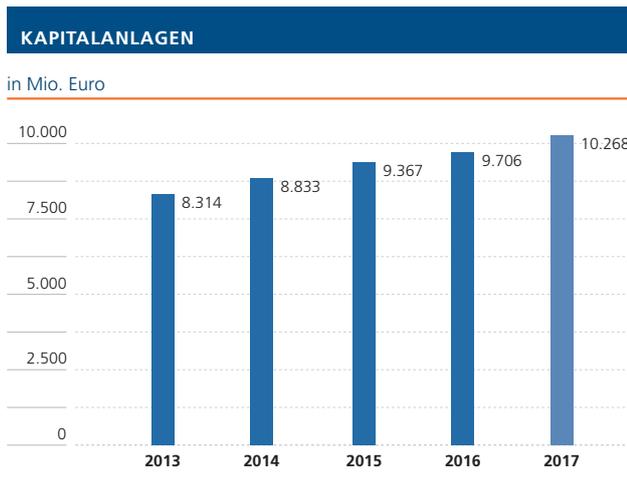
Die R+V Allgemeine Versicherung AG führte auf der Grundlage des Gewinnabführungsvertrages ihren Gewinn von 269,4 Mio. Euro an die R+V KOMPOSIT Holding GmbH ab.

Finanzlage

Kapitalstruktur

Zum Bilanzstichtag betrug das Eigenkapital der R+V Allgemeine Versicherung AG 774,2 Mio. Euro (2016: 774,2 Mio. Euro).

Das Eigenkapital setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen: Neben dem gezeichneten Kapital von 116,6 Mio. Euro und den Kapitalrücklagen von 549,8 Mio. Euro bestanden gesetzliche Rücklagen von 0,3 Mio. Euro sowie andere Gewinnrücklagen von 107,4 Mio. Euro.



Das Eigenkapital der R+V Allgemeine Versicherung AG ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften, insbesondere auch im Hinblick auf die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen im Zuge von Solvency II.

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der Gesellschaft wuchsen im Geschäftsjahr 2017 um 562,4 Mio. Euro beziehungsweise um 5,8 %. Damit belief sich der Buchwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2017 auf 10.268,2 Mio. Euro. Die Gesellschaft investierte die zur Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel überwiegend in Rentenpapiere. Hierbei wurde vor allem in Unternehmensanleihen angelegt. Zur Verminderung des Ausfallrisikos wurde bei den Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet. Darüber hinaus wurden zur Verstetigung der Anlage Verkäufe getätigt. Des Weiteren hat die Gesellschaft Investitionen in den Anlageklassen Realrechtsdarlehen, Immobilien und Infrastruktur getätigt. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2017 auf 12,3 % (2016: 12,4 %).

Die Reservequote auf die gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2017 lag bei 20,7 % (2016: 22,0 %).

In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die Gesellschaft wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen. In diesem Rahmen investiert R+V nicht in Hersteller kontroverser Waffen und nutzt zur Überprüfung die „controversial weapons“-Liste der oekom research AG. Auch Finanzprodukte für Agrarrohstoffe sind von Investitionen ausgeschlossen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Brutorückstellungen beliefen sich per 31. Dezember 2017 auf 9.584,9 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr entsprach dies einem Wachstum von 4,9 %. Nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile verblieben versicherungstechnische Nettorückstellungen von 9.409,0 Mio. Euro (2016: 8.921,9 Mio. Euro). Bezogen auf den gebuchten Beitrag für eigene Rechnung entsprach dies einer Quote von 251,3 % (2016: 248,1 %).

Den größten Anteil an den gesamten versicherungstechnischen Nettorückstellungen verzeichnete die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die sich um 8,7 % auf 5.328,2 Mio. Euro erhöhte.

Die Deckungsrückstellung, die sich im Wesentlichen auf die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr bezieht, sank aufgrund hoher Ablaufleistungen auf 1.977,4 Mio. Euro (2016: 1.988,2 Mio. Euro).

Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen betragen zum 31. Dezember 2017 1.279,4 Mio. Euro (2016: 1.229,3 Mio. Euro).

Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementsystem

Ziel des Risikomanagements der R+V Allgemeine Versicherung AG ist es, für die gesamte Geschäftstätigkeit die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungen und hierbei insbesondere die Solvabilität sowie die langfristige Risikotragfähigkeit, die Bildung ausreichender versicherungstechnischer Rückstellungen, die Anlage in geeignete Vermögenswerte, die Einhaltung der kaufmännischen Grundsätze einschließlich einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation und die Einhaltung der übrigen finanziellen Grundlagen des Geschäftsbetriebs zu gewährleisten.

Das Risikomanagement umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Dabei werden Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, analysiert und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zu Identifikation, Analyse und Bewertung, Steuerung und Überwachung sowie Berichterstattung und Kommunikation der Risiken und für ein zentra-

les Frühwarnsystem fest. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement der R+V Allgemeine Versicherung AG einbezogen. Das Risikomanagementsystem umfasst zudem ein Business-Continuity-Managementsystem.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur hat zum Ziel, die Risiken zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher Einzel- und Kumulrisiken. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden im Risikoprofil festgehalten.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko Leben, versicherungstechnisches Risiko Gesundheit, versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben, Marktrisiko, Gegenparteiausfallrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Risikokonzentrationen, strategisches Risiko und Reputationsrisiko. Nach dieser Kategorisierung werden die wesentlichen Risiken in diesem Chancen- und Risikobericht dargestellt sowie Maßnahmen zu deren Begrenzung erläutert.

Die mindestens vierteljährlich erfolgende Überprüfung und Bewertung der Risikotragfähigkeit umfasst auch eine qualitative Überprüfung verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte. Bei Überschreitung eines definierten Indexwerts werden Maßnahmen eingeleitet.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit und sämtliche wesentlichen Risiken werden vierteljährlich durch die Risikokommission abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an den Vorstand vorgesehen. Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien regelmäßig sowie bedarfsweise ad hoc zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen des Neuproduktprozesses werden bei der Produktentwicklung die Auswirkungen auf das Unterneh-

mensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Bei Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder der Einführung neuer Kapitalmarkt-, Versicherungs- oder Rückversicherungsprodukte ist deren Auswirkung auf das Gesamtrisikoprofil zu bewerten. Entsprechend den Bestimmungen der jeweiligen Geschäftsordnungen sind neue Produkte im Finanzausschuss, in der Produktkommission oder im Rückversicherungsausschuss zu behandeln.

Der Neuproduktprozess stellt sicher, dass die Auswirkungen neuartiger Produkte auf das Risikoprofil des Versicherungsbestands beziehungsweise Anlageportfolios unter Berücksichtigung von Organisation, Abläufen, IT-Systemen, Personal, Bewertungs- und Risikomodellen, Rechnungslegung, Steuern und Aufsichtsrecht beurteilt und bewertet werden.

Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Korrekturen werden eingeleitet.

Governance-Struktur

Das Risikomanagement der R+V Allgemeine Versicherung AG ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Geschäftsstrategie eingebettet. Es baut auf der vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie auf und stützt sich auf die drei miteinander verbundenen und in das Kontroll- und Überwachungssystem eingebetteten Funktionen operative Risikosteuerung, Risikoüberwachung und interne Revision. Das Kontrollumfeld wird vervollständigt durch den Aufsichtsrat sowie durch externe Wirtschaftsprüfer.

In der Leitlinie Risikomanagement und ORSA (Own Risk and Solvency Assessment) wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikosteuerung und Risikoüberwachung.

Unter Risikosteuerung ist die operative Umsetzung der Risikostrategie in den risikotragenden Geschäftsbereichen zu verstehen. Die operativen Geschäftsbereiche treffen Entscheidungen zur bewussten Übernahme oder Vermeidung von Risiken. Dabei haben sie die vorgegebenen Rahmenbedingungen und Risikolimitierungen zu beachten. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von den nachgeordneten Bereichen der Risikoüberwachung getrennt.

Aufgaben der Risikoüberwachung werden bei R+V durch die Schlüsselfunktionen Risikomanagementfunktion (im Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) als unabhängige Risikocontrollingfunktion bezeichnet), Compliance-Funktion und versicherungsmathematische Funktion wahrgenommen. Im Sinne eines konsistenten Risikomanagementsystems erfolgt ein enger Austausch der genannten Funktionen untereinander.

Die Risikomanagementfunktion von R+V unterstützt den Vorstand und die anderen Funktionen bei einer effektiven Handhabung des Risikomanagementsystems und überwacht sowohl dieses als auch das Risikoprofil. Die Risikomanagementfunktion setzt sich bei R+V aus dem Gesamtrisikomanagement auf zentraler und dem Ressortrisikomanagement auf dezentraler Ebene zusammen. Sie ist für die Identifikation, Analyse und Bewertung der Risiken im Rahmen des Risikomanagementprozesses gemäß ORSA verantwortlich. Dies schließt die Früherkennung, vollständige Erfassung und interne Überwachung aller wesentlichen Risiken ein. Dabei macht die Risikomanagementfunktion grundlegende Vorgaben für die für alle Gesellschaften der R+V Versicherungsgruppe anzuwendenden Risikomessmethoden. Damit wird ein konsistentes Risikomanagement sichergestellt. Darüber hinaus berichtet das Risikomanagement die Risiken an die Risikokommission, den Vorstand und den Aufsichtsrat. Die R+V Allgemeine Versicherung AG hat die Schlüsselfunktion Risikomanagement auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Der Inhaber der Risikomanagementfunktion berichtet unmittelbar an den Vorstand.

Die Aufgabe der Compliance-Funktion liegt vorrangig in der Überwachung der Einhaltung der externen Anforderungen. Darüber hinaus berät sie den Vorstand in Bezug auf die Einhaltung der für den Betrieb des Versicherungsgeschäfts geltenden Gesetze und Verwaltungsvorschriften, beurteilt die möglichen Auswirkungen von Änderungen des Rechtsumfelds für das Unternehmen und identifiziert und beurteilt das mit der Verletzung der rechtlichen Vorgaben verbundene Risiko (Compliance-Risiko). Die Compliance-Funktion wird wegen der übergreifenden Organisation der Geschäftsprozesse unternehmensübergreifend durch eine zentrale Compliance-Stelle in Kooperation mit dezentralen Compliance-Stellen der Vorstandsressorts der R+V Versicherung AG wahrgenommen. Die vierteljährlich stattfindende Compliance-Konferenz ist das zentrale Koordinations- und Berichtsgremium der Compliance-Funktion. Dort werden die Aktivitäten der zentralen und dezentralen Compliance-Stellen berichtet und koordiniert sowie relevante Vorfälle behandelt. In der Compliance-Konferenz finden zudem der Informationsaustausch und die Interaktion mit den anderen Schlüsselfunktionen statt. Bei besonders gravierenden Verstößen sind Ad-hoc-Meldungen an die zentrale Compliance-Stelle vorgesehen. Die R+V Allgemeine Versicherung AG hat die Schlüsselfunktion Compliance auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Der Inhaber der Compliance-Funktion berichtet unmittelbar an den Vorstand und ist organisatorisch direkt dem Vorstandsvorsitzenden der R+V Versicherung AG zugeordnet.

Die versicherungsmathematische Funktion ist in erster Linie mit Kontrollaufgaben im Hinblick auf die ordnungsgemäße Bildung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Solvabilitätsübersicht betraut. Im Einzelnen koordiniert sie die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen und gewährleistet die Angemessenheit der der Berechnung zugrundeliegenden Annahmen, Methoden und Modelle. Darüber hinaus bewertet sie die Qualität der bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen verwendeten Daten und Informationstechnologiesysteme. Mindestens einmal jährlich berichtet die versicherungsmathematische Funktion schriftlich an den Vorstand. Darüber hinaus

gibt die versicherungsmathematische Funktion eine Stellungnahme zur allgemeinen Zeichnungs- und Annahmepolitik und zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen ab. Organisatorisch ist die versicherungsmathematische Funktion bei R+V auf Gesellschaftsebene angesiedelt.

Die Schlüsselfunktion Revision wird bei R+V von der Konzern-Revision ausgeübt. Diese prüft die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit. Die R+V Allgemeine Versicherung AG hat die Schlüsselfunktion Revision auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Die Konzern-Revision ist eine von den operativen Geschäftsbereichen unabhängige und organisatorisch selbständige Funktion. Sie ist der Geschäftsleitung unterstellt und organisatorisch direkt dem Vorstandsvorsitzenden der R+V Versicherung AG zugeordnet. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzern-Revision nachgehalten.

Risikostrategie

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V Allgemeine Versicherung AG.

Das Management des versicherungstechnischen Risikos ist auf die Optimierung der Portfolien nach Ertrags- und Risikoaspekten ausgerichtet. Als Vollprodukthanbieter im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung liegt der Fokus der R+V Allgemeine Versicherung AG auf nationalem Geschäft. Ausländisches Geschäft wird nur in geringem Umfang und in ausgewählten Geschäftssegmenten gezeichnet. Das Eingehen von Risiken im Zusammenhang mit dem Ausbau des Marktanteils wird grundsätzlich in dem Maße akzeptiert, in dem es sich um ertragreiches Geschäft handelt. Eine gezielte Risikoselektion erfolgt durch Zeichnungsrichtlinien und Größenrestriktionen. Zur Senkung der Ergebnisvolatilität und Absicherung von Groß- und Kumulschäden sowie zum Schutz und zur Stärkung der vorhandenen Finanz- und Ertragskraft wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Einkauf von Rückversicherungsdeckungen geprüft.

Aus den Kapitalanlagen resultieren insbesondere Zins-, Spread- und Aktienrisiken. Die Marktrisikostategie wird durch die Bestimmungen der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze nach § 124 VAG sowie durch die internen Regelungen in der Leitlinie Risikomanagement und ORSA determiniert. Versicherungsunternehmen sind verpflichtet, sämtliche Vermögenswerte so anzulegen, dass Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität des Portfolios als Ganzes sichergestellt werden; zudem muss die Belegenheit der Vermögenswerte ihre Verfügbarkeit gewährleisten. Darüber hinaus wird im Rahmen des Asset-Liability-Managements (ALM) durch eine institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Versicherungstechnik und Kapitalanlage von R+V sichergestellt, dass die Möglichkeiten der Vermögensanlage mit den passivischen Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen abgeglichen werden.

Die von der Gesellschaft eingegangenen Marktrisiken spiegeln die im Rahmen der strategischen Asset Allocation unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit und der langfristigen Ertragsanforderungen entwickelte Portfoliostruktur der Kapitalanlagen wider.

Mit der Steuerung des Marktrisikos sind die grundsätzlichen risikopolitischen Ziele der Sicherstellung wettbewerbsfähiger Kapitalanlageergebnisse unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit, der Erreichung definierter Mindestkapitalanlageergebnisse unter Stress-Szenarien und der Sicherstellung eines angemessenen Aktivreserveniveaus zur Gewährleistung der Ergebniskontinuität verbunden. Zudem besteht die Zielsetzung der Gewährleistung eines hinreichenden Anteils an fungiblen Anlagen.

Im Rahmen der Risikostrategie des Gegenparteiausfallrisikos werden der Erhalt des hohen Durchschnittsratings der Bestände, die Vermeidung von Emittentenkonzentrationen auf Portfolioebene und die Einhaltung der festgelegten Kontrahentenlimite gegenüber Gegenparteien und Schuldern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen angestrebt.

Die Risikostrategie des operationellen Risikos sieht eine weitere Steigerung des Risikobewusstseins für operationelle Risiken vor.

Die Strategie zum Management des strategischen Risikos zielt insbesondere auf die Beobachtung von Marktentwicklungen und Veränderungen der Gesetzgebung, der Rahmenbedingungen sowie auf die Berücksichtigung von Risikoaspekten in strategischen Initiativen und Projekten.

Ziel der Reputationsrisikostategie ist, das positive Image der Marke R+V zu fördern sowie auf Transparenz und Glaubwürdigkeit zu achten.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Um eine sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Abschlusses und des Lageberichts sicherzustellen, ist innerhalb der R+V unter anderem ein umfangreiches Internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Als wichtiger Bestandteil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS die Zielsetzung, durch Implementierung von Kontrollen identifizierte Risiken in Bezug auf den gesamten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozess zu minimieren und die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleisten. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Wirksamkeit des IKS sicherzustellen, erfolgt eine regelmäßige Überprüfung durch die Konzern-Revision und den Abschlussprüfer.

Das rechnungslegungsbezogene IKS fokussiert auf die wesentlichen rechnungslegungsbezogenen Abschlussprozesse. Diese werden dokumentiert und hieraus prozessinhärente Risiken abgeleitet. Die Bewertung der Risiken erfolgt anhand eines Bewertungsrasters und festgelegter Wesentlichkeitsgrenzen. Die Aktualität der Dokumentation sowie die Risikobewertung werden einmal jährlich überprüft und bedarfsweise angepasst.

Das IKS umfasst organisatorische Sicherungsmaßnahmen, die sowohl in die Aufbau- als auch in die Ablauforganisation inte-

griert sind, wie beispielsweise eine grundsätzliche Funktionstrennung oder klare Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuordnungen. An wichtigen Punkten innerhalb der rechnungslegungsbezogenen Geschäftsprozesse werden gezielte Kontrollen durchgeführt, um die Eintrittswahrscheinlichkeit von Risiken zu minimieren beziehungsweise bereits aufgetretene Fehler zu identifizieren. Dabei handelt es sich um Kontrollen, die in den Arbeitsablauf integriert sind, wie beispielsweise die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips. Die Wirksamkeit und Effektivität des rechnungslegungsbezogenen IKS wird regelmäßig überprüft und dokumentiert.

Der Prozess zur Erstellung des Abschlusses und des Lageberichts liegt in der Verantwortung von Mitarbeitern der R+V und folgt definierten Termin- und Ablaufplänen. Die im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses durchzuführenden Schritte unterliegen sowohl systemseitigen als auch manuellen Kontrollen. Für die Ermittlung bestimmter rechnungslegungsbezogener Daten werden partiell externe Gutachter einbezogen.

Der Abschlusserstellungsprozess ist in hohem Maße von IT-Systemen abhängig und unterliegt damit potentiellen operationellen Risiken, wie zum Beispiel Betriebsstörungen, -unterbrechungen und Datenverlusten. Diesen wird unter anderem durch umfangreiche Schutzmechanismen wie einer Notfallplanung, Back-up-Lösungen sowie einer Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet. Die eingesetzten IT-Systeme werden zudem auf Einhaltung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie der gesetzlichen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten geprüft. Die regelmäßige Prüfung der Rechnungslegungsprozesse ist sowohl integraler Bestandteil der internen Revisionsprüfungen als auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfungen durch den Abschlussprüfer.

Chancenmanagement

Als einer der führenden Versicherer in Deutschland bietet R+V im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ihren Kunden maßgeschneiderte und innovative Versicherungskonzepte. Basis der nachhaltigen Positionierung der R+V im Markt

und des kontinuierlichen Ausbaus der Marktanteile sind die Vertriebswegestrategie sowie die breit diversifizierte Produktpalette.

Aufgrund der Einbettung der R+V in die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und der engen Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken bildet der Bankenvertriebsweg einen wichtigen vertrieblichen Ansatz zum Ausschöpfen des vorhandenen Marktpotentials. Über das dichte Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken erreicht R+V eine Kundennähe, die optimale Bedingungen für zielgerichtete und bedarfsgerechte Beratungen schafft.

Darüber hinaus bietet diese enge Verzahnung auch online ein großes Geschäftspotential und stellt einen Wettbewerbsvorteil für R+V dar. Rund 60 % der über 30 Millionen Kunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken nutzen das Online-Banking: Pro Tag erfolgen 2,4 Millionen Zugriffe auf die Webseiten der Volksbanken und Raiffeisenbanken. Diese potentiellen Kontaktpunkte wird R+V systematisch erschließen und durch Ausweitung der eingespielten Offline-Zusammenarbeit zwischen R+V-Außendienst und Banken auf den Online-Kanal nutzen. Dazu gehören insbesondere die digitale Ansprache der Interessenten/Kunden sowie die reibungslose Überleitung zum Berater. Ferner wird das digitalunterstützte Beratungsangebot gemeinsam ausgebaut. Auch die neuen Möglichkeiten der Datengewinnung und -nutzung werden gezielt eingesetzt: offline in Form von Ansprachehinweisen an die Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie die R+V-Außendienstmitarbeiter, online durch eine möglichst individualisierte Kundenansprache im Online-Banking.

Die gute Marktpositionierung wird durch den Vertriebsweg Makler zur Erschließung zusätzlicher Zielgruppen ergänzt.

Im Geschäftsjahr 2017 startete das Strategieprogramm Wachstum durch Wandel, das die starke Marktposition von R+V festigt und die zukunftsfähige Ausrichtung unterstützt. Die Eckpunkte des Strategieprogramms liegen in der nachhaltigen Sicherung ertragreichen Wachstums sowie der Fokussierung

auf den Kunden, der Weiterentwicklung des Vertriebs sowie der Digitalisierung. Begleitet wird das Strategieprogramm Wachstum durch Wandel von der Weiterentwicklung der starken Unternehmenskultur.

R+V hat basierend auf diesen Schwerpunkten anspruchsvolle strategische Ziele definiert, die wesentlich auf die Schaffung von Werten für Kunden, Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie Mitarbeiter ausgerichtet sind.

Der Vertrieb von R+V wird weiterentwickelt und begleitet damit den Veränderungsprozess der Volksbanken und Raiffeisenbanken. R+V bleibt weiterhin in den Regionen präsent und optimiert die Betreuungsstrukturen sowie die Vergütungs- und Steuerungsinstrumente. Ertrageiches Wachstum wird durch die Forcierung und Neukundengewinnung sowohl im Firmenkundensegment mit dem Geschäft der betrieblichen Altersversorgung als auch im Privatkundensegment mit der Einführung von innovativen, genossenschaftlichen Konzepten gefördert. Dabei wird die Digitalisierung aller betrieblichen Prozesse vorangetrieben, von Angeboten für Kunden und Vertriebspartner bis hin zur Bearbeitung der Kundenanliegen.

R+V ist ein stabiler und langfristig orientierter Investor. Aufgrund des Geschäftsmodells und der hohen Risikotragfähigkeit kann R+V Chancen insbesondere aus Investments mit einem längeren Zeithorizont weitgehend unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktschwankungen nutzen. Durch die breite Diversifikation besitzt R+V eine hohe Stabilität gegen potentielle adverse Kapitalmarktentwicklungen. Die Anlage erfolgt in einem stringenten Investmentprozess unter Berücksichtigung strategischer, taktischer und operativer Allokationen, der von einem zeitgemäßen Risikomanagement begleitet wird. Dieser Prozess stellt sicher, dass auf Marktentwicklungen, auf Änderungen im Unternehmen und im Versicherungsgeschäft sowie auf aufsichtsrechtliche Vorgaben in der Kapitalanlage vorausschauend reagiert werden kann.

Neue und innovative Versicherungsprodukte sowie die damit verbundenen Kampagnen eröffnen Chancen zur Erschließung identifizierter Wachstumsmöglichkeiten. Im Geschäftsfeld

Privatkunden können beispielsweise durch die beständige Anpassung und Optimierung der bereits etablierten Bündelprodukte an Kundenwünsche weitere Marktpotentiale ausgeschöpft werden. Für das Geschäftsfeld Banken/Kredit können entsprechende Effekte durch eine bedarfsgerechte Bündelung der Produktpalette mit ausgewählten Firmenkundenprodukten sowie Branchen- und Themenkonzepten erzielt werden. Mit modularen Kreditversicherungsprodukten für Firmenkunden und dem kontinuierlichen Ausbau der Digitalisierung ergeben sich zusätzliche Wachstumschancen in allen Vertriebswegen. Weiteres Wachstumspotenzial bietet zudem die angestrebte stärkere Integration der Kreditversicherungsprodukte in den Kreditvergabeprozess der VR Banken. Im Firmenkundengeschäft bietet die Nutzung einer internationalen Netzwerkpartnerschaft die Möglichkeit, deutsche Kunden auch ins Ausland zu begleiten. Marktpotentiale in zukunfts-trächtigen Geschäftsfeldern werden durch den kontinuierlichen Ausbau bestehender Angebote sowie durch neue Produktideen genutzt. Auch in der Kraftfahrtversicherung bieten sich in der Zukunft durch die mit zunehmender Geschwindigkeit voranschreitende Digitalisierung und Vernetzung Chancen für die Entwicklung neuartiger Produktkonzepte. Die zunehmende Fahrzeugvernetzung, weiterentwickelte Assistenzsysteme, teilautonome Autos sowie Elektromobilität und ein verändertes Mobilitätsverhalten der Kunden werden in den kommenden Jahren das Geschäftsmodell der Kfz-Versicherung verändern. R+V stellt sich diesen Herausforderungen und will hier auch zukünftig eine führende Rolle einnehmen, unter anderem durch Suche geeigneter Kooperationspartner. Aber auch unkonventionelle Wege wurden beschritten, wie zum Beispiel die Entwicklung von Produktideen im Rahmen eines Innovation-Labs. Im Rahmen der strategischen Positionierung im Flottengeschäft werden die Kundenanforderungen, insbesondere hinsichtlich individueller Deckungskonzepte und Betreuungsmodelle, laufend überprüft und das eigene Produkt- und Dienstleistungsangebot darauf ausgerichtet. Dadurch bieten sich weiterhin Wachstumschancen in einem sich konsolidierenden Marktumfeld.

Durch stetige Prozessanalysen und die konsequente Umsetzung der daraus abgeleiteten Maßnahmen wird die Produktivi-

tät kontinuierlich weiter gesteigert. Dadurch verringern sich Komplexität und Kosten, Prozesszeiten werden minimiert. Hierdurch wird nicht nur die Kundenzufriedenheit, sondern auch die Zufriedenheit der Mitarbeiter und der Vertriebspartner gefördert.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit wird der Gesamtsolvabilitätsbedarf als Value-at-Risk der Veränderung der ökonomischen Eigenmittel mit einem Konfidenzniveau von 99,5 % über den Zeitraum eines Jahres ermittelt. Die Quantifizierung erfolgt grundsätzlich gemäß den Risikoarten der Standardformel von Solvency II. Risikodiversifikation, die einen wesentlichen Aspekt des Geschäftsmodells einer Versicherung ausmacht, wird grundsätzlich angemessen berücksichtigt.

In den Risikomodellen zur Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs und in den Ergebnisberechnungen in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr wird die Versicherungsbeteiligung an den Ergebnissen in angemessener Weise berücksichtigt.

Risikoentlastungen, zum Beispiel durch Rückversicherungen, werden berücksichtigt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse werden dem Gesamtsolvabilitätsbedarf die Eigenmittel gegenübergestellt, um die ökonomische Kapitaladäquanz zu ermitteln.

Die Angemessenheit des Vorgehens zur Risikoquantifizierung wird regelmäßig und gegebenenfalls anlassbezogen überprüft.

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel der R+V Allgemeine Versicherung AG den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen.

Die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit erfolgt mithilfe der Standardformel gemäß Solvency II. Die Berechnung des Risikokapitalbedarfs (SCR: Solvency Capital Requirements) erfolgt als Value-at-Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,5 %.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit wird durch das Verhältnis der Eigenmittel zu den aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken abgebildet. Die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit der R+V Allgemeine Versicherung AG wird mindestens quartalsweise analysiert.

Im Geschäftsjahr 2017 erfüllte die R+V Allgemeine Versicherung AG die gesetzlichen Mindest-Solvabilitätsanforderungen gemäß Solvency II.

Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien ergeben, dass die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Allgemeine Versicherung AG zum 31. Dezember 2018 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung der Solvenzkapitalanforderung und der Eigenmittel jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet, wobei R+V durch geeignete Maßnahmen die Risikotragfähigkeit sicherstellen wird.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet die Gefahr, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Für die R+V Allgemeine Versicherung AG ist gemäß der Kategorisierung von Solvency II im Wesentlichen das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben vorhanden.

Das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben bezeichnet die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Nicht-Lebensversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts. Es wird als Kombination der Kapitalanforderungen für die nachfolgend genannten Unterkategorien berechnet:

- Das Prämien- und Reserverisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Schwankungen in Bezug auf das Eintreten, die Häufigkeit und die Schwere der versicherten Ereignisse und in Bezug auf das Eintreten und den Betrag der Schadenabwicklung ergibt.
- Das Katastrophenrisiko Nicht-Leben beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus einer signifikanten Ungewissheit in Bezug auf die Preisfestlegung und die Annahmen bei der Rückstellungsbildung für extreme oder außergewöhnliche Ereignisse ergibt.
- Das Stornorisiko beschreibt die Unsicherheit über das Fortbestehen von Erst- und Rückversicherungsverträgen. Es resultiert aus der Tatsache, dass der Wegfall von für das Versicherungsunternehmen profitablen Verträgen zur Verminderung der Eigenmittel führt.

Versicherungstechnische Risiken entstehen als Abweichungen vom erwarteten Schadenverlauf als Folge der zufälligen Ausprägung bezüglich Zeitpunkt, Häufigkeit und Höhe von Versicherungsfällen. Auch können unvorhersehbare Veränderungen der versicherten Risiken und der Schadenverteilungen, Erwartungswerte und Streuungen, zum Beispiel durch Veränderungen von klimatischen und geologischen Umweltbedingungen oder etwa durch technische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Veränderungen, Risikoursachen darstellen. Weitere Ursachen können unvollständige Informationen über die wahre Zufallsgesetzmäßigkeit der Schadenverteilung durch fehlerhafte statistische Analysen oder unvollständige Informationen über die zukünftige Gültigkeit der für die Vergangenheit festgestellten Schadengesetzmäßigkeiten sein.

Die Messung des versicherungstechnischen Risikos orientiert sich an dem Vorgehen von Solvency II und erfolgt nach den Verfahren des Value-at-Risk. Zur Bestimmung des Value-at-Risk werden negative Szenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Für das Prämien- und Reserverisiko des selbst abgeschlossenen Geschäfts findet eine interne Modellierung und Risikoquantifizierung auch auf der Basis von historischen Schadendaten statt. Zur internen Bewertung von Naturkatastrophenrisiken werden externe, geophysikalisch-meteorologische Naturgefahrenmodelle basierend auf eigenen Bestandsdaten verwendet.

Die Steuerung des Prämien- und Reserverisikos der R+V Allgemeine Versicherung AG erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofils achtet die R+V Allgemeine Versicherung AG bei großen Einzelrisiken auf adäquaten Rückversicherungsschutz. Durch den Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten wird das Management frühzeitig in die Lage versetzt, unerwartete oder gefährliche Bestands- und Schadenentwicklungen zu erkennen und mit entsprechenden Maßnahmen der veränderten Risikosituation begegnen zu können. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Laufende Marktbeobachtungen und eine permanente Kontrolle der ergriffenen Maßnahmen ermöglichen frühzeitige Handlungsoptionen zur Geschäftssteuerung im Sinne der Risikoneigung.

Die Messung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs des Naturkatastrophenrisikos wird ergänzt durch regelmäßige Analysen des Versicherungsbestands. Gegenstand dieser Analysen, die unter anderem mit Hilfe des Geoinformationssystems ZÜRS durchgeführt werden, sind Risikokonzentrationen und deren Veränderung im Zeitablauf. Die Nutzung geografischer Diversifikation und der Einsatz von Zeichnungsrichtlinien bilden die Basis der Steuerung des Risikos aus Naturkatastrophen.

Durch ein prospektives Limitsystem prüft die R+V Allgemeine Versicherung AG, ob vorgegebene Limite für das Risiko aus Naturkatastrophen eingehalten werden. Die auf Basis der hochgerechneten Geschäftsentwicklung erreichte Risikoexpo-

nierung wird einer Verlustobergrenze gegenübergestellt, die sich aus dem zugeordneten internen Risikokapital ableitet.

Zur Risikominderung in der Versicherungstechnik kauft die R+V Allgemeine Versicherung AG obligatorischen und fakultativen Rückversicherungsschutz ein, formuliert Risikoabschlüsse und gestaltet risikogerechte Selbstbehalt-Modelle. Im Zusammenhang mit Rückversicherungsentscheidungen erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Risikotragfähigkeit. Daraus leiten sich Rückversicherungsstrukturen und Haftungsstrecken ab.

Zur Schadenbegrenzung und Schadenverhütung stellt R+V ein Netz verschiedener Dienstleistungstöchter zur Verfügung, deren spezialisierte Serviceangebote die Kunden und Vertriebspartner in Vertrags-, Risikopräventions- oder Sanierungsfragen begleiten.

Die Schätzung der Verpflichtungen aus eingetretenen Schäden ist mit Unsicherheiten behaftet. In Übereinstimmung mit den Anforderungen von Solvency II werden zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen mit Hilfe von mathematisch-statistischen Verfahren ermittelt. Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt getrennt nach Prämien- und Schadenrückstellungen. Bei den Berechnungen werden unternehmenseigene Erfahrungen, aktuarielle Statistiken und zusätzliche Informationsquellen verwendet. Die eingesetzten Methoden orientieren sich an allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis.

Im selbst abgeschlossenen Geschäft bewegte sich die Schadenentwicklung im Rahmen der Erwartungen. Hervorzuheben ist lediglich ein Feuer-Einzelschadenereignis in Höhe von 10,6 Mio. Euro. Die Großschadenlast-Quote unterschreitet die Vergleichswerte der vorherigen Geschäftsjahre. Die Grundschadenlast-Quote (ohne Elementar- und Großschäden) liegt hingegen leicht oberhalb des 5-Jahres-Durchschnitts. Insgesamt ergibt sich eine Meldejahres-Schadenquote, die leicht unter dem Schnitt der Vorjahreswerte liegt.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, die sich aus Schwankungen in der Höhe oder in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt, die den Wert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Unternehmens beeinflussen. Es spiegelt die strukturelle Inkongruenz zwischen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insbesondere im Hinblick auf deren Laufzeit wider.

Das Marktrisiko setzt sich aus folgenden Unterkategorien zusammen:

- Das Zinsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Zinskurve oder auf die Volatilität der Zinssätze.
- Das Spreadrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Credit-Spreads oberhalb der risikofreien Zinskurve. Weiterhin werden in dieser Unterkategorie Ausfallrisiken und Migrationsrisiken berücksichtigt. Als Credit-Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Rentenanlage bezeichnet. Änderungen dieser Credit-Spreads führen zu Marktwertänderungen der korrespondierenden Wertpapiere.
- Das Aktienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien. Das Beteiligungsrisiko wird ebenfalls im Aktienrisiko abgebildet. Aktienrisiken ergeben sich aus den bestehenden Aktienengagements durch Marktschwankungen.
- Das Währungsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken resultieren aus Wechselkursschwankungen entweder aus in Fremdwährungen

gehaltenen Kapitalanlagen oder wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Kapitalanlagen besteht.

- Das Immobilienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Immobilien. Immobilienrisiken können sich aus negativen Wertveränderungen von direkt oder indirekt gehaltenen Immobilien ergeben. Diese können sich aus einer Verschlechterung der speziellen Eigenschaften der Immobilie oder allgemeinen Marktwertveränderungen (zum Beispiel im Rahmen einer Immobilienkrise) ergeben.
- Das Konzentrationsrisiko beinhaltet zusätzliche Risiken für ein Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen, die entweder auf eine mangelnde Diversifikation des Asset-Portfolios oder auf eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten zurückzuführen sind.

Innerhalb des Marktrisikos wird gemäß der nach Solvency II vorgenommenen Abgrenzung auch der überwiegende Teil des Kreditrisikos dem Spreadrisiko zugeordnet. Weitere Teile des Kreditrisikos werden unter anderem im Gegenparteausfallrisiko gemessen.

Bei der Messung der Marktrisiken werden Schockszenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Das Management von Marktrisiken ist wesentlicher Teil des Managements der Gesamtrisiken der Gesellschaft. Die Marktrisiken werden unter anderem über die Vorgabe bilanzieller Mindestergebnisanforderungen limitiert.

Die Steuerung der Risiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb der von der europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA)

vorgegebenen Leitlinien, der Vorschriften des VAG, der aufsichtsrechtlichen Rundschreiben und der internen Anlageleitlinien. Die Einhaltung der internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie für das Anlagerisiko sowie der weiteren aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. Dabei umfasst die Steuerung der Risiken sowohl ökonomische als auch bilanzielle Aspekte. Auf organisatorischer Ebene begegnet die Gesellschaft Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die Gesellschaft nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoidentifikation, -bewertung und -analyse bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestands vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Kapitalanlagerisiken begegnet die Gesellschaft grundsätzlich durch Beachtung des Prinzips einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität, um die Qualität des Portfolios zu gewährleisten. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der Gesellschaft dem Ziel der Risikoverminderung in besonderem Maße Rechnung.

Bei allen Marktrisiken verfolgt die Gesellschaft deren Veränderung durch ständige Messung und durch Berichterstattung in den relevanten Gremien. Die Risiken aller Unterkategorien werden im Rahmen von aufsichtsrechtlichen und gesellschaftsspezifischen ökonomischen Berechnungen quantifiziert. Als wichtiges Instrument zur Früherkennung dienen Stresstests. Zur Begrenzung von Risiken werden - neben der natürlichen Diversifikation über Laufzeiten, Emittenten, Länder, Kontrahenten, Assetklasse und so weiter - Limitierungen eingesetzt.

Bei der Gesellschaft werden regelmäßige Untersuchungen zum Asset-Liability-Management durchgeführt. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

Die Gesellschaft setzt derivative Instrumente zur Steuerung der Marktrisiken ein. Es wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

In Bewertungseinheiten wurden Grundgeschäfte mit Nominal 65,0 Mio. Euro und Sicherungsgeschäfte mit Nominal 65,0 Mio. Euro zur Sicherung von Zinsrisiken in Form von Mikro-Hedges einbezogen. Da alle wesentlichen wertbestimmenden Faktoren zwischen den abzusichernden Grundgeschäften und dem absichernden Teil der Sicherungsinstrumente übereinstimmen (Nominalbetrag, Laufzeit, Währung), ist auch künftig von einer vollständig gegenläufigen Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft bezogen auf das abgesicherte Risiko auszugehen (Critical Term Match). Es gab keine mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen, die in eine Bewertungseinheit einbezogen werden müssten.

Beim Management von Zinsrisiken achtet die Gesellschaft auf eine breite Mischung und Streuung der Kapitalanlagen verbunden mit einer die Struktur der Verpflichtungen berücksichtigenden Steuerung der Duration und einer ausgewogenen Risikonahme in ausgewählten Assetklassen. Zusätzlich dient der Erwerb von Vorkäufen der Verstetigung der Anlage und dem Management von Zins- und Durationsentwicklungen.

Für die Gesellschaft spielt das Zinsrisiko im Vergleich zu den versicherungstechnischen Risiken eine eher untergeordnete Rolle.

Beim Management von Spreadrisiken achtet die Gesellschaft insbesondere auf eine hohe Bonität der Anlagen, wobei der ganz überwiegende Teil der Rentenbestände im Investment-

grade-Bereich investiert ist. Ein signifikanter Anteil der Bestände ist zudem zusätzlich besichert. Die Nutzung externer Kreditrisikobewertungen und interner Experteneinstufungen, die zum Teil strenger sind als die am Markt vorhandenen Bonitätseinschätzungen, vermindert Risiken zusätzlich.

Sollten die Zinsen steigen oder sich die Credit-Spreads für Anleihen im Markt ausweiten, führt dies zu einem Rückgang der Marktwerte. Solche negativen Marktwert-Entwicklungen können temporäre oder bei erforderlicher Veräußerung dauerhafte Ergebnisbelastungen zur Folge haben.

Ausfallrisiken bestehen in einer möglichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Emittenten beziehungsweise Schuldern und der daraus resultierenden Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder bonitätsbedingter Wertminderungen. Die Kapitalanlage der Gesellschaft weist grundsätzlich eine hohe Bonität und eine solide Besicherungsstruktur auf. In den dominierenden Branchen öffentliche Hand und Finanzsektor handelt es sich insbesondere um Forderungen in Form von Staatsanleihen und gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen.

Die Vergabe von Hypothekendarlehen erfolgt darüber hinaus anhand strenger innerbetrieblicher Vorgaben, die zur Beschränkung der Ausfallrisiken beitragen. Durch Analysen wurde aufgezeigt, dass aus bilanziellen Aspekten keine Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vorgenommen werden müssen.

Das Management von Aktienrisiken beruht auf einem Core-Satellite-Ansatz, bei dem Core-Aktien große stabile Unternehmen in absicherbaren Indizes umfassen und Satellite-Aktien zur Verbesserung des Rendite-Risiko-Profiles beigemischt werden. Zusätzlich werden asymmetrische Strategien verwendet, die regelbasiert Aktienexposure vermindern oder erhöhen.

Bei der Gesellschaft werden Aktien im Rahmen einer langfristigen Anlagestrategie zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern

genutzt. Es besteht nicht der Anspruch, aus kurzfristigen Schwankungen durch Realisierungen Gewinne zu erzielen. Aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlageportfolios reduziert sich das Risiko, Aktien zu einem ungünstigen Zeitpunkt veräußern zu müssen.

Währungsrisiken werden über ein systematisches Währungsmanagement gesteuert.

Immobilienrisiken werden über die Diversifikation in verschiedene Lagen und Nutzungsformen reduziert. Aufgrund einer vorsichtigen Investitionsstrategie ist dieses Risiko für die Gesellschaft von nachrangiger Bedeutung.

Konzentrationsrisiken besitzen eine untergeordnete Relevanz und werden bei der Gesellschaft durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gemindert. Dies zeigt sich insbesondere anhand der breiten Emittentenbasis im Portfolio.

Besondere Aspekte des Unfallversicherungsgeschäfts mit Beitragsrückgewähr

Durch das andauernde Niedrigzinsumfeld besteht für Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr, die eine Garantieverzinsung beinhalten, ein erhöhtes Risiko, dass die bei Vertragsabschluss für bestimmte Produkte vereinbarte garantierte Mindestverzinsung nicht dauerhaft auf dem Kapitalmarkt erwirtschaftet werden kann. Wesentliche Ursachen sind dabei die Änderung des Kapitalmarktumfeldes sowie die Laufzeitinkongruenz von Kapitalanlagen und Versicherungsverträgen. Insbesondere erhöht ein lang anhaltendes Niedrigzinsumfeld das Marktrisiko aus Kapitalanlagen.

Diesem Risiko begegnet R+V durch Maßnahmen, die die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft stärken. Wesentlich ist dabei der Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in ungünstigen Kapitalmarktszenarien zur Verfügung stehen. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft.

Die Bildung von Zinszusatzrückstellungen, die in der Deckungsrückstellungsverordnung beziehungsweise im Geschäftsplan geregelt ist, wirkt grundsätzlich risikomindernd, indem die durchschnittliche Zinsverpflichtung der Passiva reduziert wird. Im Geschäftsjahr erfolgte eine Aufstockung auf 31,6 Mio. Euro. Im Jahr 2018 werden weitere Zuführungen erwartet, die in den Planungsrechnungen berücksichtigt wurden.

Bei der Bewertung des Risikos und der Höhe der Zinszusatzrückstellungen ist zu beachten, dass es sich bei der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr fast ausschließlich um Kapitalversicherungen handelt und die durchschnittliche Laufzeit der Verträge relativ kurz ist.

Besondere Aspekte des Kreditportfolios

Die Gesellschaft investiert hauptsächlich in Emittenten beziehungsweise Schuldner mit einer guten bis sehr guten Bonität. R+V verwendet zur Bonitätseinstufung generell zugelassene externe Ratings, zusätzlich werden entsprechend den Vorgaben der EU-Verordnung über Ratingagenturen (CRA III) interne Experteneinstufungen zur Plausibilisierung der externen Ratings vorgenommen. R+V hat das externe Rating als Maximum definiert, selbst wenn eigene Bewertungen zu einem besseren Ergebnis kommen.

Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Von den Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren wiesen 81,6 % (2016: 80,7 %) ein Rating gemäß der Standard & Poor's-Systematik von gleich oder besser als A, 59,9 % (2016: 60,8 %) von gleich oder besser als AA auf. Die Kapitalanlagen der Gesellschaft wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinsausfälle aus Wertpapieren von 0,1 Mio. Euro auf. Kapitalausfälle aus Wertpapieren waren keine zu verzeichnen.

R+V überprüft die Kreditportfolios fortlaufend im Hinblick auf krisenhafte Entwicklungen. Erkannte Risiken werden mithilfe einer regelmäßigen Berichterstattung und Diskussion in den Entscheidungsgremien von R+V beobachtet, analysiert und gesteuert. Bei Bedarf erfolgen Portfolioanpassungen.

Die Investitionen in Staatsanleihen peripherer Euroländer beliefen sich zum 31. Dezember 2017 auf 338,7 Mio. Euro (2016: 346,9 Mio. Euro). Die nachfolgende Tabelle zeigt die Länderzuordnung dieser Staatsanleihen.

MARKTWERTE		
in Mio. Euro	2017	2016
Italien	142,1	147,0
Spanien	196,6	199,9
Gesamt	338,7	346,9

Gegenparteiausfallrisiko

Das Gegenparteiausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen während der folgenden zwölf Monate ergeben. Es deckt risikomindernde Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken ab, soweit sie nicht anderweitig in der Risikomessung berücksichtigt werden.

Das Gegenparteiausfallrisiko berücksichtigt die akzessorischen oder sonstigen Sicherheiten, die von dem oder für das Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen gehalten werden, und die damit verbundenen Risiken.

Bei der Gesellschaft bestehen derartige Risiken insbesondere für Kontrahenten von derivativen Finanzinstrumenten, Rückversicherungskontrahenten und für den Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern.

Grundlagen für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das Gegenparteiausfallrisiko sind das relevante Exposure und die erwarteten Verluste je Kontrahent.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Einzelheiten zu derivativen Finanzinstrumenten sind im Anhang erläutert.

Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen, zieht die Gesellschaft zur Unterstützung die Einschätzungen internationaler Ratingagenturen heran, die durch eigene Bonitätsanalysen ergänzt werden. Für die wesentlichen Gegenparteien wird die Einhaltung der Limite fortlaufend überprüft. Die Auslastung der Limite und Einhaltung der Anlagerichtlinien wird regelmäßig überwacht.

Den Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler wird durch ein effektives Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind.

Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's-Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder externen Vorfällen. Rechtsrisiken sind hierin eingeschlossen.

Rechtsrisiken können insbesondere aus Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen (Gesetze und Rechtsprechung), Veränderungen der behördlichen Auslegung und aus Änderungen des Geschäftsumfelds resultieren. Rechtsstreitigkeiten aus der Schaden- beziehungsweise Leistungsbearbeitung von Ver-

sicherungsfällen sind in den versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigt und somit nicht Gegenstand des operationellen Risikos. Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen operationellen Risiken aus nichtversicherungstechnischen Rechtsstreitigkeiten.

Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt auf Basis eines Faktoransatzes auf Volumenmaße von Prämien und Rückstellungen sowie, im Falle des fondsgebundenen Geschäfts, auf Kosten.

R+V setzt für das Management und Controlling operationeller Risiken szenariobasierte Risk Self Assessments (RSA) sowie Risikoindikatoren ein. Im Rahmen der RSA werden operationelle Risiken hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Schadenhöhe bewertet. In Ausnahmefällen können qualitative Bewertungen herangezogen werden.

Risikoindikatoren ermöglichen frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampellogik signalisiert. Risikoindikatoren werden systematisch und regelmäßig erhoben.

Zur Unterstützung des Managements des operationellen Risikos sind alle Geschäftsprozesse der R+V nach den Vorgaben der Rahmenrichtlinie für die Befugnisse und Vollmachten der Mitarbeiter der Gesellschaften der R+V strukturiert. Für die in dieser Richtlinie nicht geregelten Bereiche liegen weitere Richtlinien, insbesondere Annahme- und Zeichnungsrichtlinien vor. Ein wesentliches Instrument zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das IKS dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des IKS durch die Konzern-Revision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor.

Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund

des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung verfügt R+V über ein ganzheitliches Business-Continuity-Managementsystem (BCM) mit einer zentralen Koordinationsfunktion, das auch das Notfall- und Krisenmanagement umfasst und in der Leitlinie Business-Continuity-, Notfall- und Krisenmanagement dokumentiert ist. Die Sicherheits- und BCM-Konferenz mit Vertretern aus allen Ressorts unterstützt in fachlichen Themenstellungen und dient der Vernetzung der Aktivitäten in der R+V. Darüber hinaus erfolgt eine Berichterstattung über wesentliche risikorelevante Feststellungen und über die durchgeführten Übungen und Tests an die Risikokommission.

Durch das BCM soll gewährleistet werden, dass der Geschäftsbetrieb der Gesellschaften im Not- und Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Zu diesem Zwecke werden die zeitkritischen Geschäftsprozesse mit den benötigten Ressourcen erfasst und hierzu notwendige Dokumentationen, wie beispielsweise Geschäftsfortführungspläne, erstellt und regelmäßig überprüft. Für die Bewältigung von Not- und Krisenfällen bestehen darüber hinaus gesonderte Organisationsstrukturen, zum Beispiel der R+V Krisenstab und die einzelnen Notfallteams der Ressorts. Durch einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess wird das ganzheitliche BCM laufend weiterentwickelt.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter geeignete Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) ergriffen.

Umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Für den zukünftigen Erfolg benötigt R+V leistungsfähige und qualifizierte Führungskräfte und Mitarbeiter. Um Führungskräfte und Mitarbeiter besteht auf dem Arbeitsmarkt wegen der hohen Nachfrage und der geringen Zahl geeigneter Personen erheblicher Wettbewerb. Sofern geeignete Führungskräfte und Mitarbeiter nicht in der notwendigen Anzahl und binnen der erforderlichen Fristen gewonnen beziehungsweise bereits angestellte Führungskräfte und Mitarbeiter nicht gehalten werden können, besteht ein erhöhtes Risiko, dass Aufgaben aufgrund qualitativ und quantitativ unzureichender Fachkompetenzen nicht oder nur unzureichend erfüllt werden können. Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talentmanagements stellt R+V sicher, dass Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, damit zukünftiger Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus gedeckt werden kann. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potentialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme. Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung bestehen bei R+V Programme zur Festigung und Steigerung der Attraktivität der Arbeitsplätze, wie zum Beispiel das betriebliche Gesundheitsmanagement, Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder die regelmäßige Durchführung von Mitarbeiterbefragungen.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit Weiterbildungsmaßnahmen für den Außendienst. R+V wendet den Verhaltenskodex des GDV für den Vertrieb an, in dessen Mittelpunkt ein von Fairness und Vertrauen geprägtes Verhältnis zwischen Kunden, Versicherungsunternehmen und Vermittler steht. Die durch den Verhaltenskodex formulierten Anforderungen finden sich in den unternehmensindividuellen Grundsätzen, Richtlinien und Prozessen wieder.

Sonstige wesentliche Risiken

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko ist das Risiko zu verstehen, dass Versicherungsunternehmen nicht in der Lage sind, Anlagen und andere Vermögenswerte zu realisieren, um ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der Gesellschaften der R+V wird zentral gesteuert. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Zahlungsströme durchgeführt. Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung der Zahlungsströme auf Einzelgesellschaftsebene detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash-Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Sensitivitätsanalysen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der Gesellschaft, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der prognostizierten Liquiditätssituation und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen im weiteren Sinne sind Ansammlungen von Einzelrisiken, die sich aufgrund hoher Abhängigkeiten beziehungsweise verwandter Wirkungszusammenhänge mit deutlich erhöhter Wahrscheinlichkeit gemeinsam realisieren können. Die Abhängigkeiten und die Verwandtschaft der Wirkungszusammenhänge offenbaren sich teilweise erst in Stresssituationen.

Durch unterschiedliche Geschäftsfelder sowie durch eine breit diversifizierte Produktpalette verfügt R+V über ein vielfältiges, weit gestreutes Kundenspektrum. Im Rahmen von Bestandsanalysen wird dieser Sachverhalt regelmäßig untersucht. Der Fokus liegt unter anderem auf der Identifikation hoher Exponierungen in einzelnen Bundesländern oder Berufsgruppen der Versicherungsnehmer. Ferner erfolgt eine Ermittlung der größten Kundenverbindungen. Exponierte Einzelrisiken sind, wie auch der Kumulfall im Elementarrisiko, im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft rückversichert.

Das Anlageverhalten der Gesellschaft ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden. Eine Verminderung der Risiken durch weitgehende Diversifikation der Anlagen wird gewährleistet, indem die durch die internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie für das Anlageisiko und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen eingehalten werden. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestands ergab keine signifikanten Risikokonzentrationen.

Eine starke Exponierung im Vertrieb bezüglich der Volksbanken und Raiffeisenbanken im deutschen Markt ist strategisch gewünscht und wird aufgrund der Eigentümerstruktur der R+V, mit der DZ BANK AG als Hauptanteilseigner, als unbedenklich erachtet.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ergibt sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen beziehungsweise daraus, dass diese nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, damit rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagiert werden kann. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf geschäftsrelevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden beispielsweise hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei R+V.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche von R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Diskussion über Erfolgspotentiale in der Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an. Diese umfassen sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleichs quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufs des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Das positive Image der Marke R+V in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Unternehmens.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation von R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadenereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel der R+V Allgemeine Versicherung

AG den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen. Auch die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Allgemeine Versicherung AG überschritt per 31. Dezember 2017 die geforderte Mindest-Solvabilitätsquote. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzsagen bezüglich der Entwicklung der Solvenzkapitalanforderungen und der Eigenmittel jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet, wobei R+V durch geeignete Maßnahmen die Risikotragfähigkeit sicherstellen wird.

Ein Risiko für die Geschäftsentwicklung der R+V Allgemeine Versicherung AG ist die Möglichkeit einer neuen Krise in Europa etwa aufgrund des Erstarkens populistischer, eher antieuropäischer Strömungen. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und das Nachfrageverhalten der Bürger sind nur schwer einschätzbar. Zudem würde ein unkontrollierter Austritt Großbritanniens aus der EU (harter Brexit) zu konjunkturendämpfenden Entwicklungen und erhöhter rechtlicher Unsicherheit in vielen grenzüberschreitenden Lebensbereichen führen.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Allgemeine Versicherung AG nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für 2018 erwarten führende Wirtschaftsforschungsinstitute ein sich fortsetzendes oder sogar weiter ansteigendes Wirtschaftswachstum in Deutschland. Der Sachverständigenrat prognostiziert in seinem Herbst-Jahresgutachten eine Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland um 2,2 % und im Euroraum von 2,1 %.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die EZB wird ihre sehr expansive Geldpolitik zunächst fortführen. Im zweiten Halbjahr 2018 wird von den Marktteilnehmern eine Änderung in Richtung eines beginnenden Ausstiegs

erwartet. Die amerikanische Fed setzt ihre Leitzinserhöhungen und die Bilanznormalisierung fort. Zum Jahresende 2018 wird ein moderater Anstieg des Zinsniveaus und der Aktienkurse erwartet.

In der Kapitalanlagestrategie der R+V sorgt der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Chancen an den Kreditmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel, breiter Streuung sowie starker Risikokontrolle genutzt werden. Das Aktienengagement soll abhängig von der Risikotragfähigkeit der R+V Allgemeine Versicherung AG leicht erhöht werden. Das Immobilien- und Infrastrukturengagement wird bei Vorhandensein attraktiver Investments weiter schrittweise erhöht. Basis der Kapitalanlagstätigkeit ist eine auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement.

R+V stabil und stark im Markt

Die R+V Allgemeine Versicherung AG wird ihre Strategie der Ertragsorientierung auch im Jahr 2018 fortsetzen. Ein Ausbau des Geschäfts erfolgt dort, wo die Erzielung risikoadäquater Prämien möglich ist.

Im Geschäftsjahr 2017 startete das Strategieprogramm Wachstum durch Wandel, das die starke Marktposition von R+V dauerhaft festigen soll. Zu den Eckpunkten des Strategieprogramms zählen die nachhaltige Sicherung ertragreichen Wachstums, die Weiterentwicklung des Vertriebs und der starken R+V Kultur sowie die verstärkte Fokussierung auf die Kundenbelange. Die zukunftsfähige Ausrichtung wird durch die Umsetzung einer Digitalisierungsstrategie vorangetrieben, die von Angeboten für Kunden und Vertriebspartner bis hin zur Bearbeitung von Kundenanliegen ein breites Spektrum umfasst.

In Einklang mit dieser Strategie plant die R+V Allgemeine Versicherung AG auch im Geschäftsjahr 2018 ein Beitragswachstum. Unter der Voraussetzung, dass die Elementar- und Großschadenbelastung weiterhin im Rahmen des Erwartungswertes bleibt, wird 2018 eine leicht steigende bilanzielle Brutto-Schadenquote erwartet. Die Brutto-Kostenquote liegt in der Planung leicht unter dem Niveau von 2017. Insgesamt plant der Vorstand für 2018 wiederum ein zufriedenstellendes Geschäftsergebnis.

Auch 2018 soll die Position der R+V Allgemeine Versicherung AG als stabiler und verlässlicher Partner für die Kunden und die Partner in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ausgebaut und ihre Position in dem hart umkämpften Kompositgeschäft als einer der führenden Versicherer bestätigt werden.

Kontinuierliche Verbesserungen der Produktivität und der Prozessabläufe, sowie die Absicherung und der Ausbau der überdurchschnittlichen Mitarbeiter-, Vertriebspartner- und Kundenzufriedenheit sollen zum Erfolg beitragen.

Dank

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der R+V Gruppe für ihren engagierten Einsatz und die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten und dem Betriebsrat dankt der Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Am geschäftlichen Erfolg der R+V Allgemeine Versicherung AG hatten die Geschäftspartner in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen wiederum großen Anteil. Hierfür gebührt ihnen der Dank des Vorstands.

Unseren Versicherungsnehmern danken wir ganz besonders für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Wiesbaden, 1. März 2018

Der Vorstand

Anlage zum Lagebericht Versicherungsbranche

Im Geschäftsjahr wurden folgende Versicherungszweige (untergliedert nach Versicherungsarten), sofern nichts anderes angegeben ist, im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft betrieben:

Unfallversicherung

Einzel- und Familien-Unfallversicherung
Gruppen-Unfallversicherung
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr
Kraftfahrt-Unfallversicherung
Luftfahrt-Unfallversicherung
Sonstige Unfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Privathaftpflichtversicherung*
Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung*
Pharma-Haftpflichtversicherung*
Umwelt-Haftpflichtversicherung*
Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung*
Feuerhaftungsversicherung
Schiffahrts-Haftpflichtversicherung
Sonstige Haftpflichtversicherung*
Luftfahrt-Haftpflichtversicherung*

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Kraftfahrtversicherung

Kraftfahrzeugvollversicherung*
Kraftfahrzeugteilversicherung

Rechtsschutzversicherung

Feuerversicherung

Feuer-Industrieversicherung*
Landwirtschaftliche Feuerversicherung
Sonstige Feuerversicherung*

Sonstige Sachversicherung

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung*
Leitungswasserversicherung*
Glasversicherung
Sturmversicherung
Verbundene Hausratversicherung*
Verbundene Gebäudeversicherung*
Hagelversicherung**

Übrige Sachversicherung

Technische Versicherungen*
(Maschinen-*, Bauleistungs-*, Montage-*,
Elektronik-*, und sonstige Technische
Versicherungen)
EC-Versicherung*
Ausstellungsversicherung**
Kühlgüterversicherung**
Warenversicherung in Tiefkühlanlagen*
Reisegepäckversicherung**
Campingversicherung**
Kunstversicherung**

Tierversicherung**

Transport- und Luftfahrt-Versicherung

Transportversicherung*
Luftfahrzeug-Kaskoversicherung**

Kredit- und Kautions-Versicherung

Kautionsversicherung
Konsumentenkreditversicherung
Warenkreditversicherung
Investitionsgüterkreditversicherung
Hypothekendarlehenkreditversicherung

Beistandsleistungsverversicherung

Sonstige Versicherungen

Betriebsunterbrechungsverversicherung*
Betriebsschließungsverversicherung
Reise-Rücktrittskosten-Versicherung**
Scheckkartenversicherung
Mietverlustversicherung*
Übrige Vermögensschadenversicherung
Leckageversicherung**
Allgefahrenversicherung
Vertrauensschadenversicherung
Computermissbrauchversicherung
Kassenversicherung
Private Arbeitslosigkeitsversicherung
Mietausfallversicherung
Sonstige finanzielle Verlustversicherung
Cyber Risk Versicherung

* auch in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

** nur in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Jahresabschluss 2017

Bilanz

zum 31. Dezember 2017*

AKTIVA				
in Euro			2017	2016
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		80.650.007,—		86.499.222,—
II. Geleistete Anzahlungen		10.929.961,75		2.930.086,04
			91.579.968,75	89.429.308,04
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		170.918.622,03		154.566.230,05
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		4.736.342,50		24.552.249,55
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		416.671.132,08		477.190.984,42
3. Beteiligungen		28.077.926,56	449.485.401,14	28.100.776,14
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		4.859.111.279,—		4.531.033.905,45
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		1.692.115.106,35		1.477.098.664,28
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		617.716.259,12		476.946.322,92
Davon an: verbundene Unternehmen				
5.263.549 €	(6.008.581 €)			
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	1.196.616.494,18			1.215.238.637,18
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.060.362.098,07			1.148.811.074,79
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	79.833,88			147.141,78
d) Übrige Ausleihungen	8.406.687,34	2.265.465.113,47		7.986.004,05
5. Einlagen bei Kreditinstituten		21.953.530,82		5.980.556,—
6. Andere Kapitalanlagen		191.467.734,23	9.647.829.022,99	158.153.769,89
			10.268.233.046,16	9.705.806.316,50

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro		2017	2016
C. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer		26.914.278,09	27.376.898,91
2. Versicherungsvermittler		61.985.875,86	61.165.574,51
Davon an:			
verbundene Unternehmen	– €	(– €) 88.900.153,95	
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		20.709.199,21	10.266.928,63
Davon an:			
verbundene Unternehmen	2.292.319 €	(8.913.429 €)	
III. Sonstige Forderungen		354.064.678,38	346.682.404,72
Davon an:			
verbundene Unternehmen	173.213.639 €	(56.143.530 €)	
		463.674.031,54	445.491.806,77
D. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte		56.706.898,25	56.696.417,30
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		23.473.845,09	26.858.866,75
III. Andere Vermögensgegenstände		51.384.182,21	48.308.554,40
		131.564.925,55	131.863.838,45
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		89.528.812,64	91.380.957,14
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		30.557.121,23	22.628.346,75
		120.085.933,87	114.009.303,89
Summe Aktiva		11.075.137.905,87	10.486.600.573,65

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 VAG, dass die in dem Vermögensverzeichnis für die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Wiesbaden, 26. Februar 2018

Meyer
Treuhand

PASSIVA					
in Euro				2017	2016
A. Eigenkapital					
I. Eingefordertes Kapital					
1.	Gezeichnetes Kapital		116.602.926,75		116.602.926,75
2.	Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen		—,—	116.602.926,75	—,—
II. Kapitalrücklage					
			549.813.981,42		549.813.981,42
Davon Rücklage gemäß § 9 Abs. 2 Nr. 5 VAG:			— €	(— €)	
III. Gewinnrücklagen					
1.	Gesetzliche Rücklage		295.482,25		295.482,25
2.	Andere Gewinnrücklagen		107.447.200,61	107.742.682,86	107.447.200,61
IV. Bilanzgewinn					
			17.071,82		17.071,82
Davon Gewinnvortrag:			17.072 €	(17.072 €)	
				774.176.662,85	774.176.662,85
B. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1.	Bruttobetrag		542.460.098,59		519.981.685,21
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		9.305.895,62	533.154.202,97	8.318.281,09
II. Deckungsrückstellung					
1.	Bruttobetrag		1.977.405.032,86		1.988.206.034,99
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—,—	1.977.405.032,86	—,—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1.	Bruttobetrag		5.494.845.137,41		5.110.305.550,59
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		166.635.780,13	5.328.209.357,28	207.993.015,51
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1.	Bruttobetrag		269.706.861,30		271.645.977,23
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		20.842,50	269.686.018,80	9.000,—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen					
			1.279.359.937,—		1.229.344.596,—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1.	Bruttobetrag		21.144.969,70		18.694.753,29
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—,—	21.144.969,70	—,—
				9.408.959.518,61	8.921.858.300,71

Bilanz

in Euro		2017	2016
C. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		9.760.019,71	9.109.914,65
II. Steuerrückstellungen		1.050.143,70	72.291,54
III. Sonstige Rückstellungen		169.645.154,50	151.971.486,36
		180.455.317,91	161.153.692,55
D. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:			
1. Versicherungsnehmern		196.779.100,96	189.902.201,72
2. Versicherungsvermittlern		50.864.806,36	49.615.337,78
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	22 €	(22 €)	247.643.907,32
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		11.004.660,90	14.739.464,62
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	8.194.199 €	(11.707.086 €)	
III. Sonstige Verbindlichkeiten		452.133.645,31	374.468.802,54
Davon:			
aus Steuern	39.275.621 €	(38.137.466 €)	
im Rahmen der sozialen Sicherheit gegenüber	189.509 €	(224.120 €)	
verbundenen Unternehmen	368.388.134 €	(302.637.458 €)	
Beteiligungsunternehmen	– €	(686.834 €)	
		710.782.213,53	628.725.806,66
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
		764.192,97	686.110,88
Summe Passiva		11.075.137.905,87	10.486.600.573,65

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. sowie unter dem Posten B. III. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie unter Beachtung der aufgrund des § 88 Abs. 3 VAG erlassenen

Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 336 VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 28. Juni 2013 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Wiesbaden, 23. Februar 2018

Dr. Klaus Kämmerle
Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro			2017
			2016
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	3.860.646.643,33		3.706.332.494,47
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	116.141.269,16		109.932.618,28
		3.744.505.374,17	
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-22.478.413,38		-21.341.853,45
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-987.614,53		-16.532,52
		-21.490.798,85	
			3.723.014.575,32
			3.575.074.555,26
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			91.905.634,—
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			3.112.159,04
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	2.333.221.585,14		2.396.459.968,48
bb) Anteil der Rückversicherer	78.000.075,09		40.601.548,26
		2.255.221.510,05	
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	384.539.586,82		412.983.104,42
bb) Anteil der Rückversicherer	-41.357.235,38		35.314.440,87
		425.896.822,20	
			2.681.118.332,25
			2.733.527.083,77
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Netto-Deckungsrückstellung	10.801.002,13		95.794.537,20
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	-2.450.216,41		-5.533.071,94
			8.350.785,72
			90.261.465,26
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			46.012.782,13
			50.824.297,54
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	1.018.198.324,72		976.288.648,91
b) Davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	34.464.232,53		32.886.589,67
			983.734.092,19
			943.402.059,24
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			27.513.841,38
			26.438.320,91
9. Zwischensumme			88.004.106,13
			20.045.737,64
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-50.015.341,—
			-103.896.685,—
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			37.988.765,13
			-83.850.947,36

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro	2017	2016
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	3.526.997,68	15.225.191,22
Davon: aus verbundenen Unternehmen		
59.998 € (12.261.691 €)		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
Davon: aus verbundenen Unternehmen		
22.261.066 € (22.814.544 €)		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	32.438.630,08	28.061.542,88
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	332.099.305,94	360.515.713,03
	364.537.936,02	
c) Erträge aus Zuschreibungen	4.262.413,41	6.825.304,93
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	23.130.822,49	22.344.843,12
	395.458.169,60	432.972.595,18
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	16.220.947,91	20.792.250,93
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	9.835.912,73	11.599.030,56
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	501.653,35	439.672,75
	26.558.513,99	32.830.954,24
	368.899.655,61	400.141.640,94
3. Technischer Zinsertrag	-91.905.634,—	-106.082.669,—
	276.994.021,61	294.058.971,94
4. Sonstige Erträge	646.727.830,98	621.958.976,92
5. Sonstige Aufwendungen	686.791.577,78	651.053.767,54
	-40.063.746,80	-29.094.790,62
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	236.930.274,81	264.964.181,32
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	274.919.039,94	181.113.233,96

in Euro			2017	2016
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			3.249.924,84	2.659.547,90
Davon: Organschaftumlage	– €	(– €)		
9. Sonstige Steuern			2.219.906,45	1.397.212,60
Davon: Organschaftumlage	1.041.787 €	(261.268 €)		
			5.469.831,29	4.056.760,50
10. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			269.449.208,65	177.056.473,46
			-269.449.208,65	-177.056.473,46
11. Jahresüberschuss			–,—	–,—
12. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			17.071,82	17.071,82
13. Bilanzgewinn			17.071,82	17.071,82

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2017 der R+V Allgemeine Versicherung AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Die Bewertung der Immateriellen Vermögensgegenstände erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben.

Von der Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 HGB wurde abgesehen.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bei einer dauernden Wertminderung bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgten linear. Zuschreibungen erfolgten gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB; jedoch maximal auf die um planmäßige Abschreibungen verminderten Anschaffungs- und Herstellungskosten.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie Andere Kapitalanlagen wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung, vermindert um Abschreibungen, bilanziert. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit zu den nachfolgend aufgeführten Posten bewertet.

Aktien, sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Aktien und Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB auf den Marktwert abgeschrieben.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt. Bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB wurde auf den Zeitwert abgeschrieben. Die Amortisation einer Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Anlage- oder Umlaufvermögen nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie Sonstige Ausleihungen wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Negative Einlagenzinsen werden saldiert mit Erträgen ausgewiesen.

Im Posten Sonstige Ausleihungen wurden auch derivative Finanzinstrumente erfasst. Das Wahlrecht, ökonomische Sicherungsbeziehungen durch Bildung von Bewertungseinheiten bilanziell nachzuvollziehen, wurde im Falle von perfekten Micro-Hedges (Critical Terms Match) genutzt. Die sich ausgleichenden Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko wurden nach der „Einfrierungsmethode“ nicht erfolgswirksam. Angaben zu den Bewertungseinheiten sind dem Lagebericht zu entnehmen.

Innerhalb des Postens Andere Kapitalanlagen werden Sicherheiten aus zentral geclearten OTC-Derivaten saldiert ausgewiesen.

Die unter Aktiva B. Kapitalanlagen I. bis III. geführten Posten sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt oder im Falle einer Anwendung des § 253 Abs. 3 Sätze 5 und 6 HGB mit dem Devisenkassamittelkurs vom 31. Dezember 2017 in Euro umgerechnet worden.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden mit den Nennwerten angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, wurden entsprechend § 253 Abs. 1 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit den entsprechenden Schulden verrechnet. Der Zinsanteil der Veränderung des Vermögensgegenstandes wird mit dem Zinsanteil der Veränderung der korrespondierenden Verpflichtung verrechnet.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten

zwischen 250 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Die R+V Allgemeine Versicherung AG ist seit 2012 ertragsteuerliche Organgesellschaft der DZ BANK AG. Da sich die ertragsteuerlichen Konsequenzen aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Bilanzierung beim Organträger ergeben, werden die bei der R+V Allgemeine Versicherung AG zum 31. Dezember 2017 bestehenden Bewertungsunterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz bei der Bildung von latenten Steuern bei der DZ BANK AG berücksichtigt. Bei der R+V Allgemeine Versicherung AG erfolgte daher zum 31. Dezember 2017 kein Ausweis latenter Steuern.

Der Ansatz aller übrigen Aktiva erfolgte zum Nennwert. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Die Beitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind für jeden Vertrag grundsätzlich aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel-System berechnet worden. Die Anteile der Rückversicherer wurden den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt.

Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene übernommene Versicherungsgeschäft wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Deckungsrückstellung für selbst abgeschlossene Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr (UR-Versicherungen) wurde einzelvertraglich gemäß dem genehmigten Geschäftsplan beziehungsweise unter Berücksichtigung von § 341 f HGB sowie § 88 VAG berechnet. Bei beitragspflichtigen Verträgen mit Beginn vor 1982 wurde die retrospektive Methode, in allen anderen Fällen die prospektive Methode verwendet.

In der tabellarischen Darstellung sind die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände sowie deren Anteil aufgeführt:

BERECHNUNG DER DECKUNGRÜCKSTELLUNG

Zahlweise	Rechnungszins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung
laufend	3,50 %	UR – ADSt 60/62	6 %
	4,00 %	DAV 94 T	1 %
	3,75 %	DAV 94 T	3 %
	3,25 %	DAV 94 T	9 %
	2,75 %	DAV 94 T	11 %
	2,50 %	DAV 94 T	1 %
	2,25 %	DAV 94 T	18 %
	1,75 %	R+V 08TU	6 %
	1,25 %	R+V 08TPU	2 %
	einmalig	2,25 %	DAV 94 T
1,75 %		R+V 08TU	9 %
1,25 %		R+V 08TPU	9 %
0,90 %		R+V 08TPU	4 %

Mit R+V 08TU wird eine Unisex-Sterbetafel bezeichnet, die aus der DAV Sterbetafel 2008 T für Männer und Frauen abgeleitet wurde. Mit R+V 08TPU wird eine Unisex-Sterbetafel bezeichnet, die aus der DAV Sterbetafel 2008 T und der Tafel DAV 2008 P für die Pflgerenten(zusatz)versicherungen abgeleitet wurde.

Nach den Bestimmungen der Verordnung über Rechnungsgrundlagen von Deckungsrückstellungen (DeckRV, zuletzt geändert am 18. April 2016) wurde eine Zinszusatzrückstellung für Verträge mit einem Rechnungszins von 2,25 %, 2,75 %, 3,25 %, 3,75 % und 4 % gestellt. Die Höhe der Zinszusatzrückstellung richtete sich dabei nach einem variablen Referenzzins, der für 2017 2,21 % betrug.

Für die Verträge des Altbestandes mit einem Rechnungszins von 3,5 % erfolgte eine gleichartig berechnete Zinszusatzrückstellung. Grundlage für die Berechnung ist der in 2013 geänderte Geschäftsplan.

In der in der Bilanz ausgewiesenen Deckungsrückstellung von 1.976.684.530 Euro ist für die Zinszusatzrückstellung ein Betrag von 31.554.672 Euro enthalten.

Bei Verträgen, bei denen in der Zeit von Juli 2004 bis Juni 2006 die UR-Versicherung als Rentenversicherung abgeschlossen worden ist, wurde während der Rentenbezugszeit eine modifizierte Form der Sterbetafel DAV 94 R für Männer beziehungsweise Frauen verwendet.

Bei den Tarifen, die bis Juni 2000 für den Neuzugang offen waren, erfolgte keine Zillmerung. Für Tarife mit Neuzugang von Juli 2000 bis Dezember 2014 betrug der Zillmersatz 40 Promille der Summe der Beiträge, die auf den Rückgewährteil der UR-Versicherung entfielen. Bei den Tarifen für den Neuzugang ab Januar 2015 beträgt der Zillmersatz 25 Promille.

Verwaltungskosten wurden in den Deckungsrückstellungen für Verträge mit laufender Beitragszahlung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren und bei beitragsfrei gestellten Versicherungen wurde eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bekannten Schadenfälle individuell ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden verrechnet. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum 31. Dezember 2017 noch nicht gemeldeten Schäden wurde aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973 berechnet.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten enthalten. Der verwendete Rechnungszins ist abhängig vom Zeitraum, in dem die Verpflichtung zur Rentenzahlung eingetreten ist. Er betrug:

RECHNUNGSZINS	
Zeitraum	Verwendeter Rechnungszins
Vor 2012	2,00 %
Von 2012 bis 2014	1,75 %
Von 2015 bis 2016	1,25 %
Ab 2017	0,90 %

In allen Fällen wurde die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde die Rückstellung überwiegend in Höhe der von den Vorversicherern aufgegebenen Beträge gestellt.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde gemäß den gesetzlichen Vorschriften beziehungsweise den vertraglichen Vereinbarungen gebildet.

Unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen wurden die Rückstellung für Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsofopferhilfe e.V. entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt sowie die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge, die Storno- und Drohverlustrückstellung ausgewiesen. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen wurde einzelvertraglich ermittelt. Die Stornorückstellung wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit errechnet. Die Berechnung der Drohverlustrückstellung erfolgte aufgrund von Vorjahreswerten und einer Prognose des versicherungstechnischen Ergebnisses auf der Basis des Bestands zum 31.12.2017 und unter Berücksichtigung von Zinserträgen und Restlaufzeiten.

Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen (Pharmarisiken) wurden gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV beziehungsweise § 30 RechVersV gebildet.

Die Rückversicherungsabrechnungen basierten auf den zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters vorliegenden Bruttoszahlen zuzüglich Zuschätzungen für die verbleibenden Tage.

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen erfolgte auf Basis des von der Deutschen Bundesbank für Oktober 2017 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatzes der letzten zehn Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Der Zinssatz wurde auf das Jahresende hochgerechnet.

Als Parameter wurden verwendet:

Gehaltsdynamik:	2,50 %
Rentendynamik:	1,75 %
Fluktuation:	0,90 %
Zinssatz Pensionsrückstellungen:	3,67 %

Pensionszusagen gegen Gehaltsverzicht und Lebensarbeitszeitkonten stehen zu einem überwiegenden Teil kongruente sicherungsverpfändete Rückdeckungsversicherungen gegenüber. Ihr Wert entspricht deshalb gemäß § 253 Abs. 1 HGB dem Zeitwert der Vermögensgegenstände.

Die Sonstigen Rückstellungen sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und, soweit die Laufzeit der Rückstellung mehr als ein Jahr beträgt, abgezinst. Der jeweilige Zinssatz wurde auf Basis des von der Deutschen Bundesbank für Oktober 2017 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatzes der letzten sieben Jahre auf das Jahresende hochgerechnet.

Die Bewertung der in den Sonstigen Rückstellungen enthaltenen Rückstellungen für Altersteilzeit und Jubiläen sowie für nicht die Altersversorgung betreffende Ruhestandsleistungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte auf Basis des von der Deutschen Bundesbank für Oktober 2017 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatzes der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Der Zinssatz wurde auf das Jahresende hochgerechnet und lag bei 2,80 %. Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung.

Die Anderen Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Innerhalb des Postens Sonstige Verbindlichkeiten werden Sicherheiten aus bilateral besicherten OTC-Derivaten saldiert ausgewiesen.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkassamittelkurs vom 31. Dezember 2017 in Euro umgerechnet worden. Die Umrechnung von Fremdwährungszahlungen erfolgte grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs.

In Fremdwährung geführte laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs vom 31. Dezember 2017 bewertet.

Negative Zinsen auf laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	Euro	%	Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	86.499.222,—		21.750.475,77
II. Geleistete Anzahlungen	2.930.086,04		10.631.738,83
Summe A.	89.429.308,04		32.382.214,60
B. Kapitalanlagen			
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	154.566.230,05	1,6	24.947.992,54
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	24.552.249,55	0,3	5.390.000,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	477.190.984,42	4,9	4.479.675,48
3. Beteiligungen	28.100.776,14	0,3	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—	—,—
5. Summe B II.	529.844.010,11	5,5	9.869.675,48
B. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. ktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.531.033.905,45	46,7	370.234.855,27
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.477.098.664,28	15,2	361.265.134,96
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	476.946.322,92	4,9	164.805.592,17
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	1.215.238.637,18	12,5	92.935.335,62
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.148.811.074,79	11,8	9.340.376,81
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	147.141,78	—	—,—
d) Übrige Ausleihungen	7.986.004,05	0,1	420.683,29
5. Einlagen bei Kreditinstituten	5.980.556,—	0,1	15.972.974,82
6. Andere Kapitalanlagen	158.153.769,89	1,6	48.052.357,49
7. Summe B. III.	9.021.396.076,34	92,9	1.063.027.310,43
Summe B.	9.705.806.316,50	100,0	1.097.844.978,45
Insgesamt	9.795.235.624,54		1.130.227.193,05

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
2.631.863,12	2.662.402,30	2.632.776,30	30.201.927,89	80.650.007,—	
-2.631.863,12	—,—	—,—	—,—	10.929.961,75	
—,—	2.662.402,30	2.632.776,30	30.201.927,89	91.579.968,75	
—,—	1.324.179,60	1.810.050,90	9.081.471,86	170.918.622,03	1,7
—,—	25.205.907,05	—,—	—,—	4.736.342,50	—
—,—	64.999.527,82	—,—	—,—	416.671.132,08	4,1
—,—	22.849,58	—,—	—,—	28.077.926,56	0,3
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	90.228.284,45	—,—	—,—	449.485.401,14	4,4
—,—	42.547.238,48	777.750,—	387.993,24	4.859.111.279,—	47,3
—,—	147.907.912,90	1.659.220,01	—,—	1.692.115.106,35	16,5
—,—	24.035.655,97	—,—	—,—	617.716.259,12	6,0
—,—	111.557.478,62	—,—	—,—	1.196.616.494,18	11,7
—,—	97.789.353,53	—,—	—,—	1.060.362.098,07	10,3
—,—	67.307,90	—,—	—,—	79.833,88	—
—,—	—,—	—,—	—,—	8.406.687,34	0,1
—,—	—,—	—,—	—,—	21.953.530,82	0,2
—,—	14.387.338,02	15.392,50	366.447,63	191.467.734,23	1,9
—,—	438.292.285,42	2.452.362,51	754.440,87	9.647.829.022,99	94,0
—,—	529.844.749,47	4.262.413,41	9.835.912,73	10.268.233.046,16	100,0
—,—	532.507.151,77	6.895.189,71	40.037.840,62	10.359.813.014,91	

B. KAPITALANLAGEN			
in Mio. Euro	2017		
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	171	445	274
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	5	5	–
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	417	459	42
3. Beteiligungen	28	46	18
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.859	5.931	1.072
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.692	1.900	208
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	618	697	79
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	1.197	1.420	223
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.060	1.234	174
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	–
d) übrige Ausleihungen	8	9	1
5. Einlagen bei Kreditinstituten	22	22	–
6. Andere Kapitalanlagen	191	230	39
	10.268	12.398	2.130

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB sind 6.542,4 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2017 positive Bewertungsreserven von 1.281,9 Mio. Euro und negative Bewertungsreserven von 3,2 Mio. Euro.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 2.129,9 Mio. Euro, was einer Reservequote von 20,7 % entspricht.

Für die Ermittlung der Zeitwerte börsennotierter Wertpapiere wurden Börsenkurse oder Rücknahmepreise verwendet.

Bei Rententiteln ohne regelmäßige Kursversorgung wurde eine synthetische Marktwertermittlung anhand der Discounted Cashflow Methode vorgenommen.

Die Ermittlung der Marktwerte für Sonstige Ausleihungen, sowie Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen erfolgte anhand der Discounted Cashflow Methode unter Berücksichtigung der Restlaufzeit und bonitätspezifischer Risikozuschläge.

Die beizulegenden Zeitwerte für Beteiligungen wurden anhand der Netto-Ertragswertformel nach IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 ermittelt, oder es wurde der Net Asset Value zugrunde gelegt.

Die Grundstücke wurden zum 31. Dezember 2017 neu bewertet. Die der Bewertung zugrunde liegenden Bodenrichtwerte werden für die Bestandsobjekte alle fünf Jahre aktualisiert, zuletzt im Jahr 2014.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro	2017
zu fortgeführten Anschaffungskosten	2.456
zu beizulegenden Zeitwerten	2.857
Saldo	401

B. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLISSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

in Euro	2017	
	Anzahl	
mit Geschäfts- und anderen Bauten ¹⁾	29	161.754.652,10
mit Wohnbauten	2	119.074,55
mit unfertigen Bauten	1	9.044.895,38
	32	170.918.622,03
Bilanzwert der überwiegend von R+V Gesellschaften eigengenutzten Grundstücken		51.996.652,—

¹⁾ Zwei Grundstücke der Geschäfts- und anderen Bauten sind mit einem Erbbaurecht belastet.

B. II. 1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

in Euro	2017			
Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
R+V Erste Anlage GmbH, Wiesbaden	100,0	2016	1.063.844	-9.510
IZD Beteiligung S.à.r.l., Luxemburg	66,3	2016	131.150	20.866.660
R+V Kureck Immobilien GmbH, Wiesbaden	100,0	2016	37.462	861
Infrastructure Debt TF2, Luxemburg ¹⁾	7,0		-	-

¹⁾ Auflage 1. Subfonds AIP in 2017, noch keine Kennzahlen aus Jahresabschluss vorhanden.

B. II. 3. BETEILIGUNGEN

in Euro

2017

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
Seguros Generales Rural, S.A. de Seguros y Reaseguros, Madrid	30,0	2016	192.562.000	20.091.000

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – AKTIEN, ANTEILE ODER AKTIEN AN INVESTMENTVERMÖGEN

in Euro

2017

Fondsart	Marktwert	Differenz Marktwert/ Buchwert	Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Unterlassene außerplanmäßige Abschreibungen
Aktienfonds	219.533.782	130.619.566	951.824	–
Rentenfonds	24.849.419	–	300.553	–
Immobilienfonds	3.179.814	–	–	–
Mischfonds	5.424.910.647	906.470.449	123.481.081	–
	5.672.473.662	1.037.090.015	124.733.458	–

Die Wertpapierfonds sind überwiegend europäisch beziehungsweise international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpapieren investiert.

Die Immobilienfonds sind überwiegend europäisch ausgerichtet und schwerpunktmäßig in europäischen Grundstücken/Immobilien investiert.

Der Anlagegrundsatz des § 215 Abs. 1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

Bei 100 % der Immobilienfonds ist die tägliche Anteilsscheinrückgabe mit Einschränkungen möglich, dies entspricht einem Anteil von 0,06 % des Marktwertes der nach § 285 Nr. 26 HGB anzugebenden Investmentanteile.

B. KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN, DIE ÜBER IHREM BEIZULEGENDEN ZEITWERT AUSGEWIESEN WERDEN

in Euro			2017
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	–	–	–
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ²⁾	163.629.572	167.966.064	164.786.086
Hypothekendarlehen ³⁾	7.028.501	7.028.501	6.968.278
Namenschuldverschreibungen und Sonstige Ausleihungen ⁴⁾	124.310.284	127.165.897	119.718.337
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen ⁵⁾	–	58.346.529	53.055.378

- ¹⁾ Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten und der erwarteten Gewinne der Gesellschaften, sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.
- ²⁾ Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.
- ³⁾ Aufgrund der gegebenen Bonität der Schuldner sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.
- ⁴⁾ Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen oder Namensgenussscheine, bei denen aufgrund ihrer Bonität von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.
- ⁵⁾ Aufgrund der zu erwartenden Gewinne der Gesellschaften, sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERT WERDEN

in Euro					2017
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ	
Zinsbezogene Geschäfte					
Vorkäufe/Termingeschäfte Namenspapiere ¹⁾	91.000.000	–	18.303.164	–	
Vorkäufe/Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen ²⁾	204.500.000	–	33.910.168	518.950	
Währungsbezogene Geschäfte					
Devisentermingeschäfte ³⁾	1.331.989	–	3.067	–	

- ¹⁾ Zeitwerte werden auf Basis der DCF-Methode ermittelt, Bewertungsparameter hierbei sind die Zinskurve und der Creditspread.
- ²⁾ Zeitwerte werden auf Basis der DCF-Methode ermittelt, Bewertungsparameter hierbei sind der Kassakurs und die Zinskurve.
- ³⁾ Zeitwerte entsprechen dem diskontierten Delta zwischen vereinbartem Terminkurs und Terminkurs zum Bewertungsstichtag.

Finanzderivate und Strukturierte Produkte wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden bewertet. Die Bewertung von Termingeschäften erfolgt mit der Discounted Cashflow Methode, bei strukturierten Produkten und Swaps wird ein Shifted Libor-Market Modell verwendet.

Die Marktwerte der ABS-Produkte wurden nach der Discounted Cashflow Methode ermittelt; dabei wurden überwiegend am Markt beobachtbare Werte herangezogen.

C. I. 1. FORDERUNGEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT AN VERSICHERUNGSNEHMER

Der Posten enthält aufgrund der Zillmerung der Deckungsrückstellung in der Unfallversicherung mit Beitragsrück-

gewähr noch nicht fällige Ansprüche auf Beiträge der Versicherungsnehmer von 390.865 Euro.

D. III. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Euro	2017
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	46.009.940,68
Übrige Vermögensgegenstände	5.374.241,53
	51.384.182,21

E. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2017
Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	30.557.121,23
	30.557.121,23

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. I. EINGEFORDERTES KAPITAL

in Euro

2017

Das gezeichnete Kapital ist in 4.528.269 nennwertlose Stückaktien (vinkulierte Namensaktien) eingeteilt.

Stand am 31. Dezember

116.602.926,75

Das eingeforderte Kapital ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2016.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der R+V Allgemeine Versicherung AG beteiligt ist.

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben gemäß §§ 20 Abs. 4, 21 Abs. 2 AktG ihre mittelbare Mehrheitsbeteiligung mitgeteilt.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro

2017

Stand am 31. Dezember

549.813.981,42

Die Kapitalrücklage ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2016.

Bei der Kapitalrücklage handelt es sich im Wesentlichen um Aufgeld aus Kapitalerhöhungen.

A. III. GEWINNRÜCKLAGEN

in Euro

2017

1. Gesetzliche Rücklage

295.482,25

2. Andere Gewinnrücklagen

107.447.200,61

Stand am 31. Dezember

107.742.682,86

Die Gewinnrücklagen sind unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2016.

B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2017		
Versicherungsweig	Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	2.684.296.554,45	418.106.298,33	2.794.805,—
Haftpflicht	2.143.010.932,48	2.063.641.520,33	7.087.688,—
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	1.109.142.557,45	1.100.146.858,41	—,—
Sonstige Kraftfahrt	205.571.298,87	110.268.536,95	90.094.509,—
Rechtsschutz	307.738.163,67	251.113.924,30	27.118.979,—
Feuer und Sachversicherungen	1.456.563.202,46	746.588.688,34	499.139.705,—
Feuer	206.256.573,82	139.680.735,49	48.204.533,—
Verbundene Hausrat	61.487.097,82	30.445.720,45	—,—
Verbundene Gebäude	543.058.563,62	234.715.631,21	213.904.976,—
Sonstige Sachversicherungen	645.760.967,20	341.746.601,19	237.030.196,—
Transport und Luftfahrt	46.940,96	46.756,37	—,—
Kredit und Kaution	1.136.352.517,75	537.051.396,32	489.424.534,—
Sonstige Versicherungen	383.540.612,25	215.508.559,47	58.086.891,—
	9.426.262.780,34	5.442.472.538,82	1.173.747.111,—
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	158.659.256,52	52.372.598,59	105.612.826,—
	9.584.922.036,86	5.494.845.137,41	1.279.359.937,—

Anhang

B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTORÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2016		
Versicherungsweig	Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	2.679.190.889,55	395.830.429,54	2.501.809,—
Haftpflicht	1.926.665.167,28	1.846.599.961,47	5.853.471,—
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	1.058.126.795,89	1.049.592.812,86	—,—
Sonstige Kraftfahrt	171.690.897,89	92.148.991,27	74.589.579,—
Rechtsschutz	290.290.325,21	244.935.839,25	16.826.058,—
Feuer und Sachversicherungen	1.272.780.760,63	715.471.143,11	362.416.402,—
Feuer	195.386.861,81	150.407.169,30	27.011.583,—
Verbundene Hausrat	63.359.829,36	32.919.077,45	—,—
Verbundene Gebäude	431.497.861,64	220.513.477,02	123.094.227,—
Sonstige Sachversicherungen	582.536.207,82	311.631.419,34	212.310.592,—
Transport und Luftfahrt	80.185,70	79.112,26	—,—
Kredit und Kaution	1.036.094.123,08	478.466.722,39	456.678.233,—
Sonstige Versicherungen	377.301.434,13	220.304.590,30	51.922.892,—
	8.812.220.579,36	5.043.429.602,45	970.788.444,—
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	325.958.017,95	66.875.948,14	258.556.152,—
	9.138.178.597,31	5.110.305.550,59	1.229.344.596,—

B. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Euro	2017
Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückgewähr	
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr	
Vortrag zum 1.1.	249.880.442,60
Zahlungen und Gutschriften an Versicherungsnehmer	11.032.366,47
Beteiligung an Bewertungsreserven	17.592.945,19
Zuweisung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	23.800.000,—
Stand am 31. Dezember	245.055.130,94
Davon entfallen auf:	
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	7.988.613,33
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	2.211.207,35
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	13.755.242,55
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	14.469.404,14
e) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe a)	—,—
f) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe b)	16.064.983,74
g) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	65.836.451,53
h) den ungebundenen Teil	124.729.228,30

Der Fonds für Schlusszahlungen für die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr wurde nach einer prospektiven Methode errechnet.

Für Verträge nach den bis April 1997 offenen Tarifen wurde für jeden einzelnen Vertrag entsprechend den geschäftsplanmäßigen Regelungen ein Betrag eingestellt, der der Leistung aus der Überschussbeteiligung bei Rückkauf zum Bilanztermin

entsprach. Bei Verträgen mit Rückgewährtermin im Folgejahr entsprach der eingestellte Betrag der Überschussbeteiligung zum Rückgewährtermin.

Für die ab April 1997 offenen Tarife erfolgte die Berechnung in Übereinstimmung mit § 28 RechVersV, wobei unter Beachtung der jeweiligen besonderen Verhältnisse die für die Diskontierung maßgeblichen Zinssätze 1,5 % bzw. 1,0 % betragen.

C. I. RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

in Euro	2017
Erfüllungsbetrag	59.990.294,91
Saldiertes Deckungsvermögen (Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen)	50.230.275,20
	9.760.019,71

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten zehn Jahre ergibt sich im Vergleich zur Abzinsung mit einem durchschnittlichen

Marktzinssatz der letzten sieben Jahre ein Unterschiedsbetrag von 1.502.792 Euro.

C. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2017	
Altersteilzeit		360.950,60
Rückstellung	1.608.596,—	
saldierungsfähiges Deckungsvermögen (Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen)	1.247.645,40	
Außendienstbonifikationen und Wettbewerbe		53.733.216,—
Jubiläen		52.115.362,—
Personalkosten		18.635.256,—
Urlaub/Gleitzeitguthaben		13.001.079,—
Ausstehende Rechnungen		8.692.429,—
Berufsgenossenschaft		2.300.000,—
Jahresabschluss		92.270,—
Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen		912.393,—
Lebensarbeitszeit		—,—
Rückstellung	25.536.254,40	
saldierungsfähiges Deckungsvermögen (Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen)	25.536.254,40	
Kapitalanlagebereich		1.469.200,—
Übrige Rückstellungen		18.332.998,90
		169.645.154,50

D. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestanden nicht.

Der Posten D. I. 1. (Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft gegenüber Versicherungsnehmern) enthält zugeteilte Boni aus der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr von 79.712.711 Euro.

E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2017
Einnahmen, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	764.192,97
	764.192,97

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2017		
Versicherungsweig	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	398.629.817,39	400.427.378,89	372.933.629,28
Haftpflicht	588.767.579,69	590.479.358,35	545.130.639,56
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	590.790.680,74	590.836.560,82	589.558.970,44
Sonstige Kraftfahrt	444.407.555,22	444.346.110,84	441.073.338,51
Rechtsschutz	158.783.185,55	157.800.353,14	157.744.708,14
Feuer und Sachversicherungen	1.100.581.698,21	1.089.413.614,13	1.059.746.439,83
Feuer	169.928.756,14	169.476.355,62	159.104.453,77
Verbundene Hausrat	130.462.241,19	129.849.615,73	129.161.235,73
Verbundene Gebäude	458.156.765,81	451.598.967,02	441.168.318,69
Sonstige Sachversicherungen	342.033.935,07	338.488.675,76	330.312.431,64
Transport und Luftfahrt	856,64	1.745,49	1.745,49
Kredit und Kautions	345.637.803,89	337.726.082,15	337.726.082,15
Sonstige Versicherungen	173.195.416,95	167.474.176,37	160.827.333,50
	3.800.794.594,28	3.778.505.380,18	3.664.742.886,90
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	59.852.049,05	59.662.849,77	58.271.688,42
	3.860.646.643,33	3.838.168.229,95	3.723.014.575,32

Die gebuchten Bruttobeiträge des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts ergaben sich im Wesentlichen aus den Sparten Transport und Luftfahrt (29.239.473 Euro),

Feuer (9.639.679 Euro), Sonstige Sachversicherungen (8.175.007 Euro), Sonstige Versicherungen (7.945.083 Euro) und Haftpflicht (3.539.969 Euro).

I. 1. VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2016		
Versicherungszweig	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	410.851.097,20	415.042.048,38	387.949.870,04
Haftpflicht	566.668.325,22	566.321.932,82	524.205.606,69
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	568.015.599,03	568.119.563,—	566.830.431,04
Sonstige Kraftfahrt	417.378.364,07	417.256.900,24	414.155.702,93
Rechtsschutz	149.581.468,71	148.685.128,69	148.633.378,69
Feuer und Sachversicherungen	1.049.383.510,11	1.036.206.534,41	1.008.456.325,12
Feuer	165.409.923,19	163.514.653,23	153.596.523,35
Verbundene Hausrat	126.688.808,67	126.056.826,86	125.399.526,86
Verbundene Gebäude	428.329.365,07	421.511.957,66	412.021.078,95
Sonstige Sachversicherungen	328.955.413,18	325.123.096,66	317.439.195,96
Transport und Luftfahrt	3.084,58	3.087,40	3.087,40
Kredit und Kaution	324.220.557,64	318.239.588,26	318.239.588,26
Sonstige Versicherungen	162.611.797,82	156.874.694,26	149.741.198,22
	3.648.713.804,38	3.626.749.477,46	3.518.215.188,39
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	57.618.690,09	58.241.163,56	56.859.366,87
	3.706.332.494,47	3.684.990.641,02	3.575.074.555,26

Die gebuchten Bruttobeiträge des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts ergaben sich im Wesentlichen aus den Sparten Transport und Luftfahrt (29.781.569 Euro),

Feuer (8.205.805 Euro), Sonstige Sachversicherungen (7.451.049 Euro), Sonstige Versicherungen (6.776.169 Euro) und Haftpflicht (4.129.127 Euro).

I. 2. TECHNISCHER ZINSERTRAG FÜR EIGENE RECHNUNG

Der technische Zinsertrag bei der Renten-Deckungsrückstellung wurde auf Basis des jeweiligen Rechnungszinssatzes der Deckungsrückstellung ermittelt. Als Zinsträger wurde hier das arithmetische Mittel des Anfangs- und Endbestands der Rückstellung zugrunde gelegt.

In der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr wurde der technische Zinsertrag auf Basis der Nettoverzinsung der relevanten Kapitalanlagen aus einem Zinsträger ermittelt, der aus folgenden Komponenten besteht:

- dem arithmetischen Mittel der Deckungsrückstellung zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres,
- dem arithmetischen Mittel der Brutto-Beitragsüberträge aus dem Rückgewährteil der UR-Versicherung zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres,
- dem arithmetischen Mittel der bereits zugeteilten laufenden Überschussanteile zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres,
- dem arithmetischen Mittel der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückkäufe zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres,
- der Rückstellung für Beitragsrückerstattung abzüglich der hälftigen Entnahme.

I. 4. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE

in Euro	2017	2016
Versicherungsweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	338.889.109,09	444.885.964,80
Haftpflicht	457.679.386,33	397.373.041,58
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	485.373.410,27	442.339.025,64
Sonstige Kraftfahrt	376.782.079,71	349.231.140,07
Rechtsschutz	91.267.459,19	88.138.623,26
Feuer und Sachversicherungen	703.970.004,78	804.196.364,20
Feuer	107.416.159,13	167.355.086,89
Verbundene Hausrat	51.327.993,18	65.583.431,73
Verbundene Gebäude	316.825.113,54	328.014.559,40
Sonstige Sachversicherungen	228.400.738,93	243.243.286,18
Transport und Luftfahrt	-14.070,55	-18.437,92
Kredit und Kaution	153.752.279,02	122.614.948,19
Sonstige Versicherungen	93.219.394,73	116.850.715,73
	2.700.919.052,57	2.765.611.385,55
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	16.842.119,39	43.831.687,35
	2.717.761.171,96	2.809.443.072,90

Entsprechend den Grundsätzen vorsichtiger Bewertung ergab sich ein Gewinn aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 248 Mio. Euro.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes ergaben sich im Wesentlichen aus den Sparten sonstige Versicherungen (2017: 8.402.603 Euro, 2016: 8.607.031 Euro), Transport und Luftfahrt (2017: 5.723.228 Euro, 2016: 20.371.774 Euro), Feuer (2017: 908.694 Euro, 2016: 8.518.383 Euro) und Haftpflicht (2017: 895.233 Euro, 2016: 1.580.651 Euro).

I. 7. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB		
in Euro	2017	2016
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	97.599.018,36	102.219.485,81
Haftpflicht	176.635.657,21	168.666.552,23
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	98.201.634,65	95.108.152,96
Sonstige Kraftfahrt	79.627.325,53	75.779.732,93
Rechtsschutz	49.437.084,39	47.831.917,42
Feuer und Sachversicherungen	349.795.191,18	334.057.922,08
Feuer	54.762.909,60	51.694.755,08
Verbundene Hausrat	47.738.800,97	46.947.305,57
Verbundene Gebäude	132.867.268,38	127.806.424,99
Sonstige Sachversicherungen	114.426.212,23	107.609.436,44
Transport und Luftfahrt	191,34	689,22
Kredit und Kaution	96.659.674,96	88.663.106,53
Sonstige Versicherungen	56.398.330,85	50.177.721,57
	1.004.354.108,47	962.505.280,75
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	13.844.216,25	13.783.368,16
	1.018.198.324,72	976.288.648,91
Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf		
Abschlussaufwendungen	550.255.458,41	526.842.274,06
Verwaltungsaufwendungen	467.942.866,31	449.446.374,85
	1.018.198.324,72	976.288.648,91

I. 11. VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2017	2016
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	42.846.623,19	40.139.941,11
Haftpflicht	-47.131.058,91	-4.590.939,49
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	3.074.173,04	26.470.247,77
Sonstige Kraftfahrt	-32.592.999,74	-25.258.296,38
Rechtsschutz	6.861.699,58	4.165.357,08
Feuer und Sachversicherungen	-163.565.490,60	-181.847.574,03
Feuer	-40.915.486,11	-32.781.784,71
Verbundene Hausrat	26.595.812,06	9.562.500,59
Verbundene Gebäude	-111.658.195,83	-105.471.446,07
Sonstige Sachversicherungen	-37.587.620,72	-53.156.843,84
Transport und Luftfahrt	15.624,70	20.836,10
Kredit und Kaution	41.401.816,77	73.092.291,19
Sonstige Versicherungen	8.084.923,23	7.626.741,75
	-141.004.688,74	-60.181.394,90
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	178.993.453,87	-23.669.552,46
	37.988.765,13	-83.850.947,36

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

in Euro	2017	2016
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	-1.238.851,—	-1.263.066,36
Haftpflicht	2.682.099,35	3.620.099,99
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	1.698.654,44	1.442.567,60
Sonstige Kraftfahrt	3.208.883,79	2.364.922,04
Rechtsschutz	51.880,50	48.375,—
Feuer und Sachversicherungen	31.892.290,25	3.186.948,56
Feuer	17.365.939,75	-10.059.055,22
Verbundene Hausrat	557.972,33	483.006,49
Verbundene Gebäude	10.741.640,29	7.626.656,12
Sonstige Sachversicherungen	3.226.737,88	5.136.341,17
Transport und Luftfahrt	—,—	—,—
Kredit und Kaution	—,—	—,—
Sonstige Versicherungen	3.276.319,13	-5.667.680,22
	41.571.276,46	3.732.166,61
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	2.475.305,93	-2.618.659,65
	44.046.582,39	1.113.506,96

Der Rückversicherungssaldo setzt sich zusammen aus den verdienten Beiträgen des Rückversicherers, den Anteilen des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versiche-

rungsfälle und den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

II. 2. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2017	2016
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	9.081.471,86	7.438.560,—
Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB	366.447,63	2.355.336,52
Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB	387.993,24	1.440.134,04
Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	—,—	365.000,—
	9.835.912,73	11.599.030,56

II. 4. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2017	2016
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	625.266.091,24	595.760.928,87
Erträge aus Rückdeckungsversicherung	13.666.390,78	12.699.774,45
Zinserträge	1.066.023,66	1.637.130,—
Währungskursgewinne	—,—	291.672,04
Übrige Erträge	6.729.325,30	11.569.471,56
	646.727.830,98	621.958.976,92

II. 5. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2017	2016
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	626.904.655,31	597.082.435,99
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	26.326.596,44	12.891.605,91
Aufwendungen für Rückdeckungsversicherung	12.414.516,78	11.061.910,40
Zinszuführungen zu Rückstellungen	3.863.938,54	3.846.186,26
Zu verrechnende Zinsen aus saldierungsfähigen Vermögensgegenständen	-890.920,94	-1.638.240,75
Aufwendungen aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen	1.291.153,27	1.190.886,—
Sonstige Zinsaufwendungen	686.894,06	452.886,67
Währungskursverluste	191.975,64	1.543,85
Übrige Aufwendungen	16.002.768,68	26.164.553,21
	686.791.577,78	651.053.767,54

Sonstige Anhangangaben

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

1. Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr

1.1 Entstehung, Ermittlung und Verteilung der Überschüsse

Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr werden langfristig abgeschlossen und haben für die gesamte Vertragslaufzeit garantierte Beiträge. Um die vertraglich zugesagten Leistungen auf Dauer gewährleisten zu können, müssen die Beiträge unter vorsichtigen Annahmen kalkuliert werden. Wirtschaftliches Handeln, über dem Rechnungszins liegende Kapitalerträge und ein günstiger Risikoverlauf führen dann zu Überschüssen, die zum überwiegenden Teil an die Versicherungsnehmer in Form der Überschussbeteiligung entstehungsgerecht und zeitnah weitergegeben werden.

Jede einzelne Versicherung erhält Anteile an den oben genannten Überschüssen. Die Höhe dieser Anteile wird vom Vorstand unter Beachtung der maßgebenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen und des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars jährlich festgelegt und im Geschäftsbericht veröffentlicht.

1.2 Überschussbeteiligung für das Geschäftsjahr 2018

Für das Geschäftsjahr 2018 hat der Vorstand folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

1.2.1 Überschussverband S

Der Überschussverband S umfasst alle UR-Versicherungen mit Beginn vor April 1997.

Verträge im Überschussverband S erhalten nach Ablauf von drei Versicherungsjahren bei Tod, Ablauf oder Rückkauf einen nicht garantierten Schlussgewinnanteil und eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Prozent der erreichten Rückgewährsumme beziehungsweise des erreichten Rückkaufwertes, sofern mindestens 3 Jahresbeiträge entrichtet wurden. Der Prozentwert ergibt sich dabei als Summe der für die einzelnen Versicherungsjahre festgelegten Überschussanteilsätze.

Schlussüberschussbeteiligung

Für das Jahr 2018 wird keine Schlussüberschussbeteiligung deklariert. Die Schlussüberschussanteilsätze haben den Wert 0,0 %.

Die oben festgelegten Schlussüberschussanteile gelten für Fälligkeiten in 2018. Für spätere Fälligkeiten gelten die Schlussüberschussanteilsätze, die in den jeweiligen Geschäftsberichten erklärt werden.

Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

Für das Jahr 2018 betragen die Überschussanteilsätze für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

- 1,80 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2000 oder früher endet, beziehungsweise
- 1,35 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2001, 2002, 2003 oder 2004 endet,
- 0,70 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2005 oder 2006 endet,
- 0,30 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,
- 0,20 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2011 oder 2012 endet,
- 0,40 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2013 oder 2014 endet,
- 0,00 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2015, 2016, 2017 oder 2018 endet.

und zusätzlich

- 0,70 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2004 oder früher endet,

0,40 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2005 oder 2006 endet,
 0,30 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,
 0,20 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2011 oder 2012 endet,
 0,40 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2013 oder 2014 endet,
 0,00 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2015, 2016, 2017 oder 2018 endet.

und zusätzlich

0,80 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2006 oder früher endet,
 0,30 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,
 0,20 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2011 oder 2012 endet,
 0,40 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2013 oder 2014 endet,
 0,00 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2015, 2016, 2017 oder 2018 endet.

Die oben festgelegten Überschussanteilsätze für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven gelten für Fälligkeiten in 2018. Für spätere Fälligkeiten gelten die Überschussanteilsätze, die in den jeweiligen Geschäftsberichten erklärt werden.

1.2.2 Überschussverbände B und K

Der Überschussverband B umfasst UR-Versicherungen für Erwachsene und Senioren mit Beginn ab April 1997 sowie alle UR-Versicherungen gegen Einmalbeitrag. Der Überschussverband K umfasst UR-Versicherungen für Kinder mit Beginn ab April 1997 mit laufender Beitragszahlung.

UR-Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Innerhalb der Überschussverbände B und K erfolgt bei Verträgen mit laufender Beitragszahlung eine Differenzierung nach Tarifgenerationen:

- Tarifgeneration 96:
von April 1997 bis Juni 2000 offene Tarife
- Tarifgeneration 2000:
von Juli 2000 bis Juni 2004 offene Tarife
- Tarifgeneration 2004:
von Juli 2004 bis Juni 2006 offene Tarife
- Tarifgeneration 2006:
von Juli 2006 bis Dezember 2007 offene Tarife
- Tarifgeneration 2008:
von Januar 2008 bis Dezember 2010 offene Tarife für Erwachsene sowie von Januar 2008 bis Dezember 2008 offene Tarife für Kinder
- Kindertarif 2009:
von Januar 2009 bis Dezember 2010 offener Tarif für Kinder
- Tarifgeneration 2011:
von Januar 2011 bis Dezember 2011 offene Tarife
- Tarifgeneration 2012:
von Januar 2012 bis Dezember 2014 offene Tarife
- Tarifgeneration 2015:
von Januar 2015 bis Dezember 2016 offene Tarife
- Tarifgeneration 2017:
ab Januar 2017 offene Tarife

Sonstige Anhangangaben

Für Zuteilungen in 2018 gelten bei **Verträgen mit laufender Beitragszahlung** folgende Überschussanteilsätze für die **laufende Überschussbeteiligung**:

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE			
Überschussverband (ÜV), Tarifgeneration (TG)	Bonussatz beitragspflichtige Jahre	Bonussatz beitragsfreie Jahre	Erhöhungssatz während des Rentenbezugs bei Wahl der dynamischen Bonusrente
ÜV B, TG 96	0,00 %	0,00 %	
ÜV K, TG 96	0,00 %	0,00 %	
ÜV B, TG 2000	0,00 %	0,00 %	
ÜV K, TG 2000	0,00 %	0,00 %	
ÜV B, TG 2004	0,00 %	0,00 %	0,00 %
ÜV K, TG 2004	0,00 %	0,00 %	
ÜV B, TG 2006 Beitragszahlungsdauer mehr als 5 Jahre	0,30 %	0,10 %	
ÜV B, TG 2006 Beitragszahlungsdauer 5 Jahre	0,05 %	0,00 %	
ÜV K, TG 2006 und TG 2008	0,45 %	0,10 %	
ÜV B, TG 2008 und TG 2011 Eintrittsalter unter 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	0,30 %	0,10 %	
ÜV B, TG 2008 und TG 2011 Eintrittsalter ab 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	0,00 %	0,00 %	
ÜV K, TG 2009 und TG 2011	0,00 %	0,00 %	
ÜV B, TG 2011 Verträge gegen zwei Beiträge	0,35 %	0,35 %	
ÜV B, TG 2012 Eintrittsalter unter 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	0,80 %	0,60 %	
ÜV B, TG 2012 Eintrittsalter ab 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	0,05 %	0,00 %	
ÜV K, TG 2012	0,20 %	0,00 %	
ÜV B, TG 2015 und TG 2017 Eintrittsalter unter 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	1,30 %	1,10 %	
ÜV B, TG 2015 und TG 2017 Eintrittsalter ab 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	0,55 %	0,35 %	
ÜV K, TG 2015 und TG 2017	0,70 %	0,35 %	
ÜV B, TG 2012, Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2012 bis 30.06.2012	0,95 %	0,95 %	
ÜV B, TG 2012, Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.07.2012 bis 31.12.2013	0,90 %	0,90 %	
ÜV B, TG 2012, Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2014 bis 31.12.2014	0,80 %	0,80 %	
ÜV B, TG 2012, Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2015 bis 31.12.2015	0,60 %	0,60 %	
ÜV B, TG 2015, Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2015 bis 31.12.2015	0,75 %	0,75 %	
ÜV B, TG 2015, Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2016 bis 31.12.2016	0,65 %	0,65 %	
ÜV B, TG 2015 und TG 2017, Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2017 bis 31.12.2017	0,50 %	0,50 %	
ÜV B, TG 2017, Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2018 bis 30.06.2018	0,40 %	0,40 %	

Für Fälligkeiten in 2018 gelten **bei Verträgen mit laufender Beitragszahlung** folgende Überschussanteilsätze für die Schlussüberschussbeteiligung beziehungsweise die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven:

– Schlussüberschussanteilsatz	0,00 %
– Überschussanteilsatz für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	0,25 %

Die Ermittlung der Höhe der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven bei Erreichen des Rückgewährtermins, Rückkauf oder Tod erfolgt jeweils nach derselben Systematik wie die Ermittlung der Höhe der Schlussüberschussbeteiligung.

Für die Risikoüberschussbeteiligung gelten für Fälligkeiten in 2018 die folgenden Überschussanteilsätze:

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE	
Überschussverband (ÜV), Tarifgeneration (TG)	Risikoüberschussanteilsatz
ÜV B, TG 96	15 %
ÜV K, TG 96	24 %
ÜV B, TG 2011 Verträge gegen zwei Beiträge	15 %
ÜV B, TG 2012, TG 2015, TG 2017 Verträge gegen zwei Beiträge, Versicherungs- beginne ab 01.01.2012 bis 30.06.2018	15 %
sonst	5 %

Für spätere Fälligkeiten gelten die Schlussüberschuss- beziehungsweise Risikoüberschussanteilsätze sowie die Überschussanteilsätze zur Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven, die in den jeweiligen Geschäftsberichten erklärt werden.

UR-Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Innerhalb der UR-Versicherungen gegen Einmalbeitrag erfolgt eine Differenzierung nach Tarifgenerationen:

- Tarifgeneration 2006:
von April 2006 bis Dezember 2007 offene Tarife
- Tarifgeneration 2008:
von Januar 2008 bis Dezember 2011 offene Tarife
- Tarifgeneration 2012:
von Januar 2012 bis Dezember 2014 offene Tarife

- Tarifgeneration 2015:
von Januar 2015 bis Dezember 2016 offene Tarife
- Tarifgeneration 2017:
ab Januar 2017 offene Tarife

Für Zuteilungen in 2018 gilt **bei Verträgen gegen Einmalbeitrag** folgender Überschussanteilsatz für die **laufende Überschussbeteiligung** in Abhängigkeit vom Versicherungsbeginn:

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE

Tarifgeneration (TG), Versicherungsbeginn	Bonussatz
TG 2006, Versicherungsbeginn bis 30.11.2006	0,90 %
TG 2006, Versicherungsbeginn ab 01.12.2006	1,25 %
TG 2008, Versicherungsbeginn bis 31.12.2009	1,70 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.01.2010 bis 31.12.2010	1,00 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.01.2011 bis 30.06.2011	0,30 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.07.2011 bis 31.12.2011	0,60 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.01.2012 bis 30.06.2012	0,30 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.07.2012 bis 31.12.2012	0,15 %
TG 2012, Versicherungsbeginn ab 01.01.2012 bis 30.06.2012	0,30 %
TG 2012, Versicherungsbeginn ab 01.07.2012 bis 31.12.2012	0,15 %
TG 2015, Versicherungsbeginn ab 01.01.2015 bis 31.12.2015	0,15 %
TG 2017, Versicherungsbeginn ab 01.01.2017 bis 30.06.2018	0,15 %

Für Fälligkeiten in 2018 gelten **bei Verträgen gegen Einmalbeitrag** unabhängig vom Versicherungsbeginn folgende Überschussanteilsätze für die Schlussüberschussbeteiligung beziehungsweise die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven:

– Schlussüberschussanteilsatz	0,00 %
– Überschussanteilsatz für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	0,35 %

Die Ermittlung der Höhe der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven bei Erreichen des Rückgewährtermins, Rückkauf oder Tod erfolgt jeweils nach derselben Systematik wie die Ermittlung der Höhe der Schlussüberschussbeteiligung.

Für die Risikoüberschussbeteiligung gelten für Fälligkeiten in 2018 die folgenden Überschussanteilsätze:

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE

Tarifgeneration (TG), Versicherungsbeginn	Risikoüberschuss- anteilsatz
TG 2006, Versicherungsbeginn bis 30.11.2006	10 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.01.2011 bis 31.12.2012	25 %
sonst	15 %

Für spätere Fälligkeiten gelten die Schlussüberschuss- beziehungsweise Risikoüberschussanteilsätze sowie die Überschussanteilsätze zur Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven, die in den jeweiligen Geschäftsberichten erklärt werden.

2. Beitragspflichtige Kinderversicherungen mit Schutz bei Invalidität und Krankenhausaufenthalt

2.1 Entstehung der Überschussbeteiligung

Die Kinderversicherung mit Schutz bei Invalidität und Krankenhausaufenthalt leistet bei krankheits- und unfallbedingter Invalidität und stellte somit bei Produkteinführung eine neue Form der Absicherung für Kinder und Jugendliche dar. Aus diesem Grund wurden die Beiträge unter sehr vorsichtigen Annahmen in Bezug auf den Schadenaufwand kalkuliert. Der tatsächliche Risikoverlauf ist günstiger; an den daraus entstehenden Überschüssen werden die Versicherungsnehmer beteiligt, indem nicht der volle Tarifbeitrag, sondern nur ein ermäßigter Beitrag zu entrichten ist.

2.2 Überschussbeteiligung für das Geschäftsjahr 2018

Für das Geschäftsjahr 2018 hat der Vorstand folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

Für Beginnstermine und Hauptfälligkeiten in 2018 betragen die Überschussanteilsätze in Abhängigkeit vom erreichten Alter

- 10 % bei einem Alter von 1 bis 5 Jahren,
- 25 % bei einem Alter von 6 bis 10 Jahren,
- 35 % ab einem Alter von 11 Jahren.

Bei unterjähriger Beitragszahlung entspricht die Überschussbeteiligung zu einem unterjährigen Fälligkeitstermin der Überschussbeteiligung zum vorangegangenen Hauptfälligkeitstermin beziehungsweise zum Beginnstermin.

3. Laufende Renten in der Unfallversicherung

Bei laufenden Renten der Leistungsarten Unfall-Rente und Unfall-Hinterbliebenenrente sowie der Kinderversicherung mit Schutz bei Invalidität und Krankenhausaufenthalt erfolgt in 2018 keine Erhöhung aufgrund der Überschussbeteiligung.

Weitere Angaben zur Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr

1. Geschlechtsabhängige Tarifierung

Im Rückgewährteil der UR-Versicherung erfolgt für den Neuzugang bis einschließlich 2011 im Hinblick auf die Sterblichkeit eine Differenzierung zwischen Männern und Frauen, da das Geschlecht hier ein bestimmender Faktor ist. Entsprechende Daten sind zum Beispiel auf den Internetseiten des GDV (www.gdv.org) veröffentlicht.

2. Höhe der Bewertungsreserven

Die Bewertungsreserven im Sicherungsvermögen zur UR-Versicherung betragen zum 31.12.2017 per Saldo 401.225.253,08 Euro. Davon beziehen sich 338.981.961,94 Euro auf Kapitalanlagen, denen vertragsindividuelle aus Beiträgen finanzierte Rückstellungen gegenüberstehen. Sofern keine anderweitigen Regelungen vereinbart sind, wird hiervon ein Betrag abgezogen, der sich am Sicherungsbedarf für Lebensversicherungen orientiert.

Die Ermittlung des Abzugsbetrags erfolgt über eine Differenz von Deckungsrückstellungen. Betrachtet werden die bilanzielle Deckungsrückstellung und eine Deckungsrückstellung, die mit einem Bezugszins ermittelt wurde. Dieser entspricht dem Zinssatz zum Quartalsende der Null-Kupon-Euro Swap-Kurve mit einer Laufzeit von 10 Jahren. Der Zinssatz hatte am 31.12.2017 einen Wert von 0,903 %.

Bei der Berechnung des Abzugsbetrags ist eine Maximierung auf Grundlage der Bewertungsreserven aus direkt oder indirekt vom Versicherungsunternehmen gehaltenen „festverzinslichen Anlagen und Zinsabsicherungsgeschäften“ vorzunehmen. Als solche Kapitalanlagen gelten alle Kapitalanlagen gemäß den Aktivposten C.II.2, C.II.4 und C.III.2 bis 5 des Formblatts 1 der RechVersV. Von den Kapitalanlagen gemäß Aktivposten C.III.1 des Formblatts 1 der RechVersV werden diejenigen festverzinslichen Anlagen und Zinsabsicherungsgeschäfte berücksichtigt, die bei einer Aufgliederung der in diesen Kapitalanlagen enthaltenen Einzelpositionen entsprechend der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde über die Vermögensanlagen den oben genannten Kapitalanlagen zuzuordnen wären.

Sonstige Anhangangaben

BEWEGUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES		
Anzahl der Verträge	2017	2016
Bestand an selbst abgeschlossenen mindestens einjährigen Schaden- und Unfallversicherungen im Geschäftsjahr		
Versicherungszweige		
Unfall	1.410.122	1.411.770
Haftpflicht	1.906.071	1.873.046
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	2.457.453	2.393.489
Sonstige Kraftfahrt	1.807.382	1.753.185
Rechtsschutz	788.965	778.360
Feuer und Sachversicherungen	3.183.320	3.137.148
Feuer	275.539	272.291
Verbundene Hausrat	1.091.543	1.074.961
Verbundene Gebäude	1.019.647	1.017.925
Sonstige Sach	796.591	771.971
Kredit und Kaution	268.039	258.172
Sonstige	977.444	946.192
Inlandsgeschäft	12.798.796	12.551.362
Auslandsgeschäft	10.386	8.502
Gesamtes Geschäft	12.809.182	12.559.864

AUFSICHTSRAT DER R+V ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Dr. Norbert Rollinger

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

Norbert Henning

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Betriebsrats der R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden
(bis 30. April 2017)

Dr. Annette Krause

– Stellv. Vorsitzende –
Vorsitzende des Betriebsrats und stellvertretende Gesamt-
betriebsratsvorsitzende der R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Berlin/Bezirksdirektion Makler Berlin, Baruth
(ab 1. Mai 2017)

Katja Bronner

Fachsekretärin Finanzdienstleistungen der Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Bezirk Rhein-Neckar,
Heidelberg

Dr. Henning Ehlers

Hauptgeschäftsführer des
Deutschen Raiffeisenverbands e.V., Berlin

Heiko Frohnwieser

Mitglied des Vorstands der Raiffeisenbank Oldenburg eG,
Oldenburg

Horst Futter

Vorsitzender des Betriebsrats der R+V Allgemeine
Versicherung AG, Filialdirektion Heilbronn, Gerabronn

Uwe Köster

Vorsitzender des Betriebsrats der R+V Allgemeine
Versicherung AG, Direktionsbetrieb Hannover, Hannover

Dr. Christian Mielsch

Mitglied des Vorstands der REWE Zentralfinanz eG, Köln

Rolf Pogacar

Mitglied des Gesamtbetriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Direktion Wiesbaden,
Wiesbaden
(ab 1. Mai 2017)

Dr. Cornelius Riese

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt/Main
(bis 20. Juni 2017)

Joachim Rukwied

Präsident des Deutschen Bauernverbandes e.V., Berlin

Armin Schmidt

Fachsekretär Finanzdienstleistungen der Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Bezirk Wiesbaden,
Wiesbaden

Michael Speth

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt/Main
(ab 20. Juni 2017)

Eberhard Spies

Vorsitzender des Vorstands der VR Bank Schwäbisch
Hall-Crailsheim eG, Schwäbisch Hall

Reinhard Stieglitz

Vorsitzender der Geschäftsführung der
Raiffeisen-Waren GmbH, Kassel

Michael Teymurian

Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Direktionsbetrieb Frankfurt,
Frankfurt/Main

Andreas Werning

Bereichsleiter der R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

VORSTAND DER R+V ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG**Dr. Edgar Martin**

– Vorsitzender –

Frank-Henning Florian

(bis 31. Dezember 2017)

Heinz-Jürgen Kallerhoff**Julia Merkel****Marc René Michallet****Peter Weiler****VERANTWORTLICHER AKTUAR****Dr. Klaus Kämmerle**

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN

in Euro	2017	2016
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	389.952.042,08	373.377.088,11
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne von § 92 HGB	43.753.696,12	40.267.970,46
3. Löhne und Gehälter	627.895.024,20	603.129.974,94
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	104.271.049,19	100.402.133,90
5. Aufwendungen für Altersversorgung	21.991.685,18	21.620.548,25
6. Aufwendungen insgesamt	1.187.863.496,77	1.138.797.715,66
Darüber hinaus haben die Versicherungsvertreter im Sinne von § 92 HGB Provisionen und sonstige Bezüge für das Vermittlungsgeschäft erhalten	260.347.883,—	237.624.344,42

Für Mitglieder des Vorstands fielen 2017 keine Bezüge in der R+V Allgemeine Versicherung AG an. Die Bezüge an Vorstände wurden von der vertragsführenden Gesellschaft, der R+V Versicherung AG, geleistet.

Für die Mitglieder des Vorstands wurden 2017 im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen keine Beitragszahlungen an die R+V Pensionsfonds AG beziehungsweise an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. vorgenommen. Für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erfolgten keine Beitragszahlungen an die R+V Pensionsfonds AG beziehungsweise wurden 353.119 Euro an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. gezahlt.

An frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden 465.000 Euro (2016: 457.990 Euro) gezahlt.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstands besteht eine Rückstellung von 4.356.243 Euro. Darüber hinaus wurden Verpflichtungen für diesen Personenkreis aufgrund Anwendung des Artikels 67 Abs. 1 EGHGB von 116.792 Euro nicht bilanziert.

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Mitgliedern des Vorstands keine Forderungen aus grundpfandrechtlich gesicherten Darlehen.

Für den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 391.872 Euro aufgewendet.

ANGABEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahestehenden Unternehmen und Personen getätigt worden.

Sonstige Anhangangaben

ANGABEN ZU HAFTUNGSVERHÄLTNISSEN UND SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften				
a) Grundstücke	1.779.641	–	Abfließende Liquidität. Wertverfall des Objekts.	Erwerb von Büro-, Konferenz- und Kantinenflächen.
b) Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	207.000.000	167.500.000	Es entstehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz sowie ein Kontrahenten- und Emittentenrisiko.	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
c) Namensschuldverschreibungen	45.000.000	32.000.000		
d) Schuldscheinforderungen und Darlehen	46.000.000	5.000.000		
2. Nachzahlungsverpflichtungen	291.594.020	30.667.000	Es besteht eine Verpflichtung zur Auszahlung, dabei ist keine Einflussnahme auf den Zeitpunkt der Inanspruchnahme möglich. Es besteht ein Risiko des zwischenzeitlichen Wertverfalls der Beteiligung.	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen, solange nicht ausgezahlt wurde. Durch die Nichtauszahlung ergeben sich Liquiditätsvorteile, die gegebenenfalls für eine Kapitalanlage mit besserer Verzinsung genutzt werden können.
3. Andienungsrechten aus Multitranchen	166.500.000	49.500.000	Abfließende Liquidität. Es entstehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz und ein Emittentenrisiko.	Höherer Kupon des Basisinstruments.
4. Haftsummen				
a) Anteile an Beteiligungsunternehmen	–	–	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen bei Inanspruchnahme. Es besteht kein bilanzieller Gegenwert zur Haftsumme.	Erhöhung des haftenden Eigenkapitals bei genossenschaftlichen/beteiligten Unternehmen und geringe Eintrittswahrscheinlichkeit (bei genossenschaftlichen Unternehmen vor allem durch Einlagensicherungsfonds).
b) Geschäftsanteile bei Genossenschaften	208.085	–		
5. Eventualverbindlichkeiten	201.834	–	Jederzeitige Inanspruchnahme ist möglich. Es besteht bei Inanspruchnahme kein bilanzieller Gegenwert.	Bessere Kreditbeschaffungsmöglichkeit für das kreditnehmende Unternehmen innerhalb des R+V Konzerns bei geringer Eintrittswahrscheinlichkeit für den Bürgen.
6. Kreditzusagen	141.485.809	12.050.000	Die Zinsstrukturkurve steigt.	Die Zinsstrukturkurve sinkt.
7. Bank- und Prozessbürgschaften	730.000	–	Jederzeitige Inanspruchnahme ist möglich. Es besteht bei Inanspruchnahme kein bilanzieller Gegenwert.	Eventueller Erhalt einer Bürgschaftsprämie und bessere Kreditbeschaffungsmöglichkeiten für den Bürgschaftsnehmer.
8. Investitionsverpflichtungen	28.447.428	–	Kapazitäts- und Preisänderungsrisiko	Erzielung wirtschaftlich sinnvoller Rabatte und Gewährleistung einer verlässlichen Sicherheit für den dauerhaften Betrieb der IT-Systeme.
9. Miet- und Wartungsverträge	30.116.615	–	Kapazitäts- und Preisänderungsrisiko	Erzielung wirtschaftlich sinnvoller Rabatte und Gewährleistung einer verlässlichen Sicherheit für den dauerhaften Betrieb der IT-Systeme.
10. Dienstleistungsverträge	7.349.857	–	Kapazitäts- und Preisänderungsrisiko	Erzielung wirtschaftlich sinnvoller Rabatte und Gewährleistung einer verlässlichen Sicherheit für den dauerhaften Betrieb.
Gesamtsumme	966.413.289	296.717.000		

Die Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen gemäß § 251 HGB ist unwahrscheinlich.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gegenüber assoziierten Unternehmen bestanden nicht.

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Folgende Honorare wurden als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2017
Abschlussprüfungsleistungen	340.000,—
Andere Bestätigungsleistungen	40.000,—
Steuerberatungsleistungen	4.492,80
Sonstige Leistungen	500,—
Aufwendungen insgesamt	384.992,80

Abschlussprüfer der R+V Allgemeine Versicherung AG ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER ARBEITNEHMER

	2017	2016
Angestellter Außendienst	4.351	4.351
Innendienst	5.376	5.234
Auszubildende	354	341
	10.081	9.926

ANGABEN ZUR IDENTITÄT DER GESELLSCHAFT UND ZUM KONZERNABSCHLUSS

Die R+V Allgemeine Versicherung AG mit Sitz Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, ist beim Amtsgericht Wiesbaden unter HRB 2188 eingetragen.

Der Jahresabschluss der R+V Allgemeine Versicherung AG wird zum 31. Dezember 2017 in den Konzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird als Teilkonzern in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die R+V Allgemeine Versicherung AG ist nach § 291 Abs. 2 HGB von der Verpflichtung befreit, einen Teilkonzernabschluss und einen Teilkonzernlagebericht zu erstellen.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Wiesbaden, 1. März 2018

Der Vorstand

Dr. Martin

Kallerhoff

Merkel

Michallet

Weiler

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die R+V Allgemeine Versicherung AG

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die in Abschnitt „Erklärung zur Unternehmensführung“ des Lageberichts enthaltene Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289 f Abs. 4 HGB i.V.m. § 189 Abs. 3 VAG, § 111 Abs. 5 AktG (Angaben zur Frauenquote) und dem in Abschnitt Personalbericht des Lageberichts enthaltenen Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit („Entgeltbericht“) nach § 21 f. Entgelttransparenzgesetz haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vor-

schriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung und der nichtfinanziellen Erklärung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotene Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutendsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit

unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend beschreiben wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte:

1. Bewertung von nicht notierten Finanzinstrumenten und Bestimmung voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen bei wie Anlagevermögen bewerteten Finanzinstrumenten

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Für den überwiegenden Teil der nicht notierten Finanzinstrumente, insbesondere Schuldverschreibungen und Darlehen sowie strukturierte Finanzinstrumente werden die beizulegenden Zeitwerte mittels marktüblicher anerkannter Bewertungsverfahren, insbesondere Discounted Cashflow Methoden sowie dem Shifted Libor-Market Modell ermittelt. Ferner kommen in geringerem Umfang instrumentenspezifische anerkannte Bewertungsverfahren zur Anwendung. Als Eingangsdaten werden hierbei prinzipiell am Markt beobachtbare Bewertungsparameter, vereinzelt aber auch instrumentenspezifische Modellparameter, wie z.B. laufzeitabhängige Zinsstrukturkurven, Risikoaufschläge und Volatilitäten, verwendet. Bei der Festlegung dieser Bewertungsparameter bestehen ermessensbehaftete Spielräume. Ferner übt der Vorstand unter Verwendung festgelegter Aufgreifkriterien Ermessen bei der Beurteilung des Vorliegens einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung bei allen wie Anlagevermögen bewerteten Finanzinstrumenten aus.

Infolge des bei der Festlegung der wesentlichen Bewertungsparameter im Rahmen der Bewertung nicht börsennotierter Finanzinstrumente als auch bei der Beurteilung des Vorliegens einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung bei den wie Anlagevermögen bewerteten Finanzinstrumenten bestehenden Ermessens handelt es sich um einen besonders wichtigen

Prüfungssachverhalt. Darüber hinaus machen die nicht börsennotierten Finanzinstrumente einen hohen Anteil am Kapitalanlagenbestand der Gesellschaft aus.

Prüferisches Vorgehen

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir zunächst das interne Kontrollsystem im Hinblick auf die Ausgestaltung und Wirksamkeit der implementierten Kontrollen getestet. Der Schwerpunkt unserer Kontrolltests lag dabei auf Kontrollen, die die korrekte Zeitwertermittlung sicherstellen sollen sowie auf solchen im Zusammenhang mit der Überprüfung der Dauerhaftigkeit etwaiger Wertminderungen.

Für nicht notierte Finanzinstrumente haben wir die verwendeten Bewertungsverfahren dahingehend beurteilt, ob diese bei sachgerechter Anwendung eine verlässliche Ermittlung des Zeitwerts gewährleisten. Ferner haben wir die verwendeten Bewertungsparameter (insbesondere laufzeitabhängige Zinsstrukturkurven, Risikoaufschläge sowie Volatilitäten und Wahrscheinlichkeitsschätzungen) untersucht. Dabei haben wir ermessensabhängig am Markt beobachtbare Bewertungsparameter dahingehend untersucht, ob sich diese innerhalb einer am Markt beobachtbaren Bandbreite befinden bzw. ob instrumentenspezifisch verwendete Bewertungsparameter geeignet sind. In diesem Zusammenhang haben wir die am Markt beobachtbaren verwendeten Bewertungsparameter durch Abgleich mit öffentlich verfügbaren Bewertungsparametern in Stichproben abgeglichen bzw. instrumentenspezifische Bewertungsparameter auf deren Geeignetheit beurteilt und die errechneten Zeitwerte durch eigene Berechnungen unter Einsatz von speziell hierfür ausgebildeten Mitarbeitern validiert.

Die so von dem Vorstand ermittelten Zeitwerte nicht notierter Finanzinstrumente wurden gemeinsam mit den Zeitwerten für notierte Finanzinstrumente sodann bei der Prüfung im Hinblick auf eine mögliche Dauerhaftigkeit etwaiger Wertminderungen herangezogen. Die verwendeten Aufgreifkriterien zur Feststellung einer dauerhaften Wertminderung sowie deren stetige Anwendung waren ebenfalls Gegenstand unserer Prüfung. Hierbei haben wir insbesondere überprüft, ob für alle

relevanten Finanzinstrumente eine dokumentierte Einschätzung im Hinblick auf eine vorliegende Wertminderung getroffen und die Ermessensentscheidungen bei der Bestimmung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung sachgerecht und im Einklang mit den handelsrechtlichen Vorgaben ausgeübt wurden.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung nicht notierter Finanzinstrumente und die Bestimmung voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen für die wie Anlagevermögen bewerteten Finanzinstrumente ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben zur Bewertung nicht notierter Finanzinstrumente und zur Bestimmung von voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen bei wie Anlagevermögen bewerteten Finanzinstrumenten sind im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Anhangs enthalten.

2. Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle umfasst unter anderem die Teilrückstellungen für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle, deren Bewertung sich nach den Vorgaben des § 341g HGB richtet.

Die Bewertung der Brutto-Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle erfolgt einzeln und basiert auf einem vom Vorstand auf der Grundlage aktueller Informationen zum Schadenverlauf und der Abwicklung vergleichbarer Schäden angenommenen zukünftigen Schadenverlauf.

Die Bewertung der Brutto-Rückstellung für unbekannte Versicherungsfälle erfolgt auf der Grundlage eines versicherungsmathematischen Verfahrens, für das vom Vorstand Annahmen in Bezug auf die voraussichtliche Anzahl nachgemeldeter

Schäden sowie des voraussichtlich aufzuwendenden Entschädigungsbetrages zugrunde gelegt werden. Die Berechnungsmethode basiert auf einem vergangenheitsbezogenen Beobachtungszeitraum von fünf Jahren, in Einzelfällen von 15 Jahren. Je Versicherungszweig und -art wird die Rückstellung für unbekannte Versicherungsfälle aus dem Produkt der erwarteten Anzahl der Versicherungsfälle und dem erwarteten Durchschnittsaufwand je Schaden für jedes Anfalljahr jährlich neu berechnet.

Die Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist ein wesentlicher Passivposten in der Bilanz des Unternehmens. Aufgrund der großen Anzahl der einzeln bewerteten Schadenfälle und der Ermessensspielräume bei der Bewertung der Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle sowie dem Ermessensspielraum bei den Annahmen bei der Berechnung der Rückstellung für unbekannte Versicherungsfälle haben wir die Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt bestimmt. Hier besteht das Risiko, dass die Brutto-Rückstellungen für bekannte und für unbekannte Versicherungsfälle insgesamt und in den einzelnen Versicherungszweigen nicht ausreichend bemessen sind.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben uns im Rahmen unserer Abschlussprüfung mit dem Prozess der Schadenbearbeitung und der Ermittlung der Brutto-Rückstellungen für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle und den dort zur Anwendung gelangten Verfahren, Methoden und Kontrollmechanismen auseinandergesetzt.

Dabei haben wir für die Brutto-Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle anhand der Bearbeitung einzelner Schadenfälle untersucht, ob der Prozess der Schadenbearbeitung und -reservierung von der Schadenmeldung bis zur Abbildung in der Bilanz angemessen ausgestaltet ist. Die in diesem Prozess implementierten Kontrollen haben wir hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und Wirksamkeit getestet. Ferner haben wir für eine risikoorientiert ausgewählte Stichprobe von Schadenfällen untersucht, ob die hierfür gebildeten Rückstellungen auf

Grundlage der vorliegenden Informationen und Erkenntnisse zum Bilanzstichtag ausreichend bemessen sind. Zusätzlich haben wir unter Zuhilfenahme von Datenanalysen die Qualität des der Schadenreserve zugrunde liegenden Datenbestandes analysiert, indem wir die Summen- und Altersstruktur der Einzelschäden untersucht haben.

Ferner haben wir zur Beurteilung der Angemessenheit der Bewertung der Brutto-Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle in den geschäftsbestimmenden Sparten auf der Grundlage mathematisch-statistischer Verfahren (Chain Ladder und Bornhuetter Ferguson) eigene Schadenprojektionen durchgeführt und den hierbei von uns ermittelten besten Schätzwert für die einzelnen Sparten als Maßstab für die Beurteilung der Bewertung der zusammengefassten Einzelreserven zugrunde gelegt. Außerdem haben wir die Schadenquoten und Schadendurchschnitte anhand von Mehrjahresvergleichen auf Auffälligkeiten in Bezug auf die Bewertung analysiert.

Zur Prüfung der Bewertung der Rückstellung für unbekannte Versicherungsfälle haben wir die in die Berechnung einbezogene Datengrundlage in Form des Schadenregisters auf Vollständigkeit untersucht sowie die zugrunde gelegten erwarteten hochgerechneten zukünftigen Schadenzahlen auf Angemessenheit analysiert sowie rechnerisch nachvollzogen. Daneben haben wir das Verfahren zur Festlegung der Schätzwerte der erwarteten Entschädigungshöhen untersucht.

Ferner haben wir beurteilt, ob die Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in den Vorjahren nach aktuellen Erkenntnissen ausgereicht haben, um die tatsächlich eingetretenen Schadenfälle zu decken und so Indikationen für die Angemessenheit der Schätzungen der Vergangenheit zu erhalten.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir eigene Versicherungsmathematiker eingesetzt.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben zur Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Anhangs enthalten.

3. Bewertung der Brutto-Deckungsrückstellung

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Brutto-Deckungsrückstellung des Unternehmens resultiert aus dem Unfallversicherungsgeschäft mit Beitragsrückgewähr; die Bewertung richtet sich nach den Vorgaben der §§ 341f und 341g HGB.

Die Bewertung der Brutto-Deckungsrückstellung im Geschäft der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr erfolgt unter Berücksichtigung des technischen Versicherungsbeginns für jede Versicherung einzeln. Für Versicherungsverträge des Altbestandes wurde die Brutto-Deckungsrückstellung entsprechend der genehmigten Geschäftspläne berechnet. Zusätzlich wird für die übrigen Verträge, deren vertraglicher Rechnungszins oberhalb des gesetzlich determinierten Referenzzinssatzes liegt, eine Zinszusatzreserve gebildet, die Teil der Brutto-Deckungsrückstellung ist.

Den der Bewertung zugrundeliegenden Berechnungen liegen Annahmen und Schätzungen des Vorstandes zu den verwendeten Rechnungsgrundlagen zugrunde, bei deren Festlegung Ermessensspielräume bestehen.

Aufgrund der Höhe der Brutto-Deckungsrückstellung als auch aufgrund der bestehenden Ermessensspielräume und Annahmen erachten wir diesen Sachverhalt als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben im Wesentlichen analytische und einzelfallbezogene Prüfungshandlungen durchgeführt. So haben wir durch eine Hochrechnung der Brutto-Deckungsrückstellung auf Basis der vergangenen Jahre und der aktuellen Bestandsentwicklung eine eigene Erwartungshaltung formuliert und diese mit den bilanzierten Werten verglichen. Des Weiteren haben wir für ausgewählte Teilbestände bzw. Verträge die tarifliche Brutto-Deckungsrückstellung nachgerechnet. Hierbei haben wir insbesondere die Berücksichtigung der zusätzlichen Zinsverpflichtung bei den Verträgen beurteilt, deren vertraglich vereinbarter Zinssatz oberhalb des gesetzlichen Referenzzinssatzes lag. Zusätzlich haben wir Kennzahlen- und Zeitreihenanalysen durchgeführt, um die Entwicklung der Brutto-Deckungsrückstellung insgesamt sowie für Teilbestände oder Teilkomponenten im Zeitablauf zu plausibilisieren.

Ein Schwerpunkt unserer Prüfung umfasste die Ableitung und Angemessenheit der zugrundeliegenden Rechnungsgrundlagen. Zur Prüfung der Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Brutto-Deckungsrückstellung haben wir die Herleitung der Rechnungsgrundlagen aus den fachlichen Festlegungen des Unternehmens sowie deren Zugrundelegung bei der Berechnung der Brutto-Deckungsrückstellung untersucht und die zukünftige Erwartung des Vorstandes an das Verhalten der Versicherungsnehmer einer kritischen Würdigung unterzogen.

Weiterhin haben wir den Bericht des Verantwortlichen Aktuars des Unternehmens daraufhin kritisch durchgesehen, ob bei der Bewertung der Brutto-Deckungsrückstellung alle Risiken im Hinblick auf die Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen und die dauernde Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge berücksichtigt wurden.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir eigene Versicherungsmathematiker eingesetzt.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung der Brutto-Deckungsrückstellung ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben zur Bewertung der Brutto-Deckungsrückstellung sind im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Anhangs enthalten.

Sonstige Informationen

Der Aufsichtsrat ist für den Bericht des Aufsichtsrats verantwortlich. Im Übrigen sind die gesetzlichen Vertreter für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) sowie zum Entgeltbericht.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ord-

nungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zu-

treffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrun-

- gen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
 - ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;
 - beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt;
 - beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens;

- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden vom Aufsichtsrat am 12. Mai 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2012 als Abschlussprüfer der R+V Allgemeine Versicherung AG tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben zusätzlich zur Abschlussprüfung die Prüfung der Angemessenheit nach dem GDV-Verhaltenskodex im Vertrieb vorgenommen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Martin Gehringer.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 2. März 2018

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gehringer Piening
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2017 bei seiner Arbeit berücksichtigt.

Die Lage der Versicherungswirtschaft war von den konjunkturellen Rahmenbedingungen geprägt.

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss, einen Anlageausschuss sowie einen Personalausschuss und einen Vermittlungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften fortlaufend überwacht und beratend begleitet sowie über die vorgelegten zustimmungspflichtigen Geschäfte entschieden. Die Überwachungstätigkeit des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses bezog sich insbesondere auch auf die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems sowie internen Kontrollsystems und des internen Revisionsystems.

Für die Aufsichtsratsmitglieder wurde eine interne Informationsveranstaltung zu den Themen Rechtsfragen der Aufsichtsrats Tätigkeit nebst Compliance nach Solvency II, Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen, Kapitalanlage von Versicherungsunternehmen, Risikomanagement und Solvenzbilanz sowie Versicherungstechnik unter Solvency II durchgeführt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich Bericht erstattet. Dies erfolgte in den Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands. Der Aufsichtsrat wurde dabei durch den Vorstand regelmäßig detailliert über den Geschäftsverlauf sowie die Risikosituation mit der ökonomischen und regulatorischen Risikotragfähigkeit der

Gesellschaft informiert. Darüber hinaus wurde dem Aufsichtsrat durch den Vorstand über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Der Aufsichtsrat hat die genannten Themen mit dem Vorstand erörtert, den Vorstand beraten und dessen Geschäftsführung überwacht. Der Aufsichtsrat hat sich dabei intensiv mit den regulatorischen Rahmenbedingungen auseinandergesetzt. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung und bei zustimmungsbedürftigen Geschäften war der Aufsichtsrat stets eingebunden.

Darüber hinaus wurden durch den Vorsitzenden des Vorstands mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen vorab wesentliche wichtige Entscheidungen und wesentliche Geschäftsentwicklungen erörtert.

Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse

Im Geschäftsjahr 2017 haben zwei Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden, zu denen der Aufsichtsrat am 12. Mai 2017 und am 1. Dezember 2017 zusammentrat.

Darüber hinaus fanden Sitzungen des Prüfungsausschusses am 4. Mai 2017 und des Anlageausschusses am 1. Dezember 2017 statt. In den Sitzungen haben der Aufsichtsrat und die Ausschüsse mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert.

In dringenden Fällen sind Beschlussfassungen des Personalausschusses und des Prüfungsausschusses im Wege des schriftlichen Beschlussverfahrens erfolgt.

Beratungen im Aufsichtsrat und den Ausschüssen

Der Aufsichtsrat hat sich im Rahmen seiner Tätigkeit detailliert mit der wirtschaftlichen Lage der R+V Allgemeine Versicherung AG, der Unternehmensplanung und -perspektive sowie wesentlichen Finanzkennzahlen auseinandergesetzt. Schwerpunkte der Erörterungen bildeten die Rahmenbedingungen der Kompositversicherung mit den hieraus resultierenden Chancen und Risiken im Allgemeinen und die Ge-

schäftsentwicklung der R+V Allgemeine Versicherung AG im Speziellen. Der Aufsichtsrat hat sich hierbei unter anderem mit den Kapitalanlagen im andauernden Niedrigzinsumfeld, der Entwicklung der Schaden- und Kostenquoten, den Solvenzquoten, sowie der Unternehmens- und Produktentwicklung durch Einführung neuer Produkte wie zum Beispiel dem Cyber-Risk-Schutz sowie Versicherungen für autonom fahrende Elektrofahrzeuge beschäftigt. Daneben befasste sich der Aufsichtsrat mit den Auswirkungen veränderter gesetzlicher Rahmenbedingungen durch das Investmentsteuerreformgesetz und das CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz, berichtspflichtigen Geschäften durch den Abschluss von IT-Verträgen und den Vergütungssystemen des Unternehmens. Weitere Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat bildeten die weitere Digitalisierung, die Risikoberichterstattung des Vorstandes sowie die Umsetzung der in dem Strategieprogramm Wachstum durch Wandel festgelegten Optimierungsmaßnahmen zur stärkeren Kundenorientierung, zu Änderungen in den Vertriebsstrukturen und den Service-Rahmenbedingungen sowie zu Kostenoptimierungen. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat intensiv mit Vorstandsangelegenheiten, nämlich insbesondere einer Änderung des Geschäftsverteilungsplans des Vorstands, Änderungen der Geschäftsordnung des Vorstandes, sowie der Festlegung der Geschlechterquote für den Vorstand bis 30. Juni 2022 auseinandergesetzt. Ferner erfolgte eine Beschäftigung mit Aufsichtsratsangelegenheiten, nämlich der regulatorisch notwendigen Selbstevaluation nebst der Erstellung eines Entwicklungsplans, der Aufsichtsratsvergütung, einer Beschlussempfehlung für eine Zuwahl zum Aufsichtsrat, der Wahl eines Mitglieds und des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses sowie der Festlegung der Geschlechterquote für den Aufsichtsrat bis 30. Juni 2022.

Der Prüfungsausschuss hat sich mit der Vorprüfung des Jahresabschlusses, der Risikostrategie und dem Risikobericht, der aufsichtsrechtlichen Berichterstattung zu den Solvency II-Schlüsselfunktionen Risikomanagement-Funktion, Versicherungsmathematische Funktion, Compliance-Funktion und Revisions-Funktion, der Mandatierung des Abschlussprüfers mit Nichtprüfungsleistungen und der Vorbereitung der Bestel-

lung des Abschlussprüfers auseinandergesetzt. Ferner hat der Prüfungsausschuss eine Änderung der Leitlinien zur Billigung von Nichtprüfungsleistungen des Abschlussprüfers beschlossen.

Der Personalausschuss hat sich insbesondere mit Beschlussempfehlungen zur Festlegung der Geschlechterquote für den Vorstand bis zum 30. Juni 2022 befasst.

Der Anlageausschuss hat sich hinsichtlich der Kapitalanlagen mit dem Anlageverhalten 2017 und der Anlageplanung 2018 auseinandergesetzt. In diesem Zusammenhang wurden die Kapitalanlagestruktur, die konjunkturellen Rahmenbedingungen sowie die Markteinschätzungen erörtert.

Der Vermittlungsausschuss musste entsprechend den mitbestimmungsrechtlichen Vorschriften nicht tätig werden.

Zusammenarbeit mit dem Abschlussprüfer

Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss haben den Abschlussprüfer Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften ausgewählt und bestellt. Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss haben fortlaufend die Unabhängigkeit und die Prüfungsqualität des Abschlussprüfers überwacht.

Der Abschlussprüfer hat den durch den Vorstand vorgelegten Jahresabschluss der R+V Allgemeine Versicherung AG unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Allgemeine Versicherung AG für das Geschäftsjahr 2017 als mit den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung stehend befunden. Der Abschlussprüfer hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Prüfungsbericht ist den Mitgliedern des Aufsichtsrats zugegangen und wurde in den Sitzungen umfassend erörtert und beraten. Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zu.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 eingehend geprüft.

Sowohl an der Sitzung des Prüfungsausschusses am 13. April 2018 als auch an der Sitzung des Aufsichtsrats am 19. April 2018 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor. Der Jahresabschluss, der Lagebericht, der Prüfungsbericht sowie die Prüfungsschwerpunkte, nämlich insbesondere die Zeitwertermittlung der Kapitalanlagen, die Bewertung der Bruttodeckungsrückstellung, die Bewertung der Bruttoreckstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die Beitragsvereinnahmung und die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems nach § 91 Abs. 2 AktG, wurden erörtert. Die Vertreter des Abschlussprüfers standen den Mitgliedern des Ausschusses und des Aufsichtsrats für zusätzliche Erläuterungen zur Verfügung. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Aufsichtsrat umfassend über die Beratungen des Ausschusses unterrichtet.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat hat keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars erhoben.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2017 wurde durch den Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 19. April 2018 entsprechend dem Empfehlungsbeschluss des Prüfungsausschusses gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Veränderungen im Vorstand

Herr Dr. Edgar Martin, der durch den Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 21. November 2016 mit Wirkung ab 1. Januar 2017 als Mitglied und Vorsitzender des Vorstandes in Nachfolge von Herrn Dr. Norbert Rollinger bestellt wurde, hat seine Mandate aufgenommen.

Veränderungen im Aufsichtsrat und den Ausschüssen

Herr Dr. Norbert Rollinger, der in der ordentlichen Hauptversammlung am 24. Mai 2016 mit Wirkung ab 1. Januar 2017 dem Aufsichtsrat als Aktionärsvertreter zum Mitglied zugewählt und vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 15. April 2016 jeweils mit Wirkung ab 1. Januar 2017 als Vorsitzender des Aufsichtsrats, als Vorsitzender des Personalausschusses, als Vorsitzender des Vermittlungsausschusses sowie als Mitglied und Vorsitzender des Anlageausschusses gewählt wurde, nahm seine Mandate auf.

Herr Andreas Werning, der als gewähltes Ersatzmitglied der Arbeitnehmer für den mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2016 aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Arbeitnehmervertreter Herrn Engelbert Knöpfle als Mitglied des Aufsichtsrats mit Wirkung ab 1. Januar 2017 nachgerückt ist und vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 21. November 2016 jeweils mit Wirkung ab 1. Januar 2017 jeweils als Mitglied des Personalausschusses, des Vermittlungsausschusses und des Anlageausschusses gewählt wurde, nahm seine Mandate auf.

Herr Norbert Henning ist als Arbeitnehmervertreter mit Wirkung zum Ablauf des 30. April 2017 wegen seines Eintritts in den Ruhestand aus seinem Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats ausgeschieden. Mit Wirkung zum gleichen Zeitpunkt endeten die Mandate von Herrn Henning als stellvertretender

Vorsitzender des Aufsichtsrats sowie als Mitglied des Personalausschusses, des Vermittlungsausschusses und des Prüfungsausschusses. Das gewählte Ersatzmitglied der Arbeitnehmer Herr Rolf Pogacar ist mit Wirkung ab 1. Mai 2017 für Herrn Henning als Mitglied des Aufsichtsrats nachgerückt. Durch den Aufsichtsrat wurde in seiner Sitzung am 21. November 2016 Frau Dr. Annette Krause mit Wirkung ab 1. Mai 2017 als stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats in Nachfolge von Herrn Henning gewählt. Mit ihrer Wahl als stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats wurde Frau Dr. Krause in Nachfolge von Herrn Henning jeweils mit Wirkung ab 1. Mai 2017 gem. § 9 Ziffer 2. der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats zugleich Mitglied des Personalausschusses und gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG zugleich Mitglied des Vermittlungsausschusses. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 21. November 2016 Herrn Uwe Köster mit Wirkung ab 1. Mai 2017 in Nachfolge von Herrn Henning als Mitglied des Prüfungsausschusses gewählt.

Herr Dr. Cornelius Riese hat sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 20. Juni 2017 niedergelegt. Mit Wirkung zum gleichen Zeitpunkt endeten auch die Mandate von Herrn Dr. Riese als Mitglied und Vorsitzender des Prüfungsausschusses. Die ordentliche Hauptversammlung am 20. Juni 2017 hat mit Wirkung zu deren Ablauf Herrn Michael Speth als Aktionärsvertreter zum Mitglied des Aufsichtsrats in Nachfolge von Herrn Dr. Riese zugewählt.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 12. Mai 2017 Herrn Speth mit Wirkung ab Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 20. Juni 2017 in Nachfolge von Herrn Dr. Riese als Mitglied des Prüfungsausschusses zugewählt und zum Vorsitzenden des Prüfungsausschusses bestellt.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der R+V-Gruppe für die im Jahr 2017 geleistete Arbeit.

Wiesbaden, 19. April 2018

Der Aufsichtsrat

Dr. Rollinger
Vorsitzender

Dr. Krause
Stellv. Vorsitzende

Bronner

Dr. Ehlers

Frohnwieser

Futter

Köster

Dr. Mielsch

Pogacar

Rukwied

Schmidt

Speth

Spies

Stieglitz

Teymurian

Werning

Glossar

Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-)Kursschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente, eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäfts, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

Abwicklungsergebnis

Das Abwicklungsergebnis zeigt, wie sich die Schadenrückstellungen im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neueinschätzung des erwarteten Endschadens zum jeweiligen Bilanzstichtag geändert haben.

Aktuar/Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V.

Altbestand

Seit der Deregulierung des Versicherungswesens 1994 wird die Gesamtheit der Versicherungsverträge eines Versicherungsunternehmens in Alt- und Neubestand unterteilt. Der Altbestand umfasst die vor der Deregulierung abgeschlossenen Verträge.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden ergänzt um das Abwicklungsergebnis, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für den Abschluss und die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind. Der Anteil der Beitragseinnahmen, der Entgelt für den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr ist, wird als „verdiente Beiträge“ bezeichnet.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Bilanzielle Schadenquote brutto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Bilanzielle Schadenquote netto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Black-Scholes-Modell

Das Black-Scholes-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Finanzoptionen, das von Fischer Black und Myron Scholes 1973 veröffentlicht wurde.

Brutto/Netto

Bei Brutto- beziehungsweise Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Posten vor beziehungsweise nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Combined Ratio

Prozentuales Verhältnis der Summe aus Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle plus Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Nettobeiträgen. Dies entspricht der Summe aus Schaden- und Kostenquote (→ Schaden-Kosten-Quote). Sie ist eine wichtige Kennzahl bei der Betrachtung der Rentabilität eines Vertrages, eines Teilbestandes oder des gesamten Versicherungsbestandes. Überschreitet sie die 100%-Marke, ergibt sich für das betrachtete Geschäft ein versicherungstechnischer Verlust.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex und so weiter) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Discounted Cashflow Methode (DCF)

Die Discounted Cashflow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Eigenkapitalquote

Eigenkapital im Verhältnis zum gebuchten Nettobeitrag.

Exzedentenversicherung

Die Exzedentenversicherung ist eine summenmäßige Erhöhung einer bestehenden Vermögensschadenhaftpflichtversicherung. Höhere Risiken erfordern höhere Versicherungssummen.

Für eigene Rechnung

Der jeweilige versicherungstechnische Posten oder die Quote nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts → Brutto/Netto.

Garantiemittel

Summe aus Eigenkapital, versicherungstechnischen Rückstellungen und der Schwankungsrückstellung. Dieser Betrag steht maximal zum Ausgleich von Verbindlichkeiten zur Verfügung.

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzepts. Partner der R+V Versicherung sind unter anderem: DZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Geschäftsjahres-Schadenquote brutto

Geschäftsjahres-Schadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Geschäftsjahres-Schadenquote netto

Geschäftsjahres-Schadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Hull-White-Modell

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

IFRS - International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Kompositversicherer

Versicherungsunternehmen, das im Gegensatz zu einem Einbranchenunternehmen (zum Beispiel Lebensversicherer) mehrere Versicherungszweige betreibt.

Kostenquote brutto

Prozentuales Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Kostenquote netto

Aufwand für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Kumul

Als Kumul bezeichnet man mehrere beim selben Versicherungsunternehmen versicherte oder rückversicherte Risiken, die von einem Schadenereignis gleichzeitig betroffen werden können.

Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Libor-Market Modell

Das Libor-Market Modell ist ein finanzmathematisches Modell (Zinsstrukturmodell) zur Bewertung von Zinsderivaten und komplexen Zinsprodukten, welches auf Arbeiten von Brace, Gatarek und Musiela zurückgeht.

Modell von Black

Die Black-Formel 76 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fischer Black 1976 veröffentlicht wurde.

Netto

→ Brutto/Netto

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung im Drei-Jahres-Durchschnitt

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, über einen Zeitraum von drei Jahren berechnet.

Neubestand

Seit der Deregulierung des Versicherungswesens 1994 wird die Gesamtheit der Versicherungsverträge eines Versicherungsunternehmens in Alt- und Neubestand unterteilt. Der Neubestand umfasst die seit der Deregulierung abgeschlossenen Verträge.

Portfolio/Portefeuille

a) Alle insgesamt oder in einem Teilsegment (zum Beispiel Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) Nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen.

Prämie

→ Beiträge

Produktion

Als Produktion gelten die monatliche Beitragsrate von neuen Versicherungskunden sowie die monatliche Mehrbeitragsrate bei Verträgen bereits versicherter Kunden auf Hinzunahme weiterer Tarife, Höherversicherungen und Tarifwechsel, einschließlich etwaiger Risikozuschläge.

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

PUC-Methode

Die **Projected Unit Credit**-Methode beziehungsweise Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus den Kapitalanlagen zu \rightarrow Zeitwerten im Verhältnis zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Rückstellung für am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an Versicherungsnehmer, die bei \rightarrow Kompositversicherern in erfolgsabhängig und erfolgsunabhängig unterschieden wird; der Ansatz ergibt sich aus aufsichtsrechtlichen oder einzelvertraglichen Regelungen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden beziehungsweise noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Schaden-Kosten-Quote

\rightarrow Combined Ratio

Schadenquote

Prozentuales Verhältnis der Schadenaufwendungen zu den verdienten Beiträgen.

Schwankungsrückstellung

Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf. In Jahren mit relativ geringem beziehungsweise relativ starkem Schadenaufkommen werden der Schwankungsrückstellung Mittel zugeführt beziehungsweise entnommen.

Selbst abgeschlossenes Geschäft

Geschäft, das zwischen dem Versicherungsunternehmen und dem Versicherungsnehmer direkt abgeschlossen wurde. Im Gegensatz zu \rightarrow übernommenes Geschäft.

Selbstbehalt

Der Teil der übernommenen Risiken, die der Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also \rightarrow Netto ausweist. (Selbstbehaltquote: Prozentualer Anteil des Selbstbehalts am gebuchten Bruttobeitrag).

Shifted Libor-Market Modell

Das Shifted Libor-Market Modell stellt eine Weiterentwicklung des \rightarrow Libor-Market Modells dar zur Abbildung von negativen Zinsen.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Steuerabgrenzung (Aktive/Passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden in Handels- und Steuerbilanz Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (Passive latente Steuern) oder Entlastungen (Aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

Stornoquote

Die Stornoquote ist der volumengewichtete Anteil der stornierten Verträge an den neu abgeschlossenen Verträgen oder den Verträgen im Bestand. Soweit in der Schaden- und Unfallversicherung Beitragsforderungen gebildet werden, die wegen Fortfalls oder Verminderung des Versicherungsrisikos noch entfallen können, wird für diesen Fall eine Stornorückstellung gebildet.

Straßenverkehrsgenossenschaften

Wirtschaftsorganisationen des Straßenverkehrsgewerbes, die Dienstleistungen für das personen- und güterbefördernde Gewerbe erbringen. Hierzu zählen zum Beispiel Beratungs- und Versicherungsleistungen.

Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von → Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (zum Beispiel eine Option) mit einem nicht-derivativen Instrument (zum Beispiel einer Anleihe) kombiniert.

Übernommenes Geschäft

Geschäft, das zwischen zwei Versicherungsunternehmen abgeschlossen wurde. Es ist gleichbedeutend mit der Weitergabe eines Teils der vom Versicherungsnehmer übernommenen Schadenverteilung vom Erstversicherungsunternehmen an ein Rückversicherungsunternehmen.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip).

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Zeichnungskapazität

Bestimmungsfaktoren der Zeichnungskapazität sind einerseits Volumen- und Strukturmerkmale (Versicherungszweige, Privat-, Gewerbe- oder Industriegeschäft) des Versicherungsbestands, zum anderen die Ausstattung mit Eigenkapital und Rückversicherungsschutz.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Zinszusatzrückstellung

Unter Zinszusatzrückstellung wird die Verstärkung der Deckungsrückstellung aufgrund des Zinsumfelds zusammengefasst. Diese ermittelt sich im Neubestand gemäß § 5 DeckRV sowie im Altbestand entsprechend eines von der BaFin genehmigten Geschäftsplans.

Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1950 bis 2017

In Euro

Geschäftsjahr	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge	Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle
1950	6.318.936	3.807.565	3.243.442	2.078.946
1960	44.085.532	30.169.129	17.858.784	10.687.943
1970	158.824.046	118.041.283	111.469.850	81.258.689
1980	569.890.843	404.142.651	392.507.759	277.560.690
1990	1.142.125.589	815.973.706	824.071.821	570.287.180
1991	1.438.665.213	1.063.585.325	1.036.025.609	739.506.545
1992	1.624.385.523	1.139.491.823	1.197.204.567	827.653.752
1993	1.776.106.982	1.257.391.864	1.320.990.365	913.182.919
1994	1.930.435.405	1.409.565.546	1.321.257.277	988.595.763
1995	1.960.411.646	1.511.951.510	1.253.075.733	981.365.622
1996	1.950.512.671	1.539.258.585	1.239.147.578	981.653.735
1997	1.940.493.504	1.531.252.175	1.120.870.448	899.972.611
1998	1.914.245.152	1.612.150.021	1.167.049.961	1.013.985.065
1999	1.917.089.605	1.632.562.590	1.224.296.445	1.063.038.344
2000	1.832.720.638	1.600.374.296	1.170.017.355	1.052.556.975
2001	1.896.396.332	1.751.835.528	1.218.971.425	1.177.724.211
2002	2.055.407.264	1.910.697.711	1.565.630.970	1.482.730.722
2003	2.200.507.700	2.066.550.562	1.448.680.910	1.441.580.132
2004	2.339.740.156	2.202.712.371	1.550.075.374	1.522.508.758
2005	2.409.430.667	2.305.917.793	1.598.217.749	1.558.601.270
2006	2.364.288.385	2.275.828.209	1.559.388.376	1.545.812.963
2007	2.431.304.066	2.362.488.482	1.705.662.043	1.686.437.535
2008	2.499.426.163	2.429.071.624	1.681.766.662	1.656.027.501
2009	2.604.750.450	2.527.931.799	1.813.453.844	1.793.750.716
2010	2.716.359.415	2.651.347.433	1.930.320.063	1.904.244.189
2011 ¹⁾	3.023.753.123	2.889.592.526	2.118.838.933	2.091.238.013
2012	3.164.706.647	3.061.852.659	2.275.520.583	2.248.359.786
2013	3.230.712.452	3.158.449.773	2.750.358.066	2.513.194.934
2014	3.388.834.181	3.274.963.553	2.469.684.991	2.431.230.037
2015	3.532.624.022	3.406.054.709	2.638.125.815	2.593.609.467
2016	3.706.332.494	3.575.074.555	2.809.443.073	2.733.527.084
2017	3.860.646.643	3.723.014.575	2.717.761.172	2.681.118.332

¹⁾ Verschmelzung mit R+V Rechtsschutzversicherung AG

Übersicht über die
Geschäftsergebnisse

Erträge aus Kapitalanlagen	Kapitalanlagen ohne Depotforderungen	Eigenkapital	Versicherungstechnische Bruttorekstellungen	Geschäftsjahr
164.777	4.674.871	1.173.296	5.499.509	1950
2.909.910	52.497.993	10.328.096	45.962.164	1960
10.136.798	174.476.159	43.485.374	181.823.036	1970
50.769.971	733.664.818	117.213.664	778.224.915	1980
122.576.756	1.526.153.308	259.472.973	1.724.368.640	1990
135.225.049	1.615.237.693	259.380.378	1.933.714.784	1991
161.107.462	1.856.299.949	380.205.187	2.126.842.272	1992
176.612.164	2.047.924.896	415.909.117	2.347.671.695	1993
167.565.961	2.376.756.379	395.025.778	2.613.429.847	1994
200.540.627	2.802.047.048	527.050.967	2.861.917.856	1995
233.359.506	3.132.713.084	540.110.603	3.209.687.279	1996
257.768.006	3.347.929.101	546.461.412	3.436.418.285	1997
317.099.101	3.645.035.742	554.410.982	3.624.687.091	1998
338.404.781	3.645.903.080	582.571.208	3.736.940.750	1999
307.742.378	3.849.975.520	603.544.889	3.643.492.821	2000
365.225.871	4.073.654.643	624.024.276	3.889.042.794	2001
645.926.557	4.399.199.535	828.104.852	4.159.408.915	2002
407.394.789	4.583.065.476	627.177.242	4.443.215.014	2003
290.853.243	5.086.919.083	652.593.797	4.788.312.198	2004
343.055.766	5.655.525.302	686.920.024	5.249.991.306	2005
352.456.768	5.939.443.319	650.540.024	5.444.865.090	2006
419.937.337	6.299.081.710	650.540.024	5.745.292.079	2007
397.856.169	6.616.485.545	650.540.024	6.043.283.153	2008
393.910.924	6.794.500.771	650.540.024	6.316.958.804	2009
416.150.262	7.153.752.020	585.940.024	6.649.952.331	2010
436.632.543	7.717.835.715	616.228.639	7.146.757.634	2011 ¹⁾
377.401.905	8.153.786.953	694.219.823	7.528.478.797	2012
411.786.225	8.313.920.243	694.219.823	8.036.101.342	2013
493.198.734	8.832.769.262	774.176.663	8.324.080.707	2014
458.607.208	9.366.952.721	774.176.663	8.697.364.999	2015
432.972.595	9.705.806.317	774.176.663	9.138.178.597	2016
395.458.170	10.268.233.046	774.176.663	9.584.922.037	2017





www.ruv.de